

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Rußland und Japan.

Die Erregung, welche die um ihre Großmachstellung besorgten Japaner in ihrem Banne hält, ist nun auf einen Siedepunkt gestiegen, dessen sengende Hitze auch auf unseren Erdtheil hinüber schlägt. Wird es Krieg geben oder gelingen, den sich zuspitzenden Konflikt friedlich auszutragen — ein großes Fragezeichen erhebt sich, vor dem wir klügelnden Europäer ratlos stehen, denn wohl verfügen wir über die Kenntnis der Ziffern, die sich willig in Berechnungen einschalten lassen, aber fremd sind uns die Stimmungen, die im fernem Ostasien Wölker beherrschen, die schließlich doch allein die bange Frage kurz entschlossen beantworten werden. Der lange Diplomatenstreit ist nun wieder vor einer entscheidenden Phase angelangt: der Vertreter Rußlands Baron Rosen hat der japanischen Regierung die Antwort seines Souveräns auf die Tokioter Note mitgeteilt. In dieser hat das Mikadoreich befanntlich die Forderungen gestellt, Japan und Rußland mögen die Unabhängigkeit und territoriale Integrität Chinas und Koreas anerkennen; Rußland möge die speziellen Interessen Japans auf Korea, Japan hingegen die Rußlands in der Mandchurei respektieren und schließlich beide Mächte die kommerziellen Vertragsrechte in China und auf Korea achten. Was man in Petersburg zu diesen Bedingungen gesagt hat, wird noch geheim gehalten. Kabeldepeschen wissen nun zu melden, daß gleich nach dem Empfang der Baron Rosen'schen Mittheilung ein Ministerrath stattgefunden habe, und da über eine Sache von der Wichtigkeit dieser Note kaum im Handumdrehen ein Entschluß gefaßt werden kann, dürften über die weitere Entwicklung des ostasiatischen Konflikts wohl erst die allernächsten Tage Gewißheit bringen. Man sagt, die russische Note bemühe sich, Thatsächliches zu vermeiden und nur illusionistische Ausblicke zu eröffnen. Das klingt glaubhaft. Denn von allem Anfang an war das Bestreben der russischen Diplomatie dahin gerichtet, Zeit zu gewinnen, dem japanischen Drängen eine

ruhige Gelassenheit gegenüberzusetzen und dabei den eigenen Vortheil nicht aus dem Auge zu verlieren. Weil aber dieser Vortheil nicht Kleinlichen Interessen entspringt, sondern den ganzen Komplex der russischen Ambitionen in Asien umfaßt und weil andererseits Japan durch die Gewährung dieses Vortheils zu einer Macht zweiten Ranges herabsinken, mehr noch: seine stolz konzipirte Zukunft aufs Spiel setzen würde, ist es erklärlich, wenn beide Gegner die Kräfte aufs Aeußerste anspannen und sich von sentimentalen Empfindungen nicht leiten lassen.

Die Vortheile, worum es sich hier handelt, springen bei einem Blick auf die Landkarte von Ostasien klar in die Augen. Da ist die große transasiatische Bahn, die Rußland mit ungeheurem Geldaufwande erbaut hat. Sie führt durch die Mandchurei und zieht sich über Mukden, Niutschuang bis Dalni an der koreanischen Bai hinunter, das wieder die Eisenbahnstation für den russischen Hafen Port Arthur ist. Nordöstlich von diesem Kriegshafen, am japanischen Meere, liegt Wladiwostok, der zweite russische Hafen im Osten Asiens. Zwischen den beiden liegt die Halbinsel Korea, die also, indem sie dem russischen Vorstoß ein Hinderniß bietet, Japan gegen das Czarenreich schützt. Ist nun Japan im Besitz Koreas, so kann es die Meerenge, welche die natürliche Verbindung der beiden russischen Kriegshäfen bildet, einfach sperren, was für Rußland schon darum gefährlich ist, weil Wladiwostok keinen Winterhafen besitzt. Gelingt es hinwieder Rußland, sich in den Besitz der koreanischen Halbinsel zu setzen, so hat es auch die Brücke okkupirt, welche die Mandchurei mit Japan verbindet. So wird man nun verstehen, warum Rußland gern auf das südliche Korea verzichtet, wenn es dadurch erreichen kann, daß die nördliche Hälfte der Halbinsel, diplomatisch gesagt neutral oder thatsächlich genommen, dem russischen Einfluß zugänglich gemacht wird, und man wird auch die Japaner begreifen, die eine Forderung verweigern, deren Erfüllung die Zukunft ihrer Machstellung arg in

Frage stellen würde. Diesen objektiven Thatbestand komplizieren nun noch Stimmungsmomente. Die Japaner sind, abgesehen von ihren panasiatischen Gefühlen, immer Russophoben gewesen. Dieser Haß ward durch die Ergebnisse des russisch-chinesischen Krieges noch verschärft. In der Residenz des Mikado denkt man mit bitterer Empfindung daran, daß die Russen es waren, welche die von den Chinesen erkämpfte Halbinsel Liao-Tong nicht nur nicht in den Besitz Japans übergehen ließen, sondern diese einfach an sich brachten. Dann haben die Russen durch die Annektirung der Mandchurei kein verlockendes Beispiel ihrer Achtung fremder Rechte gegeben und in Tokio befürchtet man für Korea das gleiche Schicksal, und ist der Gedanke einmal so weit ausgegipponen, da macht sich auch schon der Selbsterhaltungstrieb geltend und fordert sein gutes Recht.

Daraus geht nun hervor, daß von den weiteren Verhandlungen eine Lösung nicht erhofft werden kann. Nur darum kann es sich handeln, dem Ausbruch der Feindseligkeiten einen späteren Termin zu geben. Von dieser Absicht erfüllt, versucht es das kühle Temperament der Russen, die Angelegenheit durch unverbindliche Noten in die Länge zu ziehen. Man spricht auch von der Friedensidee des Czaren, von dem Einfluß der Friedenspartei, der die besten Köpfe Rußlands: Samsdorff, Witte, Kurapatkin angehören. Allein da muß man an Alexeff denken, den mit unumschränkter Rechten ausgerüsteten Gouverneur in Wladiwostok, der, ein Anhänger des Moskowitzismus, mit aller Energie für Großrußland eintritt. Glaubt man nicht, daß die Friedensliebe bloß an einen gewissen Termin gebunden sei, dessen Fälligkeit etwa mit der Vollendung der russischen Rüstungen zusammenfiele? Darum liegt die Entscheidung heute nur bei den Japanern. Denn unwahrscheinlich ist es, daß Rußland in diesem Momente, wo seine Seemacht mit den Jährrissen der Jahreszeit zu kämpfen hat, sich in einen Krieg einlasse, dessen erste Phasen zur See ausgetragen werden müßten, und noch dazu einer Macht ge-

Moderne Abenteuer.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Gibt es solche wirklich? Während die Leute die Geschichten und Memoiren von Casanova, Faublas, Joseph Balsamo und anderer großer Abenteuerer vergangener Jahrhunderte mit schauernder Bewunderung verschlingen, scheint unsere moderne Zeit an solchen bedeutenden Schlingeln recht arm zu sein. Aber sie scheint es nur. Sie ist es in Wahrheit nicht, und zum Ruhme dieser Helden der romantischen Aventure fehlt manchmal wirklich nur, daß sie ihren Homer finden oder selber abgeben, indem sie ihre bunten, abwechslungsreichen, fabulösen Erinnerungen zum Staunen der Mit- und Nachwelt niederschreiben. Ein Beweis für viele. Zum Ergötzen der Leute, die gerne eine malitiose Glosse zu den kleinen Skandalen in der großen Welt abgeben, ging vor gar nicht langer Zeit der Bericht über die zweite Ehescheidung der früheren Gräfin Russell durch die Presse der gesammten civilisirten Welt. Ein Lakai Namens Brown gab sich für einen österreichischen Prinzen aus, nannte sich Archibald Stuart von Modena und führte als solcher die schöne britische Aristokratin heim, die durch den Bigamieprozeß gegen ihren ersten Gatten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Ich kenne die reizende Lady nicht, der die kleinen Malheure in Lieb' und Ehe zugestoßen, und so kann ich jedenfalls behaupten, die interessanteste Person in diesen abenteuerlichen Geschichten sei der Lakai Brown, der sich eines Tages einen imaginären Prinzenamen beilegt, als vollendeter Mann von Welt in der vornehmen englischen Gesellschaft auftritt, sich mit den Empfehlungen echter Prinzen bei einer ihrer reichsten Erbinen einführt, sie in Sturm erobert und als Gattin heimführt. Die Sache ist wahrhaftig keine Kleinigkeit. Vor Allem kannten

den ehemaligen Reitknecht alle Berufsgeossen in den vornehmen Häusern, in denen er verkehrte. Dann kennt man in dieser Welt alle Leute seinesgleichen, und wenn man sie nicht kennt, so schlägt man rasch in den Taschenbüchern für den vornehmen Adel nach, die in keinem illustren Hause fehlen. Schließlich bezeugen die Behörden in unserer modernen Zeit die ausgiebigste Neugierde nach den Lebensumständen und Papieren jedes Mitglieds der Gesellschaft, gleichviel, ob hoch oder niedrig, besonders, wenn Akte vollzogen werden, die ihr Gefüge berühren, wie beispielsweise eine Heirath. Troßdem gelang es diesem Lakaien, sich in dieser Rolle zu behaupten. Er hatte sogar als Prinz und Gatte der schönen Russell bis ans Ende seiner Tage weitergelebt, hätte er sich anständig gehalten. Dem widerstand aber seine Abenteuerernatur. Er spielte und feierte Orgien, die die Entrüstung seiner Gattin erregten, er verschwendete ihr Vermögen und prügelte sie, so daß ein Zusammenleben mit ihm unmöglich wurde. Die Gerichte verurtheilten ihn nur zu der milden Strafe von achtundvierzig Stunden Arrest wegen Fälschung des Cheregisters, in das er einen falschen Namen hatte eintragen lassen. Im Uebrigen erklärten sie, in England könnte sich Jeder nennen, wie es ihm beliebt, und Brown hatte Niemanden geschädigt. Er will auch nach solcher liebevollen Aufmunterung seinen stolzen Namen weiterführen und kann es zweifelsohne noch weit bringen. Ach, wenn er uns alle seine Abenteuer erzählte, die, die er schon bestanden, und jene, die er ganz sicher noch bestehen wird, das gäbe ein sehr interessantes, staunenswerthes Buch, das weder an Abenteuerlichkeit noch an Pikanterie jenem des seligen Faublas oder Casanova nachstünde.

Ein Zufall hat es gefügt, daß ich in meinem Leben mit mancherlei kleinen und großen Abenteurern in Berührung, wenngleich auch nur flüchtiger Art,

kam, und ich kann sagen, es gab einige darunter, die die interessantesten Memoiren hätten verfassen können. In unserer Zeit thut man diese Leute mit der Bezeichnung von Hochstaplern ab, und da es deren viele gibt, schenkt man ihnen kaum eine vorübergehende Beachtung. Aber manche unter ihnen betreiben ihr Meier in großem Stil, wenn man so sagen darf, und besitzen alle Eigenheiten der großen Abenteuerer vergangener Zeiten. Sie leben von Spiel und Weibern und der Dupirung der Dummen und Leichtgläubigen, ihr Leben ist ein stetes Va banque-Spiel, das zwischen den vornehmen Parketen und der Gerichtsstube sich bewegt. Die Gerichte werden ihrer manchmal habhaft und bringen sie auf eine Reihe von Jahren in Sicherheit. Aber wie hundert, wie tausendfach haben sie dieses Schicksal verdient, das sie einmal erreicht, wie oft vorher haben sie die Gerichte ausgespielt, getäuscht oder klug zu vermeiden gewußt. Ein Muster dieser Art war der „berühmte“ Geza v. Somoskeöy. Er nannte sich auch Eouard v. Semsey und trug noch viele andere klingende Namen. Dieser kam zu mir in die Redaktion, um mir zu sagen, er wäre ein ehrlicher Mann und kein Industrieritter, wie die bösen Zeitungen schrieben. Aber es gab keine Hauptstadt in Europa, wo er nicht seine Schwindelereien verübt hätte, und kein namhaftes Gericht, das ihn nicht dringend suchte. Er war ein Mann von Mittelgröße, von schwächlichem Aussehen und mit blassem Gesicht, in dem besonders der unfeste, flackernde Blick des Auges auffiel. Er trat sehr elegant auf, als Kavaliere, sprach sehr viel und liebte es, nach Kavaliereart, aus einer Sprache in die andere zu fallen und alle miteinander zu vermischen. Aber er sprach alle schlecht. Das wußte natürlich nicht Jedermann zu beurtheilen, und jene, die es zu beurtheilen verstanden, dachten wohl, seine Muttersprache wäre die magyarische, weshalb er die übrigen Sprachen schlecht sprechen dürfe. Der Mann interessirte mich,

genüber, deren Marine derjenigen der Russen überlegen ist. Anders stünde die Sache im Frühjahr, und darum ist es heute das einzige Bestreben der Russen, Zeit zu gewinnen. Gewiß ist, daß die Japaner, die ungekulten Parlamentarier, aber schlaue Diplomaten sind, diese Absicht durchschauen, und wenn sie heute noch warten, so geschieht es wohl aus dem nämlichen Grunde: um ihre Rüstungsarbeit zu vollenden. Inzwischen haben die europäischen Großmächte, die in Folge von Allianzverträgen in Ostasien mitinteressiert sind, haben Delcassé und das Foreign Office in London Mühe, ihren Verbündeten eine friedliche Austragung nahelegen. Auf das Wie? werden aber weder die französischen noch die englischen Diplomaten eine Antwort geben können. Hier handelt es sich um Existenzfragen, und Nachgiebigkeit wäre beiderseits gleichbedeutend mit einer Resignation, die im Falle Rußlands der Verzicht auf die ostasiatische Macht, im Falle Japans dessen Entsetzung von seiner Machtstellung überhaupt hieße. Auf die Mediation Englands und Frankreichs können also nicht allzu große Hoffnungen gesetzt werden. Will man es wagen, ohne die Vorbedingungen der Kampfbereitschaft in beiden Lagern positiv zu kennen, ein Prognosestücken zu stellen, so kann man sagen, daß die weiteren Ereignisse auf der stilistischen Fassung der russischen Antwortsnote beruhen. Gibt diese eine Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen, so werden diese wohl, wenn auch ohne aufrichtige Erfolgsabsicht, nur um Zeit zu gewinnen, fortgeführt werden; trägt ihr Inhalt aber dem aufbrausenden Temperament der Japaner nicht Rechnung, so wird die Impetuosität in Tokio schon in den nächsten Stunden das letzte Wort sprechen.

Die russische Antwort.

Sonday, 8. Januar. Der „Standard“-Korrespondent meldet aus Tokio: Die revidierte Antwort der russischen Regierung auf die japanischen Ansprüche wurde Mittwoch überreicht. Da der erkrankte Baron Rosen außer Stande war, das Haus zu verlassen, besuchte ihn der Minister des Auswärtigen. Die Antwort wurde im Verlaufe der dreiviertelstündigen Unterredung formell übergeben. Die äußerste Diskretion wird in amtlichen Kreisen über den Inhalt gewahrt; aber man glaubt allgemein, daß die Zugeständnisse, welche die russische Regierung als solche betrachtet, mehr illusorische als tatsächliche sind. Der ausschließliche, unmittelbare Zweck Rußlands ist es, Zeit zu gewinnen, aber die öffentliche Meinung Japans widerseht sich ganz entschieden einem weiteren Verzuge. Man meint, das Land habe schon allzu lange gewartet, und die Regierung wird gedrängt, auf der vollen unverzüglichen Annahme der letzten Forderungen bestehen, welche das Mindestmaß der japanischen Ansprüche darstellen. Im Weigerungs-

falle soll Rußland die Folgen davon tragen. Man erfährt, daß die Note die hochkritische Situation nicht verbessert hat.

Schließlich telegraphierte der „Daily Mail“-Korrespondent: „Ich bin in der Lage, offiziell zu bestätigen, daß die russische Antwort Mittwoch Abends überreicht wurde, und werde aus höchsten Quellen benachrichtigt, daß sie gänzlich unbefriedigend ist. Rußland hofft noch auf eine friedliche Auseinandersetzung, aber in japanischen amtlichen Kreisen wird anerkannt, daß die Situation die schwierigste ist, die, vom Kriege selbst abgesehen, vorhanden sein könnte. Rußland erhebt nämlich neue Forderungen, welche Japan unmöglich in Erwägung ziehen kann. Ueber die Verathung der Minister und Militärs vom Donnerstag ist keine authentische Auskunft zu erhalten.“

Tokio, 7. Januar. („Reuter“-Meldung.) Der Minister des Auswärtigen Komura und der russische Gesandte Baron Rosen hatten gestern Nachmittag eine Besprechung in der russischen Gesandtschaft, da Baron Rosen noch immer unwohl ist. Die russische Antwort auf die japanische Note wird geheim gehalten. Heute wurde eine Sitzung abgehalten, an welcher der Ministerpräsident, die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine, sowie mehrere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Morgen dürfte eine weitere Sitzung stattfinden. In bestunterrichteten Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß die Antwort Rußlands unbefriedigend sei.

In der Bevölkerung herrscht eine sehr unruhige Stimmung.

London, 8. Januar. Der hiesige japanische Gesandte Hayashi theilte dem „Reuter“-Bureau mit, er habe ein Telegramm aus Tokio empfangen, das den Inhalt der Antwort Rußlands enthalte. Er sei jedoch außer Stande, eine Bemerkung in der einen oder anderen Richtung zu ertheilen, da hieburch der Charakter der Antwort angedeutet werden würde, welche geheim gehalten werden müsse, bis von seiner Regierung ein endgültiger Schritt gethan sei. Dieser könne binnen sehr kurzer Zeit erwartet werden. Der Gesandte fügte hinzu, die Zeit des Abwartens sei, was Japan betreffe, vorbei. Fest sei es an Rußland zu warten. Der Gesandte stellte dann noch die verschiedenen Berichte über die Bewegung von japanischen Truppen und Schiffen in Abrede. Diese würden so geheim gehalten, daß es unmöglich sei, von ihnen Kenntniß zu haben.

Köln, 8. Januar. Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ telegraphirt unterm Heutigen: Da Admiral Alexejeff bereits am 1. d. im Besitze der Grundzüge für Rußlands Antwort auf die japanische Note war, dürfte in den Auslassungen des „Nowi Krai“ in Port-Arthur vom 5. d. ein Niederschlag der russischen Antwort zu erblicken sein. Man versichere ihn, daß Rußlands Antwort das größte Entgegenkom-

men bezüglich Koreas zeige, dagegen betreffs der Mandschurei den bisherigen russischen Standpunkt weiterhin aufrecht erhalte. Der Korrespondent glaubt nach den ihm von beteiligter Seite gewordenen Nachrichten die Möglichkeit nicht für ganz ausgeschlossen, daß Japan vielleicht doch nicht mit allen russischen Vorschlägen einverstanden sein könnte, so daß auch über Korea Rückäußerungen denkbar wären.

Köln, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Zig.“ erfährt aus maßgebender Petersburger Quelle, daß die Antwort der russischen Regierung auf die japanische Note bezüglich Koreas sehr entgegenkommend sei. Dagegen halte Rußland in dieser Note seinen Standpunkt bezüglich der Mandschurei vollständig aufrecht. Es sei wahrscheinlich, daß Japan nicht mit allen russischen Vorschlägen einverstanden sein wird und dürfte auch bezüglich Koreas eine Rückäußerung Japans erfolgen.

Kriegsvorbereitungen.

Port Arthur, 8. Juni. („Reuter.“) Mehrere russische Schiffe gingen in der vergangenen Nacht zur Verstärkung der auf hoher See befindlichen Kreuzer ab. Es heißt, daß die so vereinte Streitmacht dann vorgehen werde, um auf das japanische Geschwader von vier Panzerschiffen, welche sich Korea näherte, zu stoßen.

Söul, 8. Januar. (Meldung der „Agence Havas“.) Ein italienischer Kreuzer ist auf der Rhede von Tchemulpo vor Anker gegangen. Ein deutsches Kriegsschiff wird erwartet. Die Gesandtschaften werden von Marinedetachements der verschiedenen Nationen bewacht. Es ist möglich, daß der Kaiser von Korea sich im Falle eines Aufstandes in eine europäische Gesandtschaft flüchten wird.

Songkong, 8. Januar. („Reuter.“) 250 Mann britische Infanterie haben plötzlich den Befehl erhalten, sich für den Dienst bereit zu halten. Es wurden Transportvorkehrungen getroffen. Der Bestimmungsort ist unbekannt. Man vermuthet, es sei Peking oder Korea.

Englisch-französische Vermittlung?

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Der aus London verbreitete Nachricht, welche die Möglichkeit einer englisch-französischen Vermittlung im russisch-japanischen Konflikt andeutet, wird, obgleich sie sich auf eine wohlinformierte Stelle beruft, in diplomatischen Kreisen keine ernste Beachtung geschenkt. Selbst dem etwaigen Bestreben der den beiden genannten Staaten nächststehenden Mächte, in Tokio, beziehungsweise Petersburg die der Erhaltung des Friedens günstigen Tendenzen durch mittelbare Einwirkung zu kräftigen, seien sehr enge Grenzen gezogen. Vollends aber für eine auf die Einzelheiten der ostasiatischen Streitfrage eingehende Mediation sei durchaus kein Raum vorhanden. Es erscheine ausgeschlossen, daß irgend ein Kabinet sich berufen fühlen könnte,

und ich ließ ihn reden, und das Ende war, daß ich mich im Stillen wunderte, wie es ein so mittelmäßiger, wenig gebildeter Kopf zustande brachte, in der Gesellschaft des ganzen Welttheils immer wieder, wenn auch nur zeitweilig, eine Rolle zu spielen, die Leute um Tausende und Hunderttausende zu betrügen, noblen Herren und noch mehr noblen Damen zu imponiren, seine Sache vor den Gerichten derart zu führen, daß er trotz vieler früherer Abstrafungen manchmal mit Glanz freigesprochen wurde. Und seine ganze Vertheidigungstaktik bestand darin, daß er überall im Auslande behauptete, große Güter in Ungarn zu besitzen, während er in Ungarn vorgab, eine millionenschwere englische Lady geheiratet zu haben. Alle Schulden wollte er bezahlen, jede Abicht des Schwindels oder Betrugs stellte er in Abrede, alle früheren Strafen leugnete er, mit Entrüstung wies er die Angriffe auf seinen Charakter zurück. Trotz seines schwächlichen Aussehens war er ein gefährlicher Geselle und von großer Körperkraft. Im Kerker hatte er einmal einen Athleten kennen gelernt, der ihn in das Training des Wetters einführte, und das leistete ihm in der Folge gute Dienste. Manchen starken Wächter rang er nieder, manche feste Gitterstäbe zerbrach er mit den sehnigen Händen. Schließlich wurde er alt und soll am Ende wirklich eine reiche englische Lady geheiratet haben. Er ist verschollen, und es steht Jedem frei, sich sein ferneres Schicksal nach Belieben auszumalen — sei es als vornehmer Schlossherr auf einem großen englischen Landgute oder als heruntergekommener Häftling in Sträflingskleidern, der schließlich in irgendeinem Gefängnishospital unter falschem Namen starb.

Einen Abenteurer ganz anderer Art lernte ich vor beiläufig zwanzig Jahren in der Wiener Gesellschaft kennen, in der er den Cavalier spielte. Das war Professor Dr. Edmund Reminar, ein junger Gelehrter, der, wie man mir zuraunte, sich der besondern

Protektion der Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe erfreute. Ein Schneidersohn aus Teschen, hatte Reminar nur unter Mühsal und Entbehrungen seine Studien machen können. An der Wiener Universität trieb er Mineralogie und Petrographie und erwies sich so tüchtig, daß er schon im zweiten Jahre zum Assistenten ernannt wurde. Da suchte der Ministerpräsident einen Erzieher für seinen Sohn, und Reminar erhielt die Stelle. Man pries sein Glück, und doch gestaltete es sich zum Unheil. Zwar an Protektion fehlte es Reminar nicht mehr. Raun, daß er seine Studien beendet hatte, mit siebenundzwanzig Jahren, wurde er zum Professor an der Universität in Innsbruck ernannt, in der Familie des Grafen Taaffe hatte man ihn lieb gewonnen, und die Gräfin führte ihn wirklich in dem Bestreben, sein Fortkommen zu fördern, in die vornehmen Cirkel der österreichischen Hauptstadt ein. Aber die Freuden des Kavalierslebens, das er nun ganz aus der Nähe beobachten konnte, stiegen ihm zu Kopfe. Der junge Mann wollte reich werden, reich um jeden Preis. Er ließ sich in Innsbruck in verschiedene Bergwerksspekulationen ein, und da ein erstes Unternehmen glückte, verließ er die tirolische Bergstadt, kummerte sich nicht weiter um sein Lehramt und kehrte nach Wien zurück. Hier lebte er in den vornehmsten Hotels, hielt sich eine Equipage, bespannte sie mit herrlichem Vollblut aus den fürstlich Metternich'schen Stallungen, spielte ganz den Kavaliere und galt bald als Matador in den Kreisen, in denen man sich amüsert. Er kaufte Villen in Pufersdorf, Bergwerke auf Spekulation, er trachtete Eisenbahnen, erwarb Konzessionen und ließ sich in Finanzgeschäfte aller Art ein. In drei Jahren häufte er eine Schuldenlast von etwa 300,000 Kronen auf, und dabei gab es noch viele Forderungen an ihn, die gar nicht geltend gemacht wurden. Denn der junge Mann hatte vielfach Beziehungen zu vornehmen Damen der Gesell-

schaft, die er recht eigennützig ausgebeutet haben soll, und als der Präsident bei der spätern Gerichtsverhandlung, deren Held er war, sagte, auf einen großen Pack Briefe weisend: „Das sind Liebesbriefe, die gehen uns nichts an“ — da athmete manche noble Schöne auf den Bänken der Zuschauer erleichtert auf. Auf die Anklagebank war aber Reminar gerathen, weil ihm Alles mißglückte, was er anfaßte, und er zuletzt zu recht traurigen Manövern seine Zuflucht nahm, nur um sein nobles Leben fortsetzen zu können. Er stellte sogar arme Teufel als Sekretäre etc. an wegen der Kauttionen, die sie ihm geben mußten und nie wieder sahen. Ueberhaupt waren viele kleine Leute geschädigt, und schmutzige Geschichten aller Art wurden vor Gericht entkült. Natürlich rupfte Reminar auch noblere Vögel, wenn sie ihm ins Garn liefen. Ein Graf Castell, Hofmarschall des Herzogs von Nassau, hatte ihm Wechsel auf 35,000 Gulden gegeben, damit er ihm ein Darlehen verschaffe. Reminar erhielt dafür 15,000 Gulden baar, 15,000 Gulden in Gemälden. Der Graf sah davon nur 5000 Gulden, das Uebrige behielt der Vermittler für sich. Als die Wechsel fällig wurden, wurden sie natürlich prolongirt, doch Reminar verlangte außerdem vom Grafen zur weiteren Deckung einen Wechsel auf 10,000 Gulden, den er zum eigenen Besten zu Geld machte. Der gelehrte Abenteurer unterschied sich in nichts von den gewohnten Kavaliere-Schuldenmachern. Mit seinem blonden Schnurrbart und Backenbärtchen, den eleganten Kleidern und parfümirtm Taschentüchern war er das Salongigchel, wie es im Buche steht. Auch das Gespräch, das er in dem Kreise führte, in dem ich ihn kennen lernte, war recht banal, und nichts verrieth in diesem oberflächlichen Menschen den Ernst und die Bildung, die den gelehrten Professor auszeichnen sollten. Er sah auch älter aus als er war, früh verlobt wie die übrigen Salongigchel.

in diese Angelegenheit, deren volle Bedeutung naturgemäß nur von den beteiligten Regierungen selbst beurteilt werden könne, ausgleichend einzugreifen und gleichsam die Rolle eines Schiedsrichters über die Berechtigung der von beiden Parteien verfolgten Interessen zu übernehmen. Die Streitfrage zwischen Japan und Rußland könne nur durch diese Mächte selbst ausgetragen werden, und dies werde wohl, wie man zu hoffen fortfährt, auf friedlichem Wege, wenn auch voraussichtlich in sehr langsamem Tempo geschehen.

Englische Bemühungen.

London, 8. Januar. „Manchester Dispatch“ meldet heute: Am 12. Oktober bestätigte Rußland auf eine japanische Anfrage, daß es angesichts der Verhältnisse in der Mandchurei die Truppen nicht entfernen könne. Hierauf wurde ein besonderer japanischer Kabinetsrath unter dem Vorsitz des Mikado abgehalten und ein Ultimatum zur Ueberreichung an Rußland aufgestellt. Eine Majorität von vier Stimmen beschloß die vorherige Einholung des britischen Rathes, und England bestand auf Fortsetzung der Verhandlungen, worauf die Gesandten Japans, Amerikas und Englands ohne Erfolg Vorstellungen in Petersburg machten. Unterdessen schloß Rußland mit Deutschland einen Vertrag (?), und Japan gelangte durch englische Mitwirkung zu einem Einvernehmen mit China, wonach Chinas strenge Neutralität, jedoch im Falle eines russischen Angriffs auf chinesische Interessen die Mitwirkung Chinas an der Seite Japans verabredet wurde. Japan ist jetzt schwer erzürnt auf England, weil dieses das Ultimatum im Herbst verhinderte. Immerhin thut die britische Regierung jetzt alles Mögliche für Japan und wird diplomatische Schritte vornehmen, um die Nichtmischung dritter Mächte zu sichern. Notizen sind bereits an mehrere Mächte ergangen, mit dem Erfolge, daß die Hauptgefahr einer Ausbreitung des Konfliktes abgewehrt wurde.

Truppenlandungen in Korea.

London, 8. Januar. Alle Mächte landen jetzt Truppen in Korea. Den russischen wie den amerikanischen wurde japanischerseits der Bahntransport nach Seoul verweigert. In Wasington erfährt man, daß Japan im Begriffe steht, 35,000 Mann in Korea zu landen.

Die Vereinigten Staaten und Korea.

Washington, 7. Januar. („Reuter“-Meldung.) Das Staatsdepartement erklärt, die amerikanischen Interessen in Korea seien vielleicht bedeutungsvoller als diejenigen irgend einer anderen Nation. Der Entschluß, Seesoldaten eiligst nach der koreanischen Hauptstadt zu senden, sei dem Wunsche entsprungen, nicht nur die Gesandtschaft, sondern auch die elektrische Bahn und die Elektrizitäts-

und seine besonderen Erfolge bei Damen schienen eigentlich auch nicht gerechtfertigt. Merkwürdigerweise erhielt er nur wegen schuldbarer Krüda sechs Monate Arrest — da die Frage auf Verurteilung von der Jury nur mit sieben Stimmen bejaht und fünf verneint wurde, mußte er nach österreichischem Gesetz von dieser Schuld freigesprochen werden. Aber seiner akademischen Grade wurde er verlustig, und das Gericht verurteilte ihn aus Niederösterreich. Nach Abbüßung der Strafe trieb er sich in der Welt umher und erhielt sich, man weiß nicht wie. Nach Jahren kehrte er unter falschem Namen nach Wien zurück, stieg in einem vornehmen Hotel ab, wo er erkrankte; trotz ärztlicher Hilfe raffte ihn in wenigen Tagen eine Lungenentzündung hinweg. Sein Infognito wurde erst enthüllt, als er für immer die Augen geschlossen hatte.

Es ist für diese Abenteuerer kennzeichnend, daß sie alle, ebenso wie die gewaltthätigen Verbrecher, zu sinnlichen Erzeugnissen neigen, was ihre Anziehungskraft manchen Frauen gegenüber vielleicht erklärt. Vor dem Wiener Schwurgericht stand kürzlich ein seltsamer „Neirathschwindler“, ein fünfzigjähriger, ziemlich schäbig aussehender Mann mit grauem Haar, der, man sollte es nicht für möglich halten, es sich bis zu seiner Verhaftung stets auf Kosten von Frauen gut gehen ließ. Von Beruf Zimmermaler, war er nicht ohne künstlerische Anlagen. Er malte auch Delbilder, und zwar, wie man nach den im Gerichtssaal vorgezeigten Proben sagen kann, nicht ohne eine gewisse technische Fertigkeit, er war so sehr musikalisch, daß er alle Instrumente spielte. In Stockerau hat er Kirche und Schloß mit Fresken ausgemalt, die Wiener Autoren-Gesellschaft stellte ihn wegen seiner musikalischen Fähigkeiten an. Er hielt aber nirgends lange aus und trieb sich, wie ein echter Ritter des Glücks, auf die Gunst der holden Damen vertrauend, in der Welt herum. Es waren allerdings zu meist solche aus älteren Jahrgängen, dagegen spiegelte er Keiner etwas vor und sagte Jeder, daß er verheiratet wäre. Sie hingen trotzdem

werke in Chemulpo, an denen die Amerikaner in hohem Maße interessiert seien, zu sehen.

London, 7. Januar. Der russische Botschafter Graf Bendenorf und der japanische Gesandte Bicomte Ganaschi statten heute Vormittags dem Minister des Aeußern Grafen Lansdowne im auswärtigen Amt einen Besuch ab.

Budapest, 8. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über die erste Rekrutenvorlage fortgesetzt wird. — Die Mitglieder der liberalen Partei werden heute vom Parteipräsidium ersucht, in den Sitzungen des Hauses vom 11. und 12. d. je zahlreicher zu erscheinen. An diesen Tagen finden nämlich einige Obergepannsinstallationen statt; Zweck der vorstehenden Mahnung ist, zu verhindern, daß allzu viele Mitglieder der liberalen Partei den Installationen beiwohnen und dadurch die Beschlußfähigkeit des Hauses gefährden. Die Obstruktionisten sollen beabsichtigen, die heute von Polonji im Abgeordnetenhause pronozirte Aeußerung des Ministerpräsidenten Grafen Tisza über die Hoheitsrechte, speziell betreffend die Feststellung der Kommandosprache, zum Vorwand für heftige Angriffe zu benützen. Morgen dürfte Gabriel Ugron das Wort ergreifen.

* Der unerwartete Inzidenzfall, der sich am Schluß der heutigen Sitzung abspielte, hat in den politischen Kreisen ziemlich großes Aufsehen hervorgerufen. In der liberalen Partei theilte man selbstverständlich die Ansicht des Ministerpräsidenten über die Hoheitsrechte, während man in den oppositionellen Parteien über die Erklärungen des Grafen Stephan Tisza nur wenig erbaute ist. Im Klub der Unabhängigkeitspartei erklärte man am Abend, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten gegen den Geist der feinerzeitigen Abmachungen verstoßen und geeignet seien, das ganze Uebereinkommen über den Hauften zu werfen. Géza Polonji äußerte auch sehr eingehend hierüber seine Ansichten und gab ganz unvorhergesehen seiner Meinung Ausdruck, daß durch die Erklärung des Ministerpräsidenten eine der wichtigsten Errungenschaften der Partei hinfällig wurde, denn wenn die Annahme des Holló'schen (ursprünglich Kossuth'schen) Beschlusses keine Stellungnahme zum Chloppter Armeebefehl bedeute, so habe der ganze Beschluß keinen eigentlichen Sinn und Werth. In den Kreisen der kämpfenden Opposition freute man sich über diese Wendung der Dinge, denn sie geben der Hoffnung Nahrung, daß ein Theil der Kossuth-Partei jetzt offen zur Unterstützung der Obstruktion schreiten werde.

* Die Blättermeldung, als ob der Obergepanns des Komitats Vas Eouard Reijig von seinem Posten scheiden soll, wird offiziöserseits als vollkommen erfunden bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Die Feuerficherheit der Theater, Städtische Neuigkeiten), Erzbiſchof Dr. Kohn, Minister v. Plehwe und seine Gegner, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Salon der Prinzessin Mathilde, Eine Schülerin Tolstois, „Mierlet“, die Fortsetzung des Romans „Weltentrüdt“), ferner „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir bei schwachem Nord Morgens stark nebeliges, trockenes, weniger kaltes Wetter, die Morgentemperatur betrug — 38 Gr. C., Mittags zählten wir — 3 Gr. C. Im westlichen Europa haben sich Niederschläge eingestellt, ansonst ist das Wetter am Kontinent trocken, die Temperatur ein wenig gestiegen. In Ungarn ist der Frost insbesondere im Norden schwächer geworden, so daß nur im Osten — 10 Gr. C. zu verzeichnen war. Das Wetter ist zumeist bewölkt; beträchtliche Niederschläge kamen nur an der Küste vor. Das gestrige Maximum varirte zwischen — 9 Gr. C. und 9 Gr. C., das Minimum zwischen — 22 Gr. C. und 3 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 9 Gr. C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Cernovica von 9 Gr. C., respektive 2 Gr. C., das größte Maximum mit 9 Gr. C. hatten Fiume und Cernovica, das tiefste Minimum mit — 22 Gr. C. Votfalu, dann folgten Kolozsvár, Nagyvárad und Marosvásárhely mit — 20 Gr. C., Szekelykeresztúr mit — 18 Gr. C., Ufa-Szalato, Soloncz und Arvaváralja mit — 17 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 4 Gr. C. und ein Minimum von — 4 Gr. C., Prag von — 2 Gr. C. und — 5 Gr. C., Bregenz 1 Gr. C. und — 6 Gr. C., Paris von 4 Gr. C. und 1 Gr. C., Nizza von 12 Gr. C. und 5 Gr. C. Die gestrige Morgen-temperatur betrug in Berlin — 48 Gr. C., in Petersburg — 9 Gr. C., in Moskau — 142 Gr. C., in Serajewo — 26 Gr. C., in Belgrad — 19 Gr. C., in Bukarest — 10 Gr. C., in Sophia — 54 Gr. C., in Konstantinopel 03 Gr. C., in Korfu 7 Gr. C., in Athen 38 Gr. C., in Rom 5 Gr. C. und in Neapel 9 Gr. C. Es ist eine geringe Temperaturzunahme und sporadisch Niederschlag zu erwarten.

* Ein neuer ungarischer Baron. Das heutige Amtsblatt verlaublicht die von uns bereits gemeldete Verleihung der ungarischen Baronie an den Großindustriellen und Großhändler Peter Herzog v. Csöte in folgender Weise: „Auf Vorschlag Meines mit der zeitweiligen Leitung des Ministeriums um Meine Person betrauten ungarischen Ministerpräsidenten verleihe Ich dem Großindustriellen und Großhändler Peter Herzog v. Csöte, sowie seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner um die Hebung der heimischen Industrie und des heimischen Handels erworbenen Verdienste die Würde eines ungarischen Barons tarfrei. Gegeben zu Wien, am 2. Januar 1904. Franz Joseph m. p. — Graf Stephan Tisza m. p.“ Schon gestern, noch ehe die Mangeserhöhung offiziell verlaublicht war, hat die gesammte ungarische Presse die hervortragenden Verdienste Baron Peter Herzog's de Csöte um die Industrie und den Handel Ungarns in warmen Worten gewürdigt. Diese einhellige Würdigung ist wohl der beste Beweis dafür, daß die hohe Auszeichnung einem Würdigen zutheil geworden ist.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem kön. Rath Arthur Fromhold, Direktor der Central-Buchhaltung des Handelsministeriums, aus Anlaß seiner von ihm selber erbetenen Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; ferner dem Direktor des Debreczener Konservatoriums Emil Simonffy als Anerkennung für seine auf dem Gebiete des Musikunterrichts erworbenen Verdienste den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

* Erzherzog Joseph an die Feuerwehr. Das Präsidium des ungarischen Landes-Feuerwehrverbands hat den Erzherzog Joseph als seinen Protektor anläßlich der Jahreswende in einer Adresse begrüßt. Erzherzog Joseph beantwortete diese Adresse mit einer Depesche, in welcher er für die Glückwünsche seinen Dank, sowie den Wunsch ausspricht, der Allmächtige möge die vaterländische Feuerwehr in ihrem segensvollen humanitären Wirken mit seinem Segen begleiten. Der Erzherzog versichert das Präsidium seiner aufrichtigen Anhänglichkeit und Unterstützung.

* Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte den Provinzial des Piaristen-Ordens Gabriel Magyar in den Landes-Unterrichtsrath und zugleich zum referirenden Rathe. — Der Unterrichtsminister ernannte, beziehungsweise beförderte: auf die 1. Stufe der VII. Gehaltsklasse: den Professor am Uebungs-Obergymnasium Dr. Moriz Kármán und den Direktor der Oper:

Th. v. Viska.

Oberrealschule Titular-Oberdirektor Emil Zennert; auf die 2. Stufe der VII. Gehaltsklasse: den Zäpberener Obergymnasial-Direktor Michael Barina und den Budapest'schen Oberrealschul-Direktor Franz Rajner; auf die 1. Stufe der VIII. Gehaltsklasse: den ordentlichen Obergymnasial-Professor Ferdinand Letmányi in Budapest, VII. Bezirk; auf die 2. Stufe der VIII. Gehaltsklasse: die Professoren Julius Reimlinger am Losonczyer Obergymnasium, Karl Gölner an der Decker Oberrealschule und Julius Knüppel an der Posonzer Oberrealschule; auf die 1. Stufe der IX. Gehaltsklasse: die ordentlichen Professoren Adárf Péch am Budapest'schen Obergymnasium, VII. Bezirk, Gustav Moesch an der Brassóer Oberrealschule, Svetozár Barajevacj an der Ungvárer Realschule, Franz Mikšovicš am Temesvárer, Joseph Bánhidí am Szegáder, Dr. Stephan Acsay am Munkácsér, Dr. Joseph Siegfliu am Budapest V., Ludwig Faragó am Kaposvárer und Franz Megyeji am Zomborer staatlichen Obergymnasium; ferner auf die 1. Stufe der VII. Gehaltsklasse: den Direktor des Miskolczyer Gymnasiums Georg Polgár; auf die 2. Stufe der VIII. Gehaltsklasse: die Obergymnasial-Professoren Joseph Droppa in Pestercsébánya, Dr. Alexander Fiebigger in Ungvár und Emerich Rieger in Arad; auf die 1. Stufe der IX. Gehaltsklasse: den Obergymnasial-Professor Koloman Bijaontay in Arad.

Die Sonntagsruhe. Eine Monstredeputation des Landesvereins der kaufmännischen Angestellten machte heute beim Handelsminister Karl Hieronymi ihre Aufwartung, um gegenüber jener Bewegung, die eine Abschaffung oder Beschränkung der allgemeinen obligatorischen Sonntagsruhe bezweckt, die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf sämtliche Handelsangestellten zu verlangen. Der Führer der Deputation, Abgeordneter Dr. Wilhelm Bájsonyi, verdolmetschte die Besorgnisse und Wünsche der Angestellten. Handelsminister Hieronymi erwiderte in einer längeren Rede, in welcher er ankündigte, daß mehrere Bestimmungen des Erlasses über die Sonntagsruhe einer Revision unterzogen werden sollen. Diese Regelung wolle aber der Minister nicht bürokratisch, sondern nach Anhörung einer Enquete den sozialen Anforderungen entsprechend vornehmen. Aus diesem Grunde kann er die Deputation beruhigen, daß in den humanitären Bestimmungen und der sozialen Richtung kein Rückfall eintreten werde. Die beruhigende Antwort des Ministers wurde von der Deputation mit Ehrentufen entgegengenommen, worauf Emil Zerkoviz dem Minister den Dank des Vereins verdolmetschte.

Personalnachrichten. Wie der „Pol. Ort.“ aus Caneš berichtet wird, ist im Besinden des Banus von Kroatien Grafen Theodor Vajcsevich, der an einer Magenblutung litt, eine Besserung eingetreten; der Banus kehrt in einigen Tagen wieder nach Agram zurück und wird die Leitung der Landesregierung übernehmen. — Der frühere Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hedervary hat zufolge der Erkrankung seines Sohnes seine projektierte Reise nach Egypten noch nicht angetreten, sondern wird sich erst im Laufe der nächsten Woche über Triest und Venedig dahin begeben. Se. Excellenz gedenkt, sich sechs Wochen in Egypten aufzuhalten und dann nach Budapest zurückzukehren. — Im Besinden des schon seit dem Herbst kranken Bischofs von Szatmar, Julius Mészelyi, ist nun durch das Hintertreten der Zuckerkrankheit eine Wendung zum Schlimmen eingetreten. Die behandelnden Aerzte haben den Zustand des greisen Bischofs für besorgniserregend erklärt. Dienstag Abends wurde der Patient mit den Sterbefarmenten versehen. — Aus Rom telegraphirt man: Der Papst empfing heute den Weihbischof von Gran Dr. Medard Kohl.

Unauffindbare Aussteller. In den Spalten des Amtsblattes findet sich heute eine kleine und wohl vielfach unbemerkte Satire auf modernes Ausstellungswesen. Von den durch die Jury der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zuerkannten Diplomen und Medaillen, mit denen wohl ganz besondere Leistungsfähigkeit und verdientes Renommée belohnt werden sollen, konnte eine ganze Anzahl den Ausgezeichneten nicht zugestelt werden, weil diese theils gestorben sind, theils ihre Namen sich unterdeh aufgelöst haben. Diese Diplome und Medaillen werden nun den Anspruchsberechtigten, wenn sie ihre Adresse dem Hilfsämter-Oberdirektor des Handelsministeriums anzeigen und ihre Anspruchsberechtigung nachweisen, zugesandt werden. Die betreffenden Diplome und Medaillen lauten für:

- Universitätsprofessor Dr. Anton Abt, Kolozsvár,
- Alexander Barta, Lippa, Felix Biliczky, Zenta, Bauholzhandler Joseph Böhm, Budapest, Blasius Czanner, Lippa, Franz Gymbalmos jun., K. Várfelsö, Adolf Fejty, Egerháza, Dr. Stephan Kanócs, Budapest, Joseph Kirchmann, Budapest, Stephan Komenda, Apez, Gabriel Kun, Mezötur, Johann Magyar, Nagykénás, Emerich Miklovics, Koromád, Valentin Molnár, Szentes, Bildhauer Koloman Nagy, Budapest, Koloman Nagy, Budapest, Hugo Luther, Braunshweig, Albert Rajcsányi, Világos, Wenzel Schach, Lofoncz, Gustav Szepessy, Dr. Sova, Gabriel Torday, Debrecen, Tischler Johann Tumherr, Budapest, Gewerbeschuldirektor Johann Vidöky, Budapest, Irma Droshan u. Raush, Budapest, Dr. Jovacz Kanizs und Donauisch-Export-Aktiengesellschaft, Dr. Jovacz, Arthur Demuth, Budapest, Johann Füstet, Budapest, A. Gróga, Bozonn, Heinrich Jentler, Brassó, Schlatt (bei dem Kirchner Joseph Marán), Miskolcz, Adolf Schindö, Boicza, Alexander Sövary, Kolozsvár, G. Báradn, Tiharófi, Markus Bedres, Budapest, Adam Adelmann Ulrich (Angestellter der Hauptstadt), Budapest, Maler Professor Karl Bachmann, Budapest, Richard Bachler, Botfalvi, Johann Boros (Weinert), Budapest, Ludwig Csécer, Kassa, Leonhard Ehrling, Arad, Jakob

Fantus, Budapest, Joseph Fejty, Kaposvár, Michael Heller (Firma Heller M és T.), Budapest, Simon Hölösi, Budapest, Marie Grobár, Bozonn, Sigmund Gasmald, Budapest, Gregoricza, Budapest, Georg Kaiser (Jstván), Budapest, Rosa Köfegi, St.-Erzsebet, Wilhelm Klug, Debrecen, Ernst Kremma, Michael Lukfy, Budapest, Johann Maár, Vésztö, Stephan Molnár, Budapest, Möllmann, Budapest, Ludwig Oskó, Budapest, Stephan Padlicska, Budapest, Adolf Perlgrund, Budapest, Baronin Leopoldine Puthon, Szabadkállás, Karl Róháta, Budapest, Wolfgang Roth, Budapest, Savran, Sigmund Sternheim, Nagy-Surány, Karl Sikerle, Budapest, Otella Székely, Lape, Geza Szilágyi, Szeged, Aron Balkó, Gölniczbánya, Alexander Birag (Austeller in der historischen Gruppe), Anna Zeiga, Apaj, Wilhelm Zuharcz, Budapest, Ludwig Frid, Johann Zaplataj, Budapest.

P! In älteren Apotheken findet man noch Fläschchen und Phiole, die mit einem gar schreckhaften Zeichen, einem Totenkopf und zwei kreuzweis darunter gelegten Knochenstücken, versehen sind. Dies altväterische Todesymbol bedeutet: Gift! Fläschchen und Phiole sind also mit Vorsicht zu gebrauchen. Diese Schutzmaßregel hat zweifellos ihr Gutes. Der schlaftrügste Provisor wird so Rindermeth nicht mit Strichlein verwechseln. Dieses Warnungszeichen soll nun auch auf seelische Gifte angewendet werden. So lesen wir in einem ungarischen Blatte von einem hochweisen Beschluß der Theaterkommission der ehrsüchtigen Stadt Zombor, welcher den Zweck hat, unvorsichtige Menschenkinder vor dem gefährlichen Gebrauch intellektuellen Giftes zu bewahren. Besagte Theaterkommission hält streng auf Tugend und Sitte — Anderer, und sieht mit Ingrimm das Anwachsen einer Bühnenliteratur, welche in der That geeignet ist, unseren jungen Mädchen das Erdthun abzugewöhnen. Aber die Kommission will nicht gegen die offene, lediglich gegen die hinterlistige Frivolität kämpfen. Ist ein Stück lasziv, so trage es den Stempel seiner Pikanterie auf der Stirne. Und so wird denn der Theaterdirektor der Stadt Zombor verhalten werden, künftighin auf dem Theaterzettel zu bezeichnen, ob ein Stück für Männlein und Weiblein, oder nur für Erwachsene, oder gar nur für Herren geeignet sei. Stücke frivolen Inhalts sind somit auf dem Theaterzettel mit dem Warnungszeichen „P“ = pikant zu versehen. Wie aber, wenn der Direktor etwa ein Mann ist, der als Dessert Arsenik zu sich nimmt? Wenn er ein abgehärteter Theaterböhmiest ist, der sich bei „Osodagyermek“ langweilt? Sollte man da lieber nicht die Sittengefährlichkeit der Stücke erst kommissionaliter festsetzen? Und dann auch durch verschiedene Zeichen erkenntlich machen, in welchem Grade die betreffenden Stücke giftig seien. P hiesje somit einfach: pikant, zweideutig aber verschämt; pp = sehr pikant, zweideutig, aber unvereschämt; ppp = höchst pikant, eindeutig und unvereschämt, ppp Δ = höchst pikant, eindeutig und unvereschämt mit Ehebruch, ppp < = höchst pikant, eindeutig und unvereschämt mit doppeltem Ehebruch, ppp | = würde bedeuten: ganz unglaublich pikant mit intimen Boudoirszenen, ppp ~ wäre zu verstehen: hypermodern, pervers — und so weiter fort mit mehr oder weniger Grazie. Dabei könnte es freilich passieren, daß irgend ein moralisaurer Direktor, zumal unter dem sanften Druck einer tugendhaften Ehehälfte, etwa auch Shakespears „Romeo und Julie“ oder Katona's „Bánk bán“ mit entrüstungsvollen ppp verzieht; aber auch, daß schlaue Theaterpekulanten ganz lammfrommen und langweiligen Tugendramen das lockende Stigma an die Stirne drücken. Joseph Prem etwa würde zweifellos darauf bestehen, daß seine Stücke in folgender Form angekündigt werden: p. P. P! „Léha világ“ P. P. P. Doch Scherz beiseite! Die Idee der Zomborer Sittenbeschüher ist so schlecht nicht. Wenn es weiße Theaterabende gibt, an denen die Lilienfarbe der Theaterzettel verkündet: laßt die Kleinen zu mir kommen, dann können auch erotisch-rothe Abende irgendwie erkennbar gemacht werden. So lange freilich die Gebote des guten Geschmacks nicht in Paragraphen gefaßt werden können, haben derlei Warnungsurtheile nur einen sehr problematischen Werth. Im Uebriqn besolgen kluge Mütter seit Langem zwei Regeln des Theaterbesuches. Erstens: Führe Deine Tochter nie zu Premieren französischer Stücke. Zweitens: Willst Du wissen, ob der Besuch eines Stückes sich schickt, so frage nur bei edlen Frauen an. Da soll es allerdings schon passiert sein, daß vorsorgliche Mütter die Antwort erhalten haben: Meine Liebe, Sie müssen sich schon mit ihrer Frage an eine noch Edlere wenden.

Das Freie Lyceum beginnt am 18. d. einen neuen sechswochenlichen Kurs populärwissenschaftlicher Vorträge. Das Programm der einzelnen Vorlesungen ist folgendes:

Dr. Bernhard Alexander: „Der Wille“ (am 18., 25. Januar und am 1. 8., 15. und 22. Februar), Dr. Joseph Keszler: „Die französische Literatur des XVIII. Jahrhunderts“ (am 19., 26. Januar und am 9., 16. und 23. Februar), Dr. Arthur Valogh: „Der moderne Staat“ (am 20., 27. Januar und am 3., 10., 17. und 24. Februar), Dr. Julius Pastiner: „Geschichte der Vorkunft“ [mit Projektionsbildern] (am 24., 28. Januar und am 4., 11., 18. und 25. Februar), Dr. Aurel Török: „Aus der Urzeit des Menschengeschlechtes“ (am 22., 29. Januar und am 5., 12., 19. und 26. Februar, Museumring 4), Dr. Jakob Salgó: „Hygiene des geistigen Lebens“ (am 23., 30. Januar und

am 6., 13. und 20. Februar.) Die Vorträge finden — mit Ausnahme derjenigen Dr. Aurel Török's — im Centralgebäude der Universität statt. Der Eintrittspreis beträgt für je sechs Vorträge eines Gegenstandes 1 Krone.

Eine Berliner Hofaffäre. Aus Berlin telegraphirt man: Ein hiesiges Montagsblatt hatte vor Kurzem einen Artikel veröffentlicht, in welchem Anspielungen enthalten waren auf Beziehungen, die angeblich zwischen dem deutschen Kronprinzen und der an der Berliner Hofoper engagirten, aus Amerika stammenden Sängerin Miß Geraldine Farrar bestünden. Der Redakteur, welcher den betreffenden Artikel verfaßt hatte, erhielt in seiner Wohnung den Besuch des Vaters der Miß Farrar und eines anderen Mitglieds der Berliner amerikanischen Kolonie. In Folge der Vorstellungen, die seine Besucher ihm machten, unterzeichnete der Redakteur eine Erklärung, in welcher er versicherte, daß der von ihm verfaßte Artikel auf Miß Farrar keinen Bezug habe. Miß Farrar verlangt nun die Veröffentlichung dieser Erklärung in fünf Berliner Blättern und erklärt, für den Fall, daß ihre Forderung nicht erfüllt wird, mit der Verleumdungsklage vorgehen zu wollen.

Obavon. Der Verein der Kaufmännischen Jugend veranstaltet am 1. Februar zu Ehren seines Präsidenten, des Ministerialraths Emil Bonoyi, ein gefelliges Souper, welchem eine Festigung vorausgeht. Die Festrede wird Vizepräsident Soma Wollat halten, der dem Präsidenten ein Buchstälbum überreicht.

Großer Diebstahl. Aus Wien telegraphirt man: Dem ehemaligen Seifenfieder Georg Schweizer wurden heute aus seiner Wohnung Werthpapiere und Sparkassenbücher im Werthe von mehr als 178,000 Kronen gestohlen. Schweizer war mit dem Nachzahlen seines Vermögens beschäftigt, um die Steuerfassion zu verfaßen. Er verließ für kurze Zeit sein Zimmer, ohne die Kasse zu schließen. Als er wieder zurückkehrte, war die Kassetten, welche die Werthpapiere und die Sparkassenbücher enthielt, verschwunden. Es dürfte sich, nach dem Darfhalten Schweizer's, um eine Wohnungseinschleicherin handeln.

Vorträge. In der Aula des Obergymnasiums hält der Obergymnasiums-Verein am 9. d., Abends 6 Uhr, eine Sitzung, in welcher Professor Dr. Moriz Rármán einen Vortrag über die „einheitliche Organisation unseres Unterrichtswesens“ halten wird. — In ungarischen Juristenverein (Semmergasse 10) hält Samstag Abends 6 Uhr der k. Notar-Substitut Dr. Siegfried Hölischer unter dem Titel „Gemeinsame Testamente und Erbrechtsverträge im Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch“ einen Vortrag. — Professor Leopold Paloczny sprach jüngst im Landesverein der Beamten über die deutschen Küstengegenden der Ost- und Nordsee. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nächsten Mittwoch wird Fräulein Franziska Wilhelm über die Frauenheime des Auslands einen Vortrag halten.

Eine neue Brücke im Stadtwaldchen. Ueber den Stadtwaldchenteich führt gegenwärtig eine eiserne Brücke zum neuen landwirthschaftlichen Museum, doch paßt die Konstruktion der Brücke nicht zum Stile der historischen Gebäudegruppe. Auf Anregung der Bauleitung hat Ackerbauminister Dalján in Aussicht gestellt, sobald die Finanzen des Landes es gestatten, eine neue stilvolle Brücke an Stelle der gegenwärtigen erbauen zu lassen. Die Kosten dieser Brücke würden etwa 120,000 Kronen betragen.

Der Kampf um ein Theaterstück. Aus Paris, 5. d., wird geschrieben: Ich weiß nicht, ob ich die Geschichte ganz klar erzählen kann. Sie ist so verwickelt, daß man nicht einmal weiß, wo man sie anpacken soll. Das geht sogar den hochweisen Herren im Justizpalast so, denen heute der Fall in der Vorinstanz zur Entscheidung vorlag. „Reicht einfach wirkliche Klage ein“, sagte der Sühnerichter zu den beiden Parteien, um sich einem runden Nein oder Ja zu entziehen. So wird es denn zum Prozeß kommen. Also: Ich vorigen Jahre wurde Herr Borel, Direktor des Théâtre de la Baudeville, ein Stück übergeben, betitelt „La Montansier“. Darin war jene Theaterdirektorin der Revolutionszeit zu einer Rolle à la Madame Sans-Gêne verarbeitet, und natürlich dachte der Verfasser, diese Rolle solle ebenfalls von Frau Réjane, der glänzenden Schöpferin der Sardou'schen Bühnenfigur, gespielt werden. Die Voraussetzung hatte auch nichts gegen sich. Denn Frau Réjane war nicht bloß der Star des Baudeville, sondern auch Gastin des Direktors. Indessen ein eheliches Band braucht nicht fester zu halten als ein Spielkontrakt. Frau Réjane ist seit Kurzem von ihrem Gatten geschieden und seit gestern auch aus seiner Truppe ausgetreten, „La Montansier“, das heute gerichtlich umstrittene Stück, hat in diesem Scheidungsprozeß sogar schon ein Intermezzo abgegeben. Denn als Frau Réjane die Scheidungsklage eingelegt hatte, begann Herr Borel das Stück einzutudiren und ließ seine Frau, die nicht zu den Proben kommen wollte, auf Grund des Spielkontrakts sitzen. Frau Réjane kam trotzdem nicht. Sie that sogar noch Schlimmeres. Sie nahm das Manuscript mit der schönen Rolle, die für sie bestimmt war, an sich, um das Stück zusammen mit dem älteren Coquelin in einem anderen Theater zu spielen. „Der Verfasser hat es für mich geschrieben“, nicht für's Baudeville“, sagte sie Herrn Borel, der das Werk auch ohne die Réjane auf seiner Bühne aufzuführen gedachte. Nun wäre es ja höchst einfach, den Verfasser das entscheidende Wort sprechen zu lassen. Leider aber weiß dieser selbst nicht, was er will. Er besteht nämlich aus drei Personen, aus den Herren de Fiers, Caillavet und Ibels, die ihre dichterischen

Talente zu dem Werke zusammengelegt haben. De Flerz und Caillavet behaupten, das Stück sei für Frau Réjane bestimmt, Jbels sagt, Herr Porel habe nach allen Regeln des Urheberrechtes das vertragmäßige und ausschließliche Verfügungsrecht darüber. De Flerz und Caillavet leiten in der Gaité mit Réjane und Coquelin bereits die Proben, und Jbels wollte heute vom Bühnenrichter erlangen, daß diese Proben manu militari verbotten werden. Der Richter hat sich mit einer ausschließlichen Auslicht gehalten, und kein Mensch weiß, wer schließlich Recht behalten wird. Sicher ist nur, daß bei all dem Streite eine enorme Reklame für die „Montansier“ herauskommt, und Septifier meinen sogar, am Ende würde das Stück doch mit Frau Réjane in der Hauptrolle im Boulevard des Herrn Porel gespielt werden.

Der Dank des Improvisators. In der Artistenzeitung „Das Programm“ findet man folgenden niedlichen Inzerat: „Dankeagung. Herr Dr. jur. Szokolny erlaube ich mir für die geradezu phänomenal schnelle Durchführung meiner Scheidung meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Poul Steiniß, Improvisator, Budapest, Tátra-Mulató.“

Todesfälle. Der Titular-Direktor und Professor am Budapeststaatlichen Obergymnasium im II. Bezirk Georg Dumá de Bajdahungad ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis des verdienten Pädagogen, der auch am kommunalen Leben regen Anteil nahm, findet morgen, Samstag, 3 Uhr Nachmittags statt. — In Trencsén ist am 5. d. der kön. öff. Notar Ludwig Decsny nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. — Aus Paris telegraphiert man: Der Direktor des „Petit Journal“ und Gesandter der nach ihm benannten Rotationspresse, Hippolyt Marioni, ist heute Nachmittags im Alter von 80 Jahren an Ungenügenskrankung gestorben.

Zum jüngsten Postraub. Die gestern verhafteten zwei Individuen, ein Schmiedegessele und ein Fortaufseher, welche verdächtigt waren, den Postillon Billik und Salter auf der Straße von Balassa-Gharmat nach Vác ermordet zu haben, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, da sie ihr Alibi nachweisen konnten.

Ballfaison. Wie wir erfahren, können heuer auf dem Gebiete der Toilettenneuheiten keine besondere Attraktionen erwartet werden. Dessenungeachtet erregen die Ballmodelle und Soirée-Manteaux im Modewaarenhause des k. u. k. Hoflieferanten Joseph Girardi allgemeines Aufsehen. Es werden daselbst schon jetzt so hübsche, moderne und vornehme Toiletten für mehrere Familien, welche bisher ihre Toiletten aus Paris und Wien bezogen haben, angefertigt, daß Girardi für den Erfolg seiner Bemühungen, die Konkurrenz des Auslandes verdrängt zu haben, wahrhaftig des Lobes würdig ist. — Eine charakteristische Aeußerung hat man unlängst seitens einer Dame unserer Aristokratie gehört: „Bei Girardi kann man wirklich schöne, moderne und apparte Dinge sehen, und bei alledem sehr billig.“

Diebstahl. Gestern Abends fand im Helow'schen Festsaal zwischen dem Advokaten und Stadtrepräsentanten Dr. Anton Hetés (Hirschfeld) und dem Magistratsnotar Dr. Franz Rijs ein Säbelraub statt. Beim zweiten Gange erhielt Dr. Hetés eine zwei Centimeter lange leichte Kopfwunde, während Dr. Rijs drei leichte Stiche davontrug. Sekundanten des Dr. Hetés waren Abgeordneter Dr. Franz Kraßnay und der Privatbeamte Ernst Satori, des Dr. Rijs Abgeordneter Dr. Paul Nefsi und der Journalist Julius Hödy. Die Gelehrten verhielten sich nicht.

Mitschuldverurteilung. Aus Nagypárad wird gemeldet: Der Esmihályfalvaer Bahnassistent Johann Török-Tuczakovits hat 3550 K. unterschlagen. Der von der Debreczener Betriebsleitung unerwartet eingetretene Kontrolleur entdeckte das Manco. Tuczakovits gestand seine That. Die Gendarmerie überlieferte ihn der Nagypárad Staatsanwaltschaft.

Gemeindevahlen. Aus Békercze schreibt man uns: Bei den jetzt stattgefundenen Repräsentantenvahlen der hiesigen aut. orth. Kultusgemeinde wurden Dr. Jsaak Blumenfeld zum Präses, David Brezser zum Synagogenvorsitzer, W. Hamann zum ersten Kassier wiedergewählt.

Blatternepidemie in Laibach. Aus Laibach wird telegraphiert: Gegenüber den in Wiener und Grazer Blättern unter der Spitzmarke „Blatternepidemie in Laibach“ gebrachten Meldungen sei festgestellt, daß in Laibach kein Blatternfall vorgekommen ist und Blattern nur einzig und allein in Birnbaum bei Klagenfurt (Bezirk Radmannsdorf) aufgetreten sind. Die Krankheit wurde durch mazedonische, beim Bau des Karawanken-Tunnels beschäftigte Arbeiter anfangs Dezember eingeschleppt. Bisher sind sieben mazedonische Arbeiter erkrankt, drei davon sind gestorben. Unter Aufsicht des Landes-sanitätsreferenten wurden die umfassendsten Maßnahmen zur Verhütung der Verbreitung der Krankheit getroffen. Eine Verbrennung der Baracken wurde nicht vorgenommen, wohl aber wurden dieselben zum wiederholten Male gründlich desinfiziert. An sämtlichen Arbeitern wurde die Nothimpfung und Revaccination vorgenommen. Auch die Bevölkerung der infizierten Gemeinde und die der weiteren Umgebung wurde, respektive wird revaccinirt. Die Erkrankten sind in dem vollkommen isolirten und streng bewachten Infektionshospital untergebracht. Außerdem sind Noth- und Beobachtungsbaracken für Kontumaz-zwecke errichtet. Der Epidemie- und Desinfektionsdienst wird durch drei Aerzte versehen. Drei Dampfdesinfektoren stehen in Thätigkeit. Mit Rücksicht auf

die strenge Durchführung aller erforderlichen Präventivmaßnahmen dürfte es gelingen, den Ausbruch einer Epidemie zu verhüten.

Ein Dementi. Ein ungarisches Blatt mußte über Militärunruhen in Baja zu berichten. Laut amtlicher Verlautbarung reduziert sich diese Nachricht darauf, daß zwei zweijährige und ein dreijähriger Husar in betrunkenem Zustande einige Fenster eingeschlagen haben. Von einer militärischen Unruhestörung kann also keine Rede sein.

Kohlengasvergiftung. Aus Piptó-Szent-Miklós schreibt man uns vom 5. d.: Gestern ist hier eine jungverheiratete Frau durch ihre Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen. Der Gatte der Frau, der beim Fuhrerbesitzer Szokol als Kutscher angestellt ist und laut Uebereinkommen eine Woche den Nachdienst zu versehen hatte, wollte Abends seine Frau besuchen. Als er geschlossene Thüren vorfand, dachte er, daß seine Frau bei ihren Eltern zu Besuch sei. Als er am Morgen wieder vergebens an der Thür klopfte, erbrach er dieselbe und fand zu seinem Entsetzen seine Frau todt. Die Unglückliche hatte das Ofenrohr mittelst des Schlüssels abgesperrt und das ausströmende Kohlengas eingeathmet, welches ihren Tod verursachte.

Wegen „Sezession“ verurteilt. Wie die „Berliner Zeitung“ aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll dem bekannten Maler und Direktor der Königsberger Kunstakademie, Professor Ludwig Dettmann, von Seite der Regierung die Mahnung zugegangen sein, er möge seine sezessionistische Malweise aufgeben oder auf sein Lehramt verzichten.

Eine verhungerte Greisin. Die zweiundsechzigjährige Tagelöhnerin Frau Stephan Peters wurde am Sonntag im Stephansspital schwer krank aufgenommen. In ihrem Befehl fand man ein Näschen, welches Lungenentzündung enthielt, und so glaubte man, die Unglückliche habe einen Selbstmord verübt. Gestern ist die Greisin ihren Leiden erlegen und die Obduktion des Leichnams ergab als Todesursache Entkräftung in Folge ungenügender Nahrung.

„Beregovölgy“ in England. Der vorjährige Derbyseger „Beregovölgy“, welcher in der zweiten Hälfte der Saison nicht auf die Bahn gebracht werden konnte, muß sich vollständig erholt haben, denn der Stall des Herrn Blaskovich plant, den Hengst vor eine der größten Aufgaben zu stellen, welche überhaupt ein Pferd erfüllen kann. „Beregovölgy“ wurde soeben für den „Ascot Gold Cup“ genannt, ein 4000 Meter-Rennen, in welchem nicht nur allererste Klasse Englands, sondern oft auch die besten Pferde Frankreichs am Start erscheinen. Gleichzeitig fand „Hazafi“ in England Engagement, und zwar in den „Great Jubilee Stakes“ und im „Lincolshire“.

Der Leichnam auf den Schienen. Die polizeiliche Untersuchung in Angelegenheit des Ablebens des Mietwagenkutschers Ludwig Berecz, der vor einigen Tagen, wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, nächst Klempen auf den Schienen der Budapest-Szt. Péter-Böringser Vizinalbahn todt aufgefunden wurde, hat ergeben, daß Berecz einen Selbstmord verübt hat, indem er sich vor einen rollenden Zug der Vizinalbahn warf.

Ein verschwundener Geldbrief. Aus Szeged wird telegraphiert: Ein von der Budapest-Firma Schlesinger u. Polakovits an ihre Filiale in Bácsse gesandter Geldbrief mit 4000 K. ist während der Manipulation des Postbeamten Valentin Földesi aus dem Ambulan-Postwagen auf der Linie Szeged-Zenta verschunden. Die Postdirektion hat den Hilfssekretär Dr. Ladislaus Bucsy behufs Untersuchung des Falles nach Szeged ermittlet. Die Polizei ist dem Diebe bereits auf der Spur. — Eine weitere Depesche meldet: Die Untersuchung ergab, daß der einstufige Post-Unterbeamte Mathias Kácz, der wegen zweier ähnlicher Verbrechen bereits vorbestraft ist, den Geldbrief gestohlen habe.

Verhaftete Diebe. Die Polizei verhaftete die stellenlosen Kellner Emil Groh und Franz Deutsch, welche Winterrode gestohlen hatten.

Ein Eifersuchtsdrama. Aus Fiume wird berichtet: Bergangene Nacht feuerte in einem öffentlichen Hause der Altstadt der Kellner des hiesigen Café-Chantant „Eben“, Namens Fonda, zwei Revolverkugeln auf die Prostituirte Magdalena Nemcs aus Krizevac ab, die auf der Stelle todt blieb. Fonda tödtete dann sich selbst mit zwei Revolverkugeln. Die Ursache der schrecklichen That ist Eifersucht.

Familien-Nachrichten.

Herr Simon Heltai, Oberkassier der Bartfelder Kurort A. G., verlobte sich mit Fräulein Irma Rédei in Budapest.
Herr Isidor Landau, Buchhändler, verlobte sich mit Fräulein Sarolta, Tochter des Herrn David Stehr, Buchhändler in Eperjes.

Erfolgreiche Bäder und verschiedene Mittel haben schon viele Sichte- und Rheumakranke in Verzweiflung gebracht, diejenigen aber, denen die Aerzte den Gebrauch der Soltán-Salbe empfohlen haben, sind vollkommen genesen. Eine Flasche 2 K. in Soltán's Apotheke, Bpest, Szabadság-tér.

Székelly és társa, Atelier ersten Ranges, Bpest, Andrassy-ut 29. Photographien, Platinen und Aquarelle in vornehmster Ausführung bei auffallend billigen Preisen. Täglich bis 6 Uhr Abends auch bei elektrischem Licht.

Dr. Kovács' Handpasta zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weißeste. 1 Tiegel 1 K. 20 H. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utóza 17.

Während des Faschings finden bei elektrischem Lichte die best gelungensten photographischen Aufnahmen bis 10 Uhr Abends im Atelier Rivoli, Kerepesi-ut 30, statt.

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit verleiht jeder Hand in 3 Tagen eine weiße, zarte und schöne Haut. 1 Flasche 90 Heller. Apotheker Kerpel, Bpest, Lipót-körut 28. Bestellungen von 4 Flaschen franko.

Frauenleben.

Ueber das Universitätsstudium der Frauen hat die „Revue“ eine Enquête veranstaltet, in der sich Professoren der Universitäten von Berlin, Budapest, Cambridge, Kopenhagen, Göttingen, Grenoble, Lüttich, München, Oxford, Paris, Rom, Petersburg, Upsala, Wien und Zürich geäußert haben. Das Dezemberheft der französischen Zeitschrift bringt die Antworten der Gelehrten, die zu den beiden Fragen der „Koedukation und der Resultate“ Stellung genommen haben und unter denen sich Winkel, Peris, Eduard Meyer von Deutschen, G. S. Darwin und Harcourt von Engländern, der Dame Harold Hoessling, die Franzosen Varet, Croiset und Jaguez, der Holländer van Hamel und zahlreiche Züricher Gelehrte befinden, in extenso. Wir geben nur die Schlüsse, welche Andrée Féry aus diesen theilweise sehr ausführlichen Antworten gezogen hat:

- 1. Die Koedukation der beiden Geschlechter an den Universitäten Europas bringt zahlreiche Vortheile und hat nur einen einzigen ernstlichen Nachtheil, der sofort geschwunden sein wird, sobald die beiden Geschlechter eine gleichmäßige — nicht gemeinsame — vorherige Erziehung bis zur Universität genossen haben werden.
- 2. Bei den Gramina sowohl wie während des Studienganges sind sie den männlichen Studierenden durchweg gleich und gewiß nicht minderwerthig.
- 3. Wenn der Uebergang der Frauen zum Universitätsstudium bis jetzt noch kein eklatantes Genie hat hervorleuchten lassen, so hat es doch einer gewissen Anzahl unter den weiblichen Studierenden zu ehrenvollen und unabhängigen Stellungen geführt, die sie vortrefflich ausfüllen und denen sie durchaus gewachsen sind. Ueber einen der Vortheile stimmen verschiedene Gelehrte überein, was der berühmte französische Literaturhistoriker und Gräzist Croiset so ausdrückt: „Die Gegenwart der Frauen in unseren Hörsälen hat dazu beigetragen, die Manieren der Studenten zu verbessern, deren Haltung seitdem nichts mehr zu wünschen läßt.“

Von den nordischen Universitäten wird im gleichen Sinne eine bedeutende Hebung des sittlichen Niveaus der männlichen Studenten, seitdem weibliche an den Hochschulen zugelassen sind, bestätigt. In humoristischer Weise schreibt der Chemiker Harcourt von Oxford, daß der einzige ihm bekannte Nachtheil des Frauenstudiums an den Universitäten der sei, daß die großen Hüte der vorne sitzenden Studentinnen die Aussicht bei den Experimenten gestört haben — und diesem Nachtheil sei bereits abgeholfen. Von verschiedenen Seiten wurde auch betont, daß die Verschiedenheit der Gesichtspunkte, mit denen Männer oder Frauen einen wissenschaftlichen Gegenstand betrachten, von Vortheil sei; denn das Interesse der Studien habe durch die Mannigfaltigkeit der Appreziation noch immer gewonnen. Die Enquete ist im Allgemeinen für das Frauenstudium an den Universitäten sehr günstig.

Küsse und Umarmungen abge-schafft. Die Damen der englischen Gesellschaft, die sich bisher bei auch nur oberflächlicher Bekanntschaft zu küssen und zu umarmen pflegten, erlexten diesen warmen Gruß jetzt durch das einfachere Handschütteln. Viele Aerzte, die für diese hygienischere Begrüßungsart eingetreten waren, glaubten bereits, daß ihrem Kampf gegen das Küssen diese Aenderung zuzuschreiben sei. In dieser Annahme haben sie sich freilich getäuscht, denn die Damen haben vier Gründe für die Aenderung angeführt, die absolut nichts mit Hygiene zu thun haben. Die Gründe sind, daß 1. durch den Kuß die großen Hüte verschoben werden, daß 2. die langen wallenden Schleier darunter leiden, daß 3. der zart aufgetragene Puder abgewischt wird, und daß 4. die schönen Blousen mit dem zarten Besatz unter einer allzu stürmischen Umarmung den Eindruck der Neuheit verlieren. Aus diesen Gründen geht hervor, daß man es mit einer durch die Mode und nicht durch die Hygiene gebotenen Aenderung zu thun hat.

Feldzug gegen amerikanische Erbinen. Die englische Gesellschaft will jetzt, wie eine amerikanische Zeitung zu berichten weiß, energisch gegen das Eindringen der amerikanischen Erbinen Front machen, und zwar auf dem nicht mehr ganz neuen und mit Recht so beliebten Wege des Boykotts. Es ist angeblich bereits eine „informelle Vereinigung eingeborener britischer Herzoginnen“ gegründet worden, die keinen anderen Zweck hat, als die Herzogin von Roxburgh, sowie andere amerikanische Mädchen, die etwa in Zukunft dieselbe Würde erlangen mögen, gesellschaftlich zu boykottiren. „Natürlich“, so sagt das Blatt, „ist es schwer, genaue Einzelheiten über das Unternehmen zu erfahren, aber es ist ganz sicher, daß etwas derartiges in die Wege geleitet wird.“

Mädchen als Zughthiere. Ein sonderbares Gespann erregte in den letzten Tagen im Westen Berlins die Aufmerksamkeit der Passanten. Ein kleiner Wagen, mit gefüllten Wäschekörben hoch beladen, vor dem zwei junge Mädchen in einer wenig leidlichen Tracht mit breiten Gurten über der Brust vorgepannt sind, während ein drittes Mädchen von hinten den Karren schiebt, ist auch in der an seltsamen Fuhrwerken aller Art gewöhnten Reichshauptstadt nichts Alltägliches. Dazu kommt, daß das wunderliche Gespann von einer Schwester in Ordenstracht begleitet und beaufsichtigt wird. Eine Aufschrift auf dem Wagen belehrt die Vorübergehenden, daß er einer Zufahrt für die gefährdete und gefallene Mädchen in einem Vororte gehört, einer Wohlthätigkeitsanstalt unter Leitung eines hohen Geistlichen.

Die vorgespantten Mädchen sind Zöglinge dieses Besserungsinstituts. — Und dann wundert man sich, wenn sich diese Mädels aus solchen Asplen „fluchtartig“ zu retten versuchen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Bei einem Theatererfolg kommt es unter Anderem auch auf den Zeitpunkt an, der für die Aufführung eines Stückes bestimmt wird. Wenn beispielsweise die heutige Novität des Volkstheaters, „The silver slipper“, zu jener Zeit ans Lampenlicht gezogen worden wäre, als die Großmachtoperette — wie das englische Singpiel von einem geistreichen Aesthetiker der Operette benannt wurde — ihren ersten Eroberungszug auf dem Kontinent hielt, wäre sie sicher glücklicher durch die Gefahren der Premiere gesteuert, als dies heute der Fall war. Die journalistische Berichterstattung wäre auch diesem musikalisch interessanten Werke als froher Siegesherold vorausgeschlagen, während sie diesmal in dem Leichenzug der sanft hingetretenen Operette mitzugehen bemüht ist. Als Genre ist die englische Operette überwunden, da sie im Laufe von sechs fruchtbaren Jahren keine neubelebende Mutation durchzumachen im Stande war. Rhythmus und Melodie haben sich zur Erschöpfung wiederholt und auch der später rezitierte Wiener Dreivierteltakt hat auf die müde Musik eine regenerierende Wirkung zu üben nicht vermocht. Leslie Stuart's Partitur des „Ezist papucs“ steht zumindest auf der Höhe des „San-Loy“, des „Messenger boy“ und des „Greek slave“, ja, der orchestrale Theil zeigt uns den Künstler, der zu höherem berufen ist, als Tanzkomikern und Showgirls aufzuspielen. Der Komponist der „Florodore“ schreibt eine interessante Notenschrift, voll feiner Züge und fesselnder Schattirung und er setzt seine Musik oft künstlerisch so geheimnißvoll dunkel und in den Linien der instrumentalen Ornamentik so verwoben, daß die Interpretation über das Können eines normalen Operettenapparates geht. Der Textblödsinn aber ist eine konstante Größe, die sich einheitlich auf jede englische Operette überträgt. Er stellte sich auch in dem Buch Owen Hall's, des Librettisten der „Geisha“, ein. Der Text behandelt die harmlosen Abenteuer einer Bewohnerin des Venusplaneten, Stella, die ihr silbernes Pantöffelchen auf die Erde hat fallen lassen und früher auf den heimathlichen Himmelskörper nicht zurückkehren darf, bis sie ihre niedliche Chausseure wiedergefunden hat — jedenfalls eine starke Zumuthung für den kontinentalen bon sens vierzig Jahre nach Offenbach. Aus dem witzigen, lebenslustigen Olymp des großen Jacques ist ein kühler, langweiliger, zum Durchgehen keuscher Venusberg geworden. Den Erfolg dieser Operettenserien garantiert in London die großartige Ausgestaltung des Bühnenbildes, der intensive Tanztraining der Theaterleute, ferner Komiker wie Payne, die Brüder Wright, Edwin, und Frauen wie Coy Green, Lotti Collingburn und Winifred Hare. Wenn aber das Venusreich durch die alte Orpheusdekoratation verunstaltet wird und unsere schwerfälligen Schauspielere und untrainierten Sängerinnen die festlichen Tanzritornelle zerstampfen, da kann die Sache eben keinen guten Klang geben. Uebrigens ritt heute das Unglück schneller als sonst. Als eine Sängerin, der eine barbarische Kunstleitung das Ansehen stellte, nach vielem dance and song noch den Arditischen Kupfwalzer als Einlage zu singen und diese sonst brave und leistungsfähige Sängerin beim Schlukton zweimal nacheinander entgleiste, war es um die gute Stimmung umso mehr geschehen, als der durch eine unausgebildete Ersatzreserve verstärkte Chor schon früher durch wüste Orgien des Falschsingens die empfindlichen Ohren zur Empörung gereizt hatte. Fräulein Küry hatte als auf dem Erdball gastirender Venus-emigrant einen guten Tag und sie schien einen Schimmer ihres früheren Charms eingefangen zu haben. Sie sang und tanzte hübsch und war auch im Spiel voll Laune und Schalkhaftigkeit. Aber neue Anregungen vermochte auch sie in dem abgetanzten Genre nicht zu bieten. Auf einem Stoppelfeld ist die Blumenlese nicht gut möglich. Das Theater war redlich bemüht, durch eine theilweise neue Ausstattung den Glanz der astronomischen Operette zu heben. Manches war auch ganz amüsant und sehenswert, aber im Laufe der drei Akte senkte sich die nebelgraue Langweile Albions immer schwerer auf Stück und Darstellung und lähmte auch die Zuschauer dermaßen, daß sie kaum die Kraft fanden, den Darstellern nach den Aktschlüssen für ihre aufopferungsvolle, jedoch undankbare Mühe durch einige Hervorrufe zu danken.

Das Nationaltheater hat das Aufführungsrecht von Gerhard Hauptmann's neuestem Stück: „Rosa Berndt“ erworben. — Samu Fényes' „Messias“ wird morgen, Samstag, zum sechsten Mal aufgeführt. — In dem englischen Drama „Egyenlőség“ (The admirable Crichton), das demnächst zur Erstaufführung gelangt, haben die Damen Emilie P. — Márta L. — Emma J. — Deli, Laura Helven, Mariška T. — Bizváry und Erzi Paulay und die Herren Petheš, Boross, Rószahégyi, Horvátb und Béla Náday dankbare Rollen.

Im kön. Opernhause wird morgen, Samstag, „Robert der Teufel“ mit den Damen Basquez und Szilágyi und den Herren Prevost, Rey, Kijcs, Várady, Bickler, B. Rey und Mihályi gegeben. Im Ballet des dritten Aktes wirkt Frä. Gijella Schmidel mit.

Im Lustspieltheater macht Franz Molnár's Pöffe „Jósi“ volle Häuser. Das Publikum findet Gefallen an den gelungenen Gestalten und an der flotten, lustigen Handlung des Stückes, das auch von jungen Mädchen angesehen werden kann. Sonntag wird in der Nachmittagsvorstellung „Ocskay brigadéros“ gegeben.

Im Königstheater wird Paul Rinde's zugkräftige Operette „Ysiftrata“ morgen zum 25. Male gegeben. In der Jubiläumsvorstellung wird Fräulein Fedák die Titelrolle singen.

Die Künstlerin des Nationaltheaters Frau Hedwig B. Penke theilt mit Bezug auf die Berichte über einen ihr angeblich zugefügten Automobilunfall mit, daß ihr der Unfall auf einem abschüssigen Wege in Ofen mit einem ganz gewöhnlichen Komfortable zugefallen sei. In Folge des Sturzes habe sie die Besinnung verloren und sei gegen eine Lampenpaula gefallen. Sie hofft, in zehn Tagen wieder auftreten zu können.

Sonntag Nachmittags findet im hauptstädtischen Orpheum das Kinderfest des isr. Frauenvereins des VIII.—IX. Bezirks statt. In derselben wirken die Damen Emma Komlóssy, Klara Csillag, Ella Kaufmann, Frau Dr. Adolf Mór, Áti Várady, Charlotte Seidler und Herr Desider Urat mit. Ferner gelangt das Ballet „Die Puppenfee“ zur Aufführung.

Der „Csokonai-Klub“ in Debreczen beschloß in seiner jüngsten Sitzung auf Antrag des Präsidenten Arthur Komlóssy, am 5. Januar 1905 den hundertsten Todestag Michael Csokonai's mit einer großen Feierlichkeit zu begehen. Zur Teilnahme an dieser werden sämtliche wissenschaftlichen und literarischen Gesellschaften des Landes eingeladen werden.

Aus Boszonn berichtet man: Die Stadtbehörde und die Schauspielkommission richteten heute an Frau Hermine Tolnay, die nach 40jähriger Theaterlaufbahn die Bühne verläßt, ein überaus herzliches Glückwunschkreiben.

Wie uns aus Serajewo gemeldet wird, hat sich daselbst Kapellmeister Alexander Zellner, der Leiter der Regimentsmusik des Inf.-Reg. Nr. 38 Freiherr v. Molnár, vom Publikum der bosnischen Hauptstadt in dem Rahmen eines großen Symphonie-Konzerts verabschiedet. Die Regimentskapelle brachte unter Leitung Zellner's Stücke von Schubert, Massenet, Grieg und List in künstlerischer, vollendeter Weise zum Vortrag, und Dirigent und Orchester wurden von dem vornehmen Publikum mit lebhaftem Beifall überhäuft. Die Kritik rühmt Zellner ebenso als feinsinnigen Musiker wie als glänzenden Dirigenten.

In dem jüngsten Hofmusikonzert in Darmstadt wirkte mit anderen hervorragenden Solisten auch unsere Landsmännin, die Opernsängerin Frau Irma B. Peny, durch mehrere Liedervorträge mit. Die ausgezeichnete Künstlerin fand für ihre feinsinnigen Darbietungen stürmischsten Beifall des Publikums und begeisterte Anerkennung der Presse.

Aus Darmstadt wird vom 6. d. geschrieben: Bei dem gestrigen Hofmusikonzert feierte das Mitglied der kön. ung. Oper Frau Irene Peny große Triumphe. Die dortigen Blätter rühmen bei der Künstlerin, welche Lieder von Schubert, Beethoven, Grieg und die Händelsche Arie La Allegro vortrug, einhellig die poetische Darstellung, den edlen, breiten Gesang und die plastische Ausgestaltung des dichterischen wie musikalischen Gedankens. Das Publikum wurde nicht müde, die ungarische Künstlerin zu Zugaben zu nöthigen und bereitete dertelben begeisterte Ovationen.

Aus Mailand wird gemeldet: Die erste Aufführung von d'Annunzio's „Figlia di Jorio“ wird Anfangs April im Lyrico-Theater in Mailand durch die Compagnia filodrammatica calabresi stattfinden, während Eleonore Duje das Werk in Oesterreich und Deutschland einführen wird. Die Gerüchte über die Trennung der Duje von d'Annunzio entbehren der Begründung.

Offener Sprechsaal.*

Seit Wochen werden gegen meine Firma ebenso unwahre wie böswillige Gerüchte, anfänglich ohne Nennung des Namens, heute aber sogar mit direkter Bezeichnung desselben, ausgestreut. Ich erkläre hiemit in solennester Weise, dass

1. die Meldung, wonach ich Börsenverluste, sei es an der Effekten- oder sei es an der Waarenbörse erlitten habe, erlogen ist;
2. dass ich Niemandem etwas schulde und dass ich meine Einkäufe baar begleiche;
3. dass mein beträchtlicher Hypothekenbesitz vollständig unbelastet ist;
4. dass kein Mensch meiner Firma seine Unterstützung gewährt hat.

Sollte irgend Jemand eine Forderung an mein Haus oder meine Person aufzuweisen vermögen, erkläre ich, dieselbe sofort an meiner Kasse zu begleichen.

Ich habe meinen Rechtsanwalt betraut, gegen die Verleumder die Strafanzeige zu erstatten, gegen die Redaktion des „Pesti Hirlap“ aber die Pressklage anzustrengen.

Emil Gerbeaud,
k. u. k. Hoflieferant.
35051

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie. DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben. Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest—Wien.

ALBOFERIN Nähr- und Kräftigungsmittel. Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend. Klinisch erprobt; bei Blutarmuth, Menstruationsstörungen, schwächlichen Kindern von hervorragenden Werthen empfohlen. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. R. 5, Tabletten 100 St. R. 1.50 Chokolade-Tabletten 100 St. R. 1.80. 33493. Letztere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Telegramme.

Oesterreichische Delegation. Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Subkomitès der österreichischen Delegation für das Heereslieferungswesen verwies Chefintendant Ritter v. Rökenszaun auf die große Bedeutung, welche die Sicherheit und Solidität für die Schlagfertigkeit der Armee haben. Die Minderwertigkeit der Lieferungen sei nicht in letzter Linie an die Niederlage des Jahres 1866 schuld gewesen. Die Verbindung mit großen Konfessionen sei für die Heeresverwaltung unbedingt nothwendig, da nur diese über alle modernen Behelfe verfüge, doch wolle die Kriegsverwaltung gerne das Kleingewerbe und die Landwirtschaft noch mehr als bisher zur Lieferung heranziehen, was am besten dadurch geschehen könnte, daß die großen Konfessionen vertragsmäßig verpflichtet werden, das Kleingewerbe und die Landwirtschaft in einem bestimmten Prozentsatz an den Lieferungen partizipiren zu lassen. Nach längerer Debatte wurden einstimmig zwei Resolutionen angenommen, welche eine gründliche Berücksichtigung des Kleinergewerbes und der Landwirtschaft bezüglich der Heereslieferung fordern.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag. Rom, 8. Januar. Wie die „Stafte“ meldet, sind die Delegirten des deutschen Reiches zu den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Italien hier eingetroffen. Die Vertreter Italiens werden dieselben Funktionäre sein, die schon beim Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn thätig waren. Die Verhandlungen werden sofort nach der Rückkehr Giolitti's und Luzzatti's in Angriff genommen werden.

Aus Serbien. Belgrad, 8. Januar. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Nachricht eines Wiener Blattes, der König hätte sich einen Theil der von rechtswegen der Königin Katalie gehörigen Möbel a nege eignet, ist vollkommen falsch. König Peter hat sich bereits alle nothwendigen Möbel aus einer größeren Wiener Fabrik beschafft. Als diese neuen Möbel angelangt waren, machte der staatliche Rechtsanwalt die Entdeckung, daß ein Theil der alten Möbel in den Repräsentationsrälen Eigenthum des Staates sei, da sie auf Grund eines Beschlusses der Stupschina aus Staatsmitteln angekauft worden waren. Dies wurde auch ohne jede Einwendung von dem Rechtsanwalt der Königin Katalie, sowie von dieser selbst anerkannt. Diese Möbel befinden sich gegenwärtig im Depot, und es ist absolut falsch, daß der König dieselben benützt, da er sie nicht benötigt.

Die mazedonischen Wirren. Konstantinopel, 8. Januar. Nach dem heutigen Selamlit empfing der Sultan den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. Calice in Audienz, der ihm für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich seines Dienstjubiläums den Dank aussprach. Am Schlusse der Audienz stellte der Botschafter dem Sultan den Kommandanten des k. u. k. Stationschiffes „Taurus“, Linienschiffs-Lieutenant G. v. W a w e l, und die dienstfreien Offiziere des Stabs

des Schiffes vor. Der Sultan verlieh allen Vor- gestellten Ordensauszeichnungen.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte ist entschlossen, das ganze Kontroll- programm durchzuführen. Der Ministerrat hat dem Sultan eine detaillierte Antwort auf die letzte österreichisch-ungarische Note vorgelegt. Baron Calice hat gestern der Pforte den österreichisch-ungarischen Civil- agenten vorgestellt.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths beschwerte sich der Sozialist Neumann in einer Anfrage an den Bürgermeister darüber, daß den Tramwaybedienten, welchen die Ver- pflichtung auferlegt worden ist, die österreichische Staatsbürgerschaft in einer bestimmten Frist zu erwerben, hierfür eine Taxe von 400 Gulden auferlegt wird und daß ihnen noch anderweitige Schwierigkeiten bereitet werden. In Er- widerung auf diese Anfrage richtete Bürgermeister Lueger Angriffe gegen Ungarn und sagte, wenn es sich darum handeln würde, Oester- reich in Budapest anzufassen, hätte man sie gewiß längst hinausgeworfen. Es müsse Gegenseitig- keit herrschen. Wir haben keinen Grund, den Ungarn gefällig zu sein.

Berlin, 8. Januar. Die „Norddeutsche Allge- meine Zeitung“ erklärt die Angaben der „Kölnischen Zeitung“ über angebliche Uniformänderun- gen unter Einführung einer neuen Grund- farbe der Waffentrocke als erfunden.

Straßburg, 8. Januar. Der der klerikalen eltsässischen Landespartei angehörige Reichstagsabgeordnete Delfor be- absichtigte, wie der „Elsässische Bote“ meldet, gestern Abends im Vereinshaufe in Luneville einen religiös- sozialen Vortrag zu halten, wurde jedoch über Ver- fügung des Präfecten von Nancy wegen Ge- fährdung der öffentlichen Sicher- heit aus Frankreich ausgewiesen.

London, 8. Januar. Der liberale Kandidat Eve, Anhänger der Freihandels-Partei, ist mit 5034 Stimmen zum Parlamentsmitglied für Ashburton ge- wählt worden. Sein Gegenkandidat, der Unionist Har- rison, Anhänger Chamberlain's, erhielt 3558 Stim- men. Der frühere gleichfalls liberale Vertreter des Wahl- bezirks Ashburton war nur mit 771 Stimmen Majorität gewählt worden.

Kischnew, 8. Januar. („Russ. Tel.-Agentur.“) Hier herrscht vollkommen Ruhe. Die Sicherheitsmaßnahmen sind wie gewöhnlich an Fest- tagen. Die in Umlauf befindlichen beunruhigenden Gerüchte sind als Nachhall des unlängst zu Ende ge- führten Prozesses zu betrachten.

Schiffsunfälle.

Antwerpen, 8. Januar. Auf der Schelde stieß der deutsche Dampfer „Ceres“ mit dem englischen „John Johnson“ zusammen. Der Vorder- theil des „Ceres“ verschwand bald unter dem Wasser. Durch das Leck drang die Fluth ein, doch war rasch Hilfe zur Hand. Es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Die „Tribune Congolaise“ meldet, daß in einem Strudel des Congoflusses der Dampfer einer englischen Mission in Folge ver- fehlerter Manöver umkippte. Ein Missio- när und dreiundzwanzig Neger er- tranken.

Sidney, 8. Januar. („Reuter“-Meldung.) Der englische Kreuzer „Wallaroo“, an dessen Bord sich auf der Fahrt nach Tasmanien eine Kessel-Explosion ereignete, ist heute wieder hier eingetroffen. Das Unglück hat weniger Opfer gefordert, als nach der ersten, durch Signal übermit- telten Meldung hieß. Es sind nicht 43, sondern nur vier Mann getödtet und drei verletzt worden. Die Signalmeldung war mißverstanden worden.

Triest, 8. Januar. Im nördlichen Theile der Adameillo-Gruppe fand gestern ein Erd- beben statt, wodurch mächtige Lawinen- stürze verursacht wurden, die jedoch kein Unglück anrichteten.

Paris, 8. Januar. Wie verlautet, wird Abbé Loisy, dessen Schriften über die Auslegung der Bibel und des Evangeliums auf den Index gesetzt worden sind, in seiner Antwort an die Kurie seine Achtung vor dem gefällten Urtheil bekunden, jedoch ausdrückliche Vorbehalte bezüglich seiner Anschauungen als Historiker machen.

Mailand, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Raffier Terracini der großen Zellgerberei in Turin flüchtete ins Ausland, nachdem er seiner Firma einige hunderttausend Lire defraudirt und die Turiner Filiale der Banca de Roma durch betrügerische Darlehen um mehr als eine Million geschädigt hatte. Die Firma ist hiedurch in Zahlungsstockung gerathen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 8. Januar. Der japanische Gesandte Komate Hayashi theilt dem „Reuter- schen Bureau“ mit, Japan erwäge jetzt die ihm zugegangene Antwort Rußlands. Es sei unmöglich, zu sagen, ob die japanische Regierung darauf erwidern werde.

London, 8. Januar. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, könne Folgendes als Auffas- sung der englischen Regierungskreise über die Lage in Ostasien gel- ten. Man betrachtet zwar den Krieg nicht als unvermeidlich, sei aber doch über den auf dem Festlande fortwährend gereiz- ten Optimismus überrascht. Man nehme an, daß im Falle eines Krieges die Feindseligkeiten auf die beiden beteiligten Mächte beschränkt bleiben werden. Es gelte nicht als unwahrscheinlich, daß Japan Truppen in Korea landen und seine Stellung dortselbst zu be- festigen suchen werde, und daß alsdann Mittel ergriffen werden können, um eine Vereinbarung zur Wieder- herstellung des Friedens zustande zu bringen.

Wien, 8. Januar. Der Lederhändler Ludwig Schidlöf, alleiniger Inhaber der vormaligen Lederfirma J. B. Sevicz u. Sohn in Wien, erklärte sich insolvent. Die Passiven betragen eine halbe Million Kronen.

Wien, 8. Januar. (Privat-Tele- gramm.) Wochenausfuhr von Weizen aus Argentinien 18,000, Mais 54,000, Leinsamen 26,000 Tonnen. In Sicht Weizen 17,500, Mais 30,000, Leinsamen 15,000 Tonnen. Weizen Dollars 6.10, Mais 3.85, Leinsamen 7.25. Stimmung fest.

Wien, 8. Januar. In der heutigen Plenarsitzung der Wiener Börse kam es zu einer Witz- anrede von Miller zu Nischholz zum Präsidenten, Leopold v. Lieben zum ersten und Leopold Wol- heim zum zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt. Be- züglich des vom k. k. Finanzministerium abverlang- ten Gutachtens wegen Notirung der Titres der neuen konvertirten vierprozentigen otto- manischen Staatsschuld wurde über Antrag des Kuratorkomitees beschlossen, an das Finanz- ministerium zu berichten, daß die Börse nicht in der Lage sei, dieses Gutachten auf Grund des vorlie- genden präliminären Materials zu erstatten und die Bitte zu stellen, die Ergänzung dieses Materials im Sinne der grundsätzlichen Notirungsbedingungen zu veranlassen.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Tele- gramm.) Zum Falliment der mechanischen Buntweberei in Göppingen, das gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des Göp- pinger Bankhauses Gutmann erfolgte, wird gemel- det, daß der Direktor der insolvent gewordenen Weberei Bernhard Gutmann, ein Bruder des Bankiers Leopold Gutmann, flüchtig geworden ist. Derselbe konnte bisher nicht verhaftet werden. Bernhard Gutmann hatte, wie nunmehr festgestellt wurde, das Fabriketablisement ohne Wissen des Aufsichtsraths und des Prokuristen mit 300,000 Mark hypothekarisch belasten lassen und den Betrag für sich verwendet.

Berlin, 8. Januar. Die Börse zeigte bei Beginn eine etwas beruhigtere Stimmung. Declun- gen hatten nach dem gestrigen Rückgang eine mäßige Erholung für alle spekulativen Werthe zur Folge. Aber die ungünstigen englischen Zeitungsmeldungen über die ostasiatische Frage ließ eine entschiedene Festigkeit nicht zur Geltung kommen. Bei abwarten- der Haltung der Spekulation gestaltete sich der Verkehr während der ersten Börsensunde träge. Die umfangreichen Besserungen konnten sich, gestützt auf die freundliche Tendenz Londons und auf die Mel- dung der Reise des russischen Votschafters nach Nizza, zunächst behaupten. Erst in der zweiten Börsensunde veranlaßten Wiener Abgaben in Kreditaktien eine geringe Abschwächung der gesammten Tendenz. Auf günstiges Paris konnte der Verkehr seine Festigkeit wieder gewinnen. Privatskont 2 3/4 Prozent.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete etwas zögernd, doch besserte sich die Tendenz bald allgemein auf günstige Nach- richten aus Rußland und auf das Gerücht von einer Vermittlung in der russisch-japanischen Streitfrage wurden zahlreiche Käufe und Rückkäufe vorgenommen. Schluß fest.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse ist durchwegs freundlicher auf die Hoff- nung, daß die russische Antwortnote weitere Verhand- lungen zulassen werde. Consols, Japaner, Russen avancirend; Südafrikaner und Amerikaner gleich- falls höher.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 35 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 212.37, Lombarden 16.37, Franzosen 143.87, Diskonto 193.12, Han- delsges. 154.37, Deutsche 221.75, Dres- dener —, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 235.—, Bochumer 188.50, Dortmunder —, Gelsen 213.62, Harpener 202.62, Hibernia 206.60, Con- solidation 418.50, ungarische Kronen

—, Spanier —, Italiener —, Me- ridional —, Mittelmeer —, Gott- hard —, Schw. Central —, Jura- Simplon —, Canada 117.75, Trans- vaal —, Hamburger Packet 109.62, Norddeutscher Lloyd 103.12, Edison —, Gr. B. Pferdeh. 203.25, Argentinier 75.75, Chinesen 88.87, Anatolier —, Reichs- anleihe 91.25, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 179.—, Schaff- hausen —, Darmstädter 142.50, Sou- thern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —.

Fraunfurt, 8. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 221.70, österr.-ung. Staats- bahn 143.70, Südbahn —, Deutsche Bank 221.60, Diskonto 193.10, Dresdener Bank 153.20, Berliner Han- delsgesellschaft 159.30, Gelsenkirchener 223.70, Harpener 202.70, Hibernia 216.30, Laurahütte 235.50, italienische Rente 103.50, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Rußig.

Hamburg, 8. Januar. (Schluß.) 4.2perzen- tige Silberrente 100.80, österreichische Kreditaktien 212.50, 1860er Lose 155.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 143.20, Südbahn 16.40, Italiener 103.20, vier- prozentige österreichische Goldrente 102.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.10. Fester.

Paris, 8. Januar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unif. türk. Consols 87.47, Wechsel auf London 251.70, ägyptische Rente 105.—, österreichische Goldrente 102.05, österreichische Länderbank —, Türkenloje 127.—, Banque de Paris 1102.—, Meridionalbahn 716.—, 3per- zentige französische Rente 97.30, 4perzentige italienische Rente 102.25, 4perzentige spanische Externers 86.57, Banque Ottomane 589.—, 3perzentige neue amortisirbare Rente 97.45, 3 1/2perzentige französische Rente —, Credit Foncier de France 675.—, österreichische Boden- kreditanstalt 1318.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn- Prioritäten 320.75, 4perzentige 1890er rumänische Anleihe 90.—, 4perzentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 203.50, Tabakaktien 367.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.75, Wechsel auf deutsche Wäse 121.84, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 12.58, De Beers 511.—, East Rand 169.—, Chartered 57.15, Randfontein 64.25, 5perzentige bulgarische Obligationen 410.—, ungarische Hypothekbank 558.—, ungarische Gold- rente 100.15. Fest.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse.] Consols 87.50, Randmines 9.50, Castrand 6.31, Goldfields 6.71, Va- nato —.

Berlin, 8. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 169.—, per Juli 171.25, Roggen per Mai 137.25, per Juli 139.50, Hafer per Mai 129.75, per Juli 132.25, Mais per Mai 110.75, per Juli 112.—, Rübsöl per Mai 46.90, per Oktober 47.50, Spiritus loco 70 Nm. Konsum- steuer —, — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del träge. — Wetter: Bewölkt.

Prag, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 19 K. 40 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 75 Pf., per März 17 M. — Pf., per Mai 17 M. 40 Pf., per August 17 M. 80 Pf. — Ten- denz: Ruhig.

Newyork, 8. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 13.40 (13.10), per Januar 13.— (12.76), per April 13.40 (13.15), in New-Orleans loco 13 1/2 (13.—); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Phi- ladelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.20 (7.30), Rohe u. Brothens 7.25 (7.25). Mais per Januar 53.50 (53.25), per März — (—), per Mai 53.50 (53.75), rothe Win- terweizen loco 95.— (95.—); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 90.50 (90.50), per Juli — (—), — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1.25); Caffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7 1/2); per Januar 7.10 (6.90), per April 7.45 (7.30); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker 3.— bis — (3.— bis —), Zinn 28.25 bis 28.45 (28.50 bis 29.—), Kupfer 12.62 bis 13.— (12.50 bis 12.87). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 8. Januar. (Schlußkurs.) Weizen: per Januar 83.— (83.—); per März — (—); Mais per Januar 43.75 (43 1/2); Schmalz: per Januar 6.70 (6.75), per Mai 6.42 (7.—), Speck short clear 6.68 (6.68); Port per Mai 13.10 (13.32). — Weizen und Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegan- genen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Ballhemden
 in moderner Ausführung
 mit Säumchen- oder Pique-Brust.
BALL-MODE-KRAGEN
BALL-MODE-MASCHEN
BALL-SEIDENTÜCHER
BALL-GLACÉ-HANDSCHUHE
BALL-SEIDEN-STRÜMPFE
 Modernste Manchetten- u. Hemdknöpfe
 empfiehlt
LUSTIG EDE,
 Kerepesi-ut 2. sz.
 gegründet 1876.
 Fixe Preise.

Mineral-Dampfbäder
 im St. Lucasbade

Separates Herrendampfbad
 Separates Damendampfbad

Den ganzen Tag von 5 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend geöffnet.

In die heißen Bassins fließt die schwefelhaltige Buzogó-Quelle, in die lauwarmen Bassins fließt die A laun-Quelle, in die kälteren Bassins fließt die Türken-Quelle in reichen Strömen zu. Alle Bassins werden täglich abgelassen. In den Dampfkammern wird das natürliche schwefelhaltige Mineralwasser verdunstet. Die Douches werden mit natürlichem Quellwasser gespeist.

Schlaf- und Ruheaal, Friseur, Pedicure, Manicure.

5 Karten kosten inklusive
 Wäsche 3 Kronen 50 Heller
 Curort St. Lucasbad Budapest (Buda).

DAMEN

RAVISSANTE-Toilette-Spezialitäten von Dr. LEJOSSE in PARIS verlangen: Haupt-Depot in Budapest: in den Apotheken Josef v. Török, Molnár u. Moser. RAVISSANTE 5 K. u. 3 K. in Orig.-Flacons. POUÐRE-RAVISSANTE K. 1.20 u. 2 K. Diese Spezialitäten übertreffen an Feinheit alles bisher Dagewesene.

Sämtliche Kellereiartikel

Spezialität:
 verbesserte „Hungaria“-Weinpumpen,
 Pat. Unicorn,
 Phylloxeraspritzen,
 Staniolf laschenkapsel
 liefern solid u. billigst
Dr. Wagner & Cie.

Vereinigte Fabriken als C. G.
BUDAPEST,
IX., Tinódy- u. 3.
WIEN, XVIII.
 Prospekte gratis und franko.

Engländerin
 erteilt Unterricht. Mackay,
 Wesselényi-u. 51. 96902

Gegen vorherige Einfindung
von 6 Kronen
 sendet vollkommen adjustierte Handstickermaschine zur Anfertigung von Seiden-, Re-luche-, Chenille- und Smyrna-Stickereien, gegen 3jährige Garantie, sammt prächtigem, leicht ausarbeitbarem Muster. Jedermann kann ohne gelernt zu haben, sticken. Stickereimaterialien zu den billigsten Fabrikspreisen. Jeder kann die in der ganzen Welt als Beste anerkannten Handsticker-Maschinen zum Vorzugspreise bestellen in der Privilegier-Handsticker-Maschinenfabrik, Budapest, VI., Kolombus-u. 28.

die Theater, Konzerte und Bälle besuchen, die immer schön und jung sein wollen, die auf blühendes, jugendfrisches Aussehen, auf schöne, feine Hände Gewicht legen, die Ihren Teint vor kalter, rauher Luft schützen wollen, müssen aus Vorsicht immer nur die echten

Wir empfehlen Loose zur Ziehung III. Klasse

der kön. ung. Klassenlotterie, welche am **12. 13. und 14. Januar** d. J. stattfindet
 In der XIII. Lotterie werden in kurzer Zeit noch **13 Millionen 668.000 K. baar verlost**

Erneuerungspreis III. Klasse:

(welche bereits II. Klasse spielten)

für 1/1	Originalloos	Kronen	32.—
" 1/2	"	"	16.—
" 1/4	"	"	8.—
" 1/8	"	"	4.—

Kaufpreis III. Klasse:

(für Neueintretende)

für 1/1	Originalloos	Kronen	64.—
" 1/2	"	"	32.—
" 1/4	"	"	16.—
" 1/8	"	"	8.—

A. Török & Co.

Bankhaus, Budapest,
 Centrale: Theresienring 46c.
 Filialen: Waizerring 4, Museumring 11, Elisabethring 54,
 Größtes Klassenloos-Geschäft Ungarns.

UM SCHLANK zu werden unter zeitlicher Befestigung der Gesundheit bediene man sich der "Pilles Apollo", deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) "Vesiculosine" ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Ausser der Heilung von übermässigem Embonpoint regularisieren die "Pilles Apollo" die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die "Pilles Apollo" sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden. Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke). Flacon mit Nöhrz: Kronen 6.45 franko gegen Nachnahme Kronen 6.75 J. RATÉ, Apoth., 5, Place Verdun, Paris, IX. — Allein-Depot für Osterr.-Ungarn in Budapest, J. v. Török, Ap., Königsgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der "Union des Fabricants".

Gegen **GICHT** u. **RHEUMATISMUS** wirkt am erfolgreichsten der in der ganzen Welt bekannte u. beliebte **KRIEGER'S REPARATOR**.
 Grosse Flasche 2 Kronen. — Kleine Flasche 1 Krone.
 Erhältlich in den Apotheken. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 33149 Haupt- **KRONEN-APOTHEKE, BUDAPEST,**
 31915 depot: **VIII., Kalvin-tér.**

Grosser Möbelverkauf
 gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
 Halbstock. Preisencourant gratis und franko.

MELROSE
 beliebtes Haarverjüngungsmittel
 um dem ergrauten, matten Haare die ursprüngliche Elastizität, Farbe, Schönheit und Glanz wiederzugeben. Wenn die Haare ergrauen, die Farbe verlieren und ausfallen, mit einem Worte der Nahrung bedürfen, in diesem Falle ist Melrose, das beliebte Haarverjüngungsmittel, in jeder Beziehung zufriedenstellend.
 Preis einer Flasche Kronen 5.
 Fabrik: 114 Southampton Row, London.
 Engros- und Detailverkauf in BUDAPEST bei:
Apoth. Jos. v. Török,
 Königsgasse 12 und Andrássystrasse 26.
 Detailverkauf: Dr. L. u. J. Egger, VI., Waiznerboulevard 17; Zuff E., IV., Waiznergasse 22.

„Pénzügyi Utmutató“ wurde vom königl. ung. Minister des Innern als vollkommen verlässliches Verlosungs-Fachorgan, vom kön. ung. Finanzminister als ein mit Sachkenntnis und pünktlich redigiertes Organ u. schließlich vom k. ung. Handelsminister wegen der bei der Redigierung befolgten Tendenz u. wegen seiner grossen Verbreitung empfohlen. Für Jedermann, der Werthpapiere besitzt, ist „Pénzügyi Utmutató“ unentbehrlich. — Pränumerationspreis ganzjährig 5 Kronen, die mittelst Postanweisung an die Administration
Budapest, VII. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 44,
 zu senden sind.
PÉNZÜGYI HIRLAP
 mit PÉNZÜGYI UTMUTATÓ authentischer Verlosungs-Zeitung.
 Herausgeber u. Redakteur: **ALEXANDER LEADVAY.**
 Zu Neujahr erhält jeder Pränumerant das Finanz- u. Börsen-Jahrbuch, welches den authentischen Restanten-Ausweis der gezogenen, aber zur Ausbezahlung noch nicht vorgewiesenen in- und ausländischen Lose und sonstiger verlosbaren Werthpapiere, ferner der verlorenen u. gerichtlich amortisirten und schließlich der verjährten Lose enthält. Aus diesem Buch kann sich Jedermann Kenntniss davon verschaffen, ob sein Los schon gezogen ist.

Neues Zeitungs-Maturlaturpapier ist um 14 K. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern 4 12 K. Näheres in der Exp.

BRUCH-LEIDENDE
 finden sichere Hilfe durch die weltberühmten **BRUCHBÄNDER** des Spezialisten **REISNER R. J.,** Budapest, Harris-Bazar 12.

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Genuß- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung **geheime Krankheiten** u. zw.: Harnröhrenlässe, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Neurenen in Folge von Jugendlinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. Infolge des sicheren Resultats kann das Honorar auch nachträglich bezogen werden. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
 Halbstock, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Obstruktion. Die Hoheitsrechte. —

Der Honvédminister **Nyiri** traf heute den Nagel auf den Kopf, als er im Verlaufe seiner Rede die ganze obstruktionistische Debatte unter lebhaftem Beifall der großen Mehrheit bis zum Ekel langweilig bezeichnete. Das wissen ja auch die Obstruktionisten, aber sie wollen eben den Parlamentarismus verfehlen, ohne die Gefahren einer solchen Handlungsweise auszudenken. Heute kam man endlich über den Titel der Rekrutenvorlage hinaus, aber es wurde da noch sehr viel geschwätzt. Erst nachdem **Martin Kováchy**, **Karl Bárady**, **Eugen Molnár** und **Ludwig Csávolksy** ihre unzähligen gehörten Einwendungen gegen die gemeinsame Armee vorgebracht hatten, konnte die Titeldebatte geschlossen werden. In schneidiger Rede nahmen sich Minister **Nyiri** und Referent **Münich** die überflüssige Mühe, die absichtlich übertriebenen Einwendungen der oppositionellen Redner zu widerlegen, worauf noch die Schlussreden der Herren **Szedekényi**, **Oskolicsányi**, **Baron Raas** und **Holló** zu überstehen waren. Erst jetzt konnte der Titel unter Ablehnung aller oppositionellen Beschlusstränge angenommen werden.

Lebhaft wurde es erst im Hause, als der erste Paragraph der Vorlage an die Reihe kam. **Polonyi** benützte nämlich diesen Anlaß, um der Konkurrenz der Obstruktionisten entgegenzutreten, indem er den unter Zustimmung **Tisza's** bereits angenommenen **Kossuth'schen** Beschlusstrang — demzufolge alle Rechte im Staate, also auch das Recht auf die Feststellung der militärischen Kommandosprache, von der Nation stammen — dahin interpretierte, daß das fragliche Hoheitsrecht Sr. Majestät eigentlich nicht existiere, daß der **Chlopner** **Armeebefehl** dadurch desavouiert und der Standpunkt der **Unabhängigkeitspartei** gerechtfertigt sei. Da aber Ministerpräsident **Graf Tisza** einer solchen Auslegung des fraglichen Beschlusses mit dem Bemerkten entgegentrat, daß der Beschlus bloß einen Kardinalpunkt des ungarischen Staatsrechts bekräftige, nicht aber auch das verfassungsmäßige Recht tangirt habe, erhob sich nochmals **Polonyi** und drohte die Sache nochmals vor die Konferenz der **Unabhängigkeitspartei** zu bringen, weil nicht zugegeben werden dürfe, daß die Feststellung der Kommandosprache ein Hoheitsrecht der Krone bilde. **Graf Tisza** gelang es aber, einem neuerlich drohenden Konflikt mit der nun friedfertigen **Kossuth-Partei** durch die beschwichtigende Erklärung vorzubeugen, daß die ganze Frage überhaupt durch keinen Beschlusstrang entschieden werden könne und nach wie vor eine im Parlament strittige bleibe. Damit gab sich dann auch **Polonyi** zufrieden. Morgen wird die Spezialdebatte fortgesetzt.

Präsident **Dezser** eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der **Spezialdebatte über die Rekrutenvorlage**.

Martin Kováchy stellt zum Titel den **Abänderungsantrag**, wonach das Haus das Rekrutenkontingent bloß für das ungarische Heer, die ungarische Kriegsmarine und ungarische Honvéd feststellen möge.

Karl Bárady tritt der im Titel gebrauchten Bezeichnung „gemeinsame“ Armee entgegen, welche bloß in einigen unserer Gesetze vorkomme. Man müsse umsomehr bestreben sein, derartige irrtümliche Ausdrücke zu eliminieren, als seitens Oesterreichs auf Grund dieser Bezeichnung schon von gemeinsamer Krone und Centralgewalt gesprochen wird.

Eugen Molnár ist auch gegen den Gebrauch der Bezeichnung „gemeinsame“ Armee und schließt sich im Nebenrigen dem Beschlusstrange **Szedekényi's** an.

Ludwig Csávolksy führt, mit der gestrigen Rede des Honvédministers polemisierend, aus, die Politik habe nicht die Opposition, sondern der König mit seinem **Chlopner** **Armeebefehl** in die Armee hineingetragen. Auch er schließt sich dem **Szedekényi'schen** Beschlusstrange an.

Die Debatte über den Titel wird geschlossen. Honvédminister **Nyiri** kommt auf den gestern eingereichten Beschlusstrang **Rakovsky's** zurück, wonach ein Ausweis über die Zahl der sich freiwillig gestellten Wehrpflichtigen unterbreitet werden solle. Wenn **Rakovsky** damit sagen will, er hege Bedenken in der Richtung, daß durch die Einreichung der freiwillig Eintretenden eine verheulichte Erhöhung des Rekrutenkontingents bewirkt wird, so verweist der Minister auf die Bestimmungen der Durchführungsanweisung zum Wehrgeese, aus welchen hervorgeht, daß auch die freiwillig Eintretenden in das normale Rekrutenkontingent eingerechnet werden. Wenn es sich nach alledem noch notwendig erweisen sollte, den von **Rakovsky** verlangten Ausweis zu unterbreiten, so werde er denselben dem Hause zugehen lassen. Er erwidert, daß die Zahl der in Ungarn freiwillig eingetretenen Rekruten 5700 betrage; hievon seien 1000 Einjährig-Freiwillige. Die Behauptung **Baron Raas's**, daß im

Ex-lex-Zustand auch die Einberufung der **Erstjahresreserve** ungesetzlich sei, beruht auf einem Irrthum, weil das Wehrgeese noch heute zur Geltung besteht; bloß die Geltungsdauer eines Paragraphen sei abgelaufen. Irthümlich sei auch die weitere Behauptung, daß die im Jahre 1903 assentierten Rekruten nur mehr in die **Erstjahresreserve** eingereiht werden können; im Sinne des Gesetzes können die Wehrpflichtigen bis zu ihrem 36. Lebensjahre zu ordentlicher Dienstleistung eingereiht werden. Die ihm gestern seitens **Raas's** dargebrachten Komplimente wolle der Minister mit der Bitte konzedieren, daß die Obstruktion doch endlich in sich kehren und ihre schon bis zum **Ekel** langweilige Art abstreifen möge. (Stürmischer Beifall rechts.)

Referent **Münich** bittet um die Ablehnung sämtlicher Beschlus- und Gegenanträge.

Ferdinand Szedekényi, **Ladislav Oskolicsányi** und **Baron Ivor Raas**, die Anträge eingereicht haben, halten ihre Schlussreden.

Franz Libvary erklärt in persönlicher Frage, all das, was **Baron Raas** gestern vor der Tagesordnung über die Vorgänge bei der **D. Szedekényi'schen** Wahl erzählt hatte, entspreche der Wahrheit; er könne das als Augenzeuge bestätigen.

Stephan Rakovsky; i e h t nach den befriedigenden Erklärungen des Honvédministers seinen Beschlusstrang zurück.

Ludwig Holló bedient sich seines Schlusswortes. Der Titel wird hierauf unverändert angenommen und die Beschlusstränge abgelehnt.

Beim s. 1 reicht Referent **Münich** eine parlamentarische Modifikation ein.

Debatte über die Herrscherrechte.

Geza Polonyi ergrift hier das Wort, um den nach der Generaldebatte acceptierten **Holló'schen** Beschlusstrang zu motivieren, den ursprünglich **Kossuth** hätte bei der zweiten Rekrutenvorlage einbringen sollen. Dieser Beschlusstrang hatte den Zweck, festzustellen, daß alle Herrscherrechte, also auch dasjenige betreffend der Feststellung der Dienst- und Kommandosprache, in dem nationalen Willen, wie solcher in der Gesetzgebung zum Ausdruck gelangt, ihre Quelle haben. Den Impuls dazu, dies beschlußweise auszusprechen, gab der **Chlopner** **Armeebefehl**. Die **Unabhängigkeitspartei** beschloß, von der Anwendung außerordentlicher parlamentarischer Waffen nur in dem Falle abzusehen, wenn dieser Beschlusstrang zum Beschlusse des Hauses erhoben wird. Nach alledem sei es klar, daß die Nation niemals auf das Recht der ungarischen Sprache in der Armee verzichtet habe.

Ministerpräsident **Graf Tisza** betont, er habe zum Text des fraglichen Beschlusstrangs niemals einen Zusatz beantragt, noch weniger also einen solchen fallen gelassen. (Bewegung links.) Im Verlaufe der Besprechungen, welche der Fortschritt des Beschlusstrangs vorausgegangen sind, tauchten verschiedene Entwürfe auf. Nebenbei gesagt, habe Redner nicht einen derselben tertirt. Schließlich habe man sich über einen Text geeinigt, der etwas ganz Anderes enthielt, als der erwähnte Beschlusstrang. Dieser Text wurde dann eben über Einsprache **Polonyi's** fallen gelassen und es gelangte in den Besprechungen der **Kossuth'sche** Text zur Annahme, welchem Redner wortlos zustimmen zu können meinte, zumal er in demselben nichts Anderes als eine Bestätigung und Wiederholung der Kardinalsätze des ungarischen Staatsrechts gefunden. (Beifall rechts.) Gleich wie die Errichtung des Königreichs selbst und die Erbfolge auf gesetzlicher Basis beruht und ein Ausfluß des unter Zustimmung von Nation und Krone zustandegekommenen nationalen Willens ist, müssen selbstverständlich auch auf derselben Basis beruhen auch jene Herrscherrechte, welche die integrierenden Bestandtheile der Machtfülle der Krone bilden. (So ist's! rechts.) In Ungarn ist die Institution des Königthums aus der Nation heraus erwachsen und bildet sozusagen den Gipfel der Nation. (Lebhafter Beifall rechts.) Daraus erklärt es sich auch, daß die Königstreue und Loyalität der ungarischen Nation stets eine anders geartete gewesen, als die der Nationen des Auslandes. Der Gehorsam des Ungars gegenüber seinem König hatte niemals einen tributären Anstrich, sondern beruhte auf einer aus spontaner Entschliebung einer freien Nation stehenden männlichen, stolzen, aber umso folgeren und verlässlicheren Willensmeinung. Eben darum mögen es auch diejenigen, welchen es vielleicht nicht gefällt, daß die Loyalität und Treue der ungarischen Nation andere Formen annimmt als anderswo, nicht vergehen, daß diese Loyalität und Treue darum unter den größten Gefahren und Versuchungen glänzend stand gehalten hat. (Lebhafter Applaus rechts.) In dieser Auffassung habe er freudig seine Zustimmung dazu gegeben, daß der fragliche Antrag zum Beschlusse des Hauses erhoben werde. Dagegen müßte er jedoch protestiren, daß etwas in demselben hineingebracht werde, was darin dem klaren Texte nach nicht enthalten ist. Zunächst könne in dem Antrage keine **Polemik** gegen den **Chlopner** **Armeebefehl** erblickt werden. Erstens ist diese Angelegenheit bereits endgültig erledigt. Zweitens steht der Ausdruck „ererbte Rechte“ des **Armeebefehls** durchaus nicht im Widerspruch mit der Auffassung des Antrages, denn da wir auf der Basis der Thronfolge stehen, so ist er nur natürlich, daß der König von Ungarn alle seine Rechte von seinen Vorgängern erbt, selbstverständlich mit der rechtlichen Natur und mit dem rechtlichen Inhalte, den die ungarische Gesetzgebung bestimmt hat. (So ist's! rechts.) Ueber die Frage, daß es zu den verfassungsmäßigen Rechten des Herrschers gehört, die Kommandosprache zu bestimmen, wäre jetzt zwecklos zu verhandeln. In diesem Belange statuirte der Beschlusstrang keine **Änderung**. Später wird sich schon Gelegenheit ergeben, zu beweisen, daß es ein Ausfluß des in der ungarischen Gesetzgebung zur Offenbarung gelangten ungarischen nationalen Willens ist, wenn sich die die Armee betreffenden verfassungsmäßigen Herrscherrechte des Königs auch auf die Feststellung der Kommandosprache erstrecken. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen den Anhängern und Gegnern des 1867er Ausgleichs habe in der Vergangenheit bestanden und werde auch in Zukunft bestehen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Geza Polonyi: Wenn die Auffassung des Mi-

nisterpräsidenten dahin geht, daß der Beschlusstrang eine Interpretation zuläßt, wonach die Feststellung der Kommandosprache zu den Herrscherrechten gehört, dann wäre Redner gezwungen, diese Frage neuerdings seiner Partei zu unterbreiten. Die **Unabhängigkeitspartei** hätte den Kampf nicht eingestellt einem Beschlusse zuliebe, der eine solche Deutung nicht ausschloß.

Ministerpräsident **Graf Tisza** kann die Skrupeln **Polonyi's** nicht verstehen. Er habe doch ausdrücklich gesagt, daß der Beschlusstrang diese Frage als eine Kontroverse offen lasse.

Schluß der Sitzung um ein Viertel 4 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Die Feuerficherheit der Theater.

Erst im November und Dezember hat eine der periodisch wiederkehrenden Inspektionen der Theater- und Vergnügungslokale durch die Theaterlokal-Kommission stattgefunden und hierbei wurde Alles in Ordnung und auf seinem Posten gefunden. Es ist Vorsorge getroffen, daß durch diensthabende sachverständige Personen des Stadtbauamtes tagtäglich alle zum Schutze des Publikums getroffenen Einrichtungen genau auf ihre Funktionsfähigkeit geprüft werden. Tag und Nacht patrouillirt zudem die Feuerwehr, welche ihrerseits durch Kontrollapparate in der Ausübung ihrer Pflicht überwacht wird. Ueberdies inspizirt jede Woche ein Baurath des Stadtbauamtes sämtliche Räume des Theaters, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Alles in Ordnung ist. Die Wasserwechsel werden täglich von dem journalhabenden Stadtbauamtsingenieur geprüft, die Schlauchlinien mindestens alle Monat auf ihre Brauchbarkeit. Eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung müssen die Nothlampen bei den Ausgängen angezündet und es muß auch darüber gewacht werden, daß sämtliche Thüren leicht zu öffnen sind. Die Kontrolle, daß die eiserne Courtine, welche die Bühne vom Zuschauerraum trennt, tadellos funktionirt, liegt schon in deren jedesmaligem Herablassen nach Schluß eines Aktes, wozu noch kommt, daß der betreffende Arbeiter instruiert ist, den eisernen Vorhang durch Herausziehen eines Hebels bei drohender Gefahr sofort rasch niederfallen zu lassen. Dies ist umso wichtiger, als sowohl beim Ringtheaterbrande als bei dem furchtbaren Unglücke von Chicago das schreckliche Todtenopfer nur dadurch herbeigeführt wurde, daß die Flammen von der Bühne aus in den Zuschauerraum schlugen, dort um sich griffen und Alles in Schrecken versetzten.

Zur Verhinderung einer Panik besetzen für die Diener in allen Räumen, unten wie auf den Gallerien, besondere Signale; das eine kündigt ihnen an, daß keinerlei Gefahr bestehe; sie werden also in diesem Falle das Publikum zu ruhigem Verweilen auf den Plätzen bewegen; das andere sagt ihnen klar und deutlich, daß Gefahr drohe; in diesem Falle werden sie durch Zureden die Zuschauer zu ruhigem Verlassen des Theaters bewegen, ihnen die nächsten Ausgänge zu weisen haben. Es handelt sich immer nur darum, daß das Publikum den Kopf nicht verliert, denn selbst wenn auf der Bühne ein Brand ausbräche, bestünde für die Zuschauer noch lange keine Gefahr, sobald einmal der eiserne Vorhang gefallen ist und das schnelle, sprunghafte Uebergreifen des Feuers verhindert. Um die Feuergefahr zu vermeiden und auch für die auf der Bühne befindlichen Personen die Gefahr hintanzuhalten, wird täglich strenge darauf gesehen, daß nicht mehr Dekorationen aufgehängt werden als nothwendig ist, und daß namentlich die Gänge nicht durch Möbelstücke und dergleichen verstopft werden.

Die oben geschilderten beruhigenden Zustände herrschen in — **Wien**, und dennoch hat die dortige Stadtbehörde für die nächsten Tage abermals eine eingehende Revision der Theater- und Vergnügungs-etablissemments in Aussicht genommen, um sich neuerdings zu vergewissern, ob nicht da und dort etwas im Interesse der Sicherheit des Publikums vorzukehren ist. Was ist demgegenüber bisher bei uns in **Budapest** geschehen, zu welchen Vorichtsmaßregeln hat der gaulische Theaterbrand in Chicago unsere kommunale Behörde veranlaßt? Fürwahr, mit Beschämung müssen wir konstatiren, daß unsere Stadtleitung bisher nicht das Geringste gethan, um das Publikum, das von den grauenregenden Nachrichten über den Brand des **Troquois-Theaters** in größte Aufregung versetzt worden ist, hinsichtlich der Feuerficherheit unserer Theater und der gewissenhaften Kontrolle der zum Schutze der Theaterbesucher getroffenen Vorkehrungen zu beruhigen. Die kompetenten städtischen Faktoren hat das **Chicagoer** Massenunglück aus ihrer Lethargie nicht aufgerüttelt, und es bedurfte einer energischen Weisung von höherer Stelle — wir meinen die Zuschrift des Ministers des Innern —, um unsere apathische Stadtleitung an ihre elementarste Pflicht zu gemahnen.

Wir wollen allerdings nicht behaupten, daß unsere Theatergebäude sammt und sonders, was die Feuerficherheit betrifft, der Kritik nicht Stand halten und daß unser Theaterstatut nicht strenge Maßregeln und Verordnungen enthält, um das Leben der Besucher zu schützen. Mit Verwunderung und Bestremden erfüllt es uns aber, daß bisher nichts geschehen,

um der Behörde und dem Publikum die beruhigende Gewissheit zu verschaffen, daß in unseren Theater- und Vergnügungsetablissemments Alles in Ordnung ist und die gebotene Vorsicht geübt wird. Sowohl der Bürgermeister muß unverzüglich die genaueste Untersuchung sämtlicher Theatergebäude und deren Einrichtung anordnen und sich überzeugen, daß das Leben des Publikums in diesen Etablissemments nach menschlicher Berechnung vollen Schutz genießt. Und wo die Baulichkeiten Konstruktionsmängel oder sonstige Fehler aufweisen oder die Sicherheitsvorkehrungen unzulänglich sind, da muß er rücksichtslos volle Strenge walten lassen und lediglih der Verantwortung bedacht sein, die die Stadtbehörde trägt. Ohne Aufsicht muß aber auch die Eingabe des Feuerwehr-Oberkommandanten meritorisch erledigt werden, der bekanntlich darüber klagt, daß es ihm an genügender Mannschaft zur Vernehmung des Feuerwachtienstes in den Theatern mangelt, und dafür gesorgt werden, daß dieser Mangel, der eventuell verhängnisvoll werden kann, behoben werde. Die Stadtleitung möge nur ihre Pflicht erfüllen, der Municipalauschuss wird sich nicht verschließen, seinerseits im Interesse der Lebenssicherheit des Publikums Opfer zu bringen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

*** Verlängerung der Barossgassenlinie der Stadtbahn.** Seit Jahr und Tag urgt die Stadtbehörde den Ausbau, resp. die Verlängerung der Barossgassenlinie der elektrischen Stadtbahn bis zum Donauquai. Nun endlich ist in der Angelegenheit eine Entscheidung getroffen worden, und zwar dem Wunsche der Kommune entsprechend. Die Regierung genehmigte den Ausbau der Linie, die gegenwärtig auf dem Universitätsplatz endigt, durch die Seminar-, Grünebaum- und Fränyigasse zum Donauquai, wo sich die neue Linie dem Kreisverkehr anschließen wird. In der Rezsémeter- und Seminargasse wird die Trasse doppelgleisig ausgebaut, während in der Grünebaum- und Fränyigasse eine Geleiseverflechtung angebracht wird.

*** Kandidation für die Obernotärstelle.** Die hauptstädtische Kandidationskommission nahm in ihrer heute Vormittags unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Joseph Märlus gehaltenen Sitzung die Kandidation für die Stelle des Obernotärs der Hauptstadt vor. Kandidiert wurden: an erster Stelle der bisherige Obernotär Desider Nényi, an zweiter Stelle der Magistratsnotär Anton Földvár, an dritter Stelle der Magistratsnotär Dr. Theodor Bódy.

*** Der hauptstädtische Municipalauschuss** wird in seiner am Mittwoch, 13. d., stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Beratung ziehen:

Wahl des Obernotärs und der zehn Stadtrichter. — Vorlage über die Errichtung einer kommunalen Brandschaden-Affekturanz. — Verfügung über die Verwendung des alten Parlamentsgebäudes in der Sándorgasse. — Abtragung der Notbaracken auf der Friedhofstraße im VIII. Bezirk und Errichtung einer Wohltätigkeitsanstalt auf diesem Terrain. — Regulierung der Umgebung der Pehelgasse im VI. Bezirk. — Der Regulierungsplan Altosens. — Vorlage über die weitere Ueberlassung der Maria Theresiakaserne an das Militärärar. — Rekurse. — Pensionierungen.

*** Gesundheitszustand der Hauptstadt im November vorigen Jahres.** Dem soeben veröffentlichten Berichte des Oberphysikus zufolge war der Gesundheitszustand im November vorigen Jahres günstig, da sowohl die Zahl der Todesfälle wie auch der Infektionskrankheiten eine Abnahme aufwies. In diesem Monate wurden 1870 Kinder lebend geboren; gestorben sind mit Bezug der Zugereisten 983 Personen. Das Plus der Geburten betrug somit 887. In den elf Monaten des Vorjahres betrug die Zahl der Geburten 20,611, die der Todesfälle 12,466. In den Spitälern und Heilanstalten der Hauptstadt wurden im November 9600 bettlägerige und 14,108 ambulante, zusammen 23,708 Kranke behandelt. In den Asylen für Obdachlose fanden 23,185 Männer, 2335 Frauen und 202 Kinder, zusammen 25,722 Individuen nächtliche Unterkunft.

*** Neue Staatsbürger.** Heute Vormittags legten der Papierhändler Joseph Landau, der Maschinenhändler Franz Bilipp, der Festungskanonier Joseph Szász, der Casstier Eduard Dietrich, der Klavierhändler Béla Kohn und die Private Frau Anton Sváiger vor dem Bürgermeister Johann Palmos den ungarischen Staatsbürgereid ab.

*** Neue Bremsen für die Straßenbahnwagen.** Das Handelsministerium forderte die Straßenbahngesellschaften schon vor Jahren auf, die an den Waggons befindlichen Bremsvorrichtungen zu verbessern, da es das gegenwärtig verwendete Hebelssystem für nicht vollkommen entsprechend erachtet. Die Budapester Straßenbahngesellschaft hat auf Grund eingehenden Studiums nunmehr eine neue Bremsvorrichtung pneumatischen Systems acceptiert und wendet diese Bremsen bei ihren Wagen an. Die Manipulation ist einfach und rasch, die Bremsung stark, nach der Meinung der technischen Fachkreise sogar zu stark. Die Straßenbahngesellschaft läßt die neue Bremsen auf 340 Motorwagen montieren, woraus ihr Auslagen in der Höhe von 517,000 Kronen erwachsen. Der Handelsminister hat diese Auslage gegen nachträgliche Berechnung genehmigt.

*** Der Magistrat gegen die extensive Entwicklung der Hauptstadt.** Zwei Grundeigentümer wandten sich an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, die Parzellierung ihrer mehrere Joch umfassenden Grundstücke in Osen zu Dausstellen zu gestatten. Der Magistrat

beschloß, nur dann in die meritorische Verhandlung des Gesuches einzugehen, wenn die Eigentümer sich verpflichten, die Regulierungs-Extensionen unentgeltlich der Hauptstadt zu überlassen, aus Eigenem die Kosten des Baues der dortigen Straßen und Kanäle, sowie deren zehnjährige Erhaltung zu bestreiten und für die Straßenbeleuchtung und sonstigen öffentlichen Anlagen zu sorgen, sowie schon jetzt das Terrain für eine Schule zu überlassen. Diese Beschlüsse werden vom Magistrat als Präventivmaßregel gegen die extensive Entwicklung der Hauptstadt betrachtet.

*** Budapest auf der Düsselddorfer Gartenbauausstellung.** Der Magistrat beschloß gestern, daß die Hauptstadt an der internationalen Gartenbauausstellung in Düsseldorf mit Plänen und Zeichnungen teilnehmen werde und votierte gleichzeitig die erforderlichen Kosten im Betrage von 4300 Kronen.

*** Die Regulierungskosten der Kossuth Lajosgasse.** Wir berichteten, daß die Stadtbehörde auf Grund der Schlußrechnungen über die Regulierungskosten der Kossuth Lajosgasse dem Bauath noch den Betrag von 688,562 Kronen schuldet. Der Magistrat beschloß gestern, der Generalversammlung zu beantragen, diese Schuldsomme dem Bauathe anzurufen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 8. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 50, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Variolois —, Scharlach 8, Scharlach 5, Masern 29, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Nochspsital 2507, im Johannespsital 975. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 12, Lungentuberkulose 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmatach 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Malaria —, Variolois —, Scharlach —, Scharlach —, Masern 2, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, sonstige Krankheiten 15.

Erzbischof Dr. Kohn.

Informationen zufolge, die der „N. Fr. Pr.“ von zuverlässiger Seite zugehen, steht die Sache des Erzbischofs von Olmütz im Vatikan sehr schlecht. Ein Kardinal äußerte sich dahin, daß Dr. Kohn nicht mehr als Erzbischof auf seinen Posten zurückkehren werde. Der Papst wird ihn veranlassen, auf das erzbischöfliche Amt zu verzichten. Als dann wird der Heilige Stuhl im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung einen neuen Erzbischof bestellen. Man glaubt in Rom davon absehen zu sollen, dem Erzbischof einen Koadjutor beizustellen. Der neue Erzbischof wird nicht aus der Wahl des Olmüzer Domkapitels hervorgehen, sondern, wie gesagt, aus dem Einverständnis der Kurie und der Wiener Regierung. Das Domkapitel wird alten Satzungen zufolge nur dann zur Ernählung eines Erzbischofs berufen, wenn es sich um Belegung einer durch Todesfall eingetretenen Sedisvakanz handelt. Es wird angenommen, daß Dr. Kohn auf gültliche Weise aus seinem Amte scheiden werde, umso mehr, als ihm die Kurie eine, wenn auch nicht goldene, Brücke bauen will. Dr. Kohn soll fortan in Rom bleiben und zunächst mit der Stellung eines Kanonikus an einer der Kirchen in Rom betraut werden, wobei ihm voraussichtlich auch ein Titularerzbischofamt zufallen dürfte. Seine Ernennung zum Kardinal steht aber keineswegs in Aussicht.

Es wird, wie bereits erwähnt, angenommen, Erzbischof Dr. Kohn werde sich in das ihm bevorstehende Schicksal ohne Murren und Widerrede fügen. Sollte er aber sich noch in letzter Stunde weigern, sein Amt niederzulegen, das er nun das zwölfte Jahr bekleidet, so glaubt die Kurie Mittel zu haben, auch gegen seinen Willen die Absetzung durchzuführen, und dies umso mehr, als auch die österreichische Regierung, mit der die Kurie im Einvernehmen zu bleiben beabsichtigt, kein Gewicht darauf legt, Dr. Kohn in dem Erzbischofamt von Olmütz zu erhalten. Der Erzbischof von Olmütz hat das Talent besessen, es mit aller Welt zu verdröben, und nicht am wenigsten mit der österreichischen Regierung, so daß auch der Botschafter bei der Kurie, Graf Szécsen, nicht in der Lage war, ein gutes Wort für den Kirchenfürsten einzulegen, vielmehr Anlaß nahm, in einer den Erzbischof wenig empfehlenden Weise für sein Scheiden aus dem Amte zu plaidieren. Wer der neue Erzbischof von Olmütz sein wird, kann zur Stunde nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Aristokratische Kreise Oesterreichs agitierten bereits lebhaft einerseits für den Propst Prinzen Hohenlohe in Kremsier, einen Sohn des verstorbenen Oberhofmeisters Fürsten Konstantin Hohenlohe und Bruder des gegenwärtigen Landespräsidenten der Bukowina, andererseits für den Baron Grimmesin, Propst der Sankt Moriz-Kirche in Olmütz. Beide sind Mitglieder des Olmüzer Domkapitels. Doch

hat weder der Eine noch der Andere viel Chancen, die Nachfolge des Erzbischofs Dr. Kohn anzutreten. Als erster Anwärter auf den erzbischöflichen Stuhl gilt Dr. Klug, Dompropst von Olmütz, ein erster und besonnener Mann von maßvollen Anschauungen. Er war bereits bei der Wahl im Jahre 1892, aus der Dr. Kohn hervorgehen sollte, ernstlich in Betracht gekommen, schien aber damals von vornherein geneigt, zu Gunsten des jüngeren Freundes zu resignieren, von dem er wohl annehmen mußte, er würde sich gern berathen lassen und den älteren Mitgliedern des Domkapitels einigen Einfluß auf die Leitung der Erzbischöflichen Dimensionen an. Dr. Kohn verfeindete sich zunächst mit seinem eigenen Domkapitel, dann mit allen Bischöfen, nahm selten an den in Wien tagenden Bischofskonferenzen teil, verfeindete sich auch mit der Regierung und Nuntiatur, unterließ es, dem päpstlichen Nuntius Kardinal Taliani seine Aufwartung zu machen, sprach nie bei den Mitgliedern der österreichischen Regierung vor, verabsäumte es auch, je an den Sitzungen des Herrenhauses teilzunehmen. Das Ende der erzbischöflichen Thätigkeit Dr. Kohn's steht, wie es den Anschein hat, unmittelbar bevor.

Der Prozeß gegen den Erzbischof von Olmütz wurde in Rom aus rein internen Gründen der Kirche — wie man weiß, handelt es sich hauptsächlich um die Wahrung des Reichthums — eingeleitet, ohne jede Einflußnahme der Regierung.

Wenn das kirchliche Gericht das Urtheil fällt, den Erzbischof aus diesem Grunde abzusetzen, so besteht ein Dekretale des Papstes Johann XXII., nach welchem im Falle, wo die Entsetzung eines Bischofs vom Amte durch ein gerichtliches Urtheil der Kurie erfolgt, der Nachfolger im Wege des Heiligen Stuhles zu bestimmen ist. Mit Berufung auf dieses Dekretale wird die Kurie, wie voraussichtlich, im Einvernehmen mit dem Olmüzer Kapitel und mit der Regierung den Nachfolger des Erzbischofs Dr. Kohn ernennen, und derselbe dürfte kaum aus dem Kreise des Domkapitels entnommen werden. Präzedenzfälle ähnlicher Art sind in Oesterreich wiederholt vorgekommen. Der letzte Fall war der eines Bischofs von Triest, der, seiner Stelle enthoben, auf den Ertrag der Pfründe von Servola beschränkt wurde. Gleichzeitig wurde ein neuer Bischof ernannt. Von Interesse ist die Erinnerung daran, daß der spätere Kardinal Haynald als einstiger Bischof von Karstadt wegen seiner politischen Haltung seiner Stelle entsetzt und dann unter dem Ministerium Bach wieder eingesetzt wurde.

Minister v. Plehwe und seine Begner.

Berlin, 8. Januar. Aus Petersburg wird der „Rossischen Zeitung“ berichtet: Das Gerücht von der bevorstehenden Verabschiedung Plehwe's, das hier Mitte Dezember in Umlauf war, hatte eine thatsächliche Unterlage. In unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß Plehwe am 17. Dezember sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, dem indessen vom Kaiser keine Folge gegeben worden ist. Den unmittelbaren Anlaß zu dem Schritte Plehwe's hatte eine Sitzung des Ministerkomites gegeben, in der alle Mitglieder gegen Plehwe Stellung genommen hatten. Zur Verhandlung stand ein Entwurf des Ministers des Innern in Bezug auf die Einberufung von Provinzialkomites zur Veranbarung der geplanten Verwaltungsreformen. Staatssekretär Witte stellte den Antrag, den Mitgliedern der Provinzialkomites völlige Immunität für ihre sachlichen Aeußerungen während der Beratungen zuzusichern. Die meisten Mitglieder des Ministeraths schlossen sich dem Vorschlage Witte's an, Plehwe jedoch lehnte ihn ab und begab sich zum Kaiser. Ob ihm der Kaiser in der Sache selbst Recht gegeben hat oder nicht, ist nicht bekannt geworden, jedenfalls hat der Kaiser das Entlassungsgesuch nicht angenommen und die Stellung Plehwe's ist dadurch nur gestärkt worden.

Der Kaiser neuer Prozeß, dessen Enthüllungen trotz der Ausschließung der Öffentlichkeit Vielen bekannt geworden sind, hat auch die trügsten Gewissen aufgerüttelt, selbst streng konservative Männer sind empört über das Vorgehen der Verwaltungsbehörden in Rishenen.

Als der Rechtsanwalt Karabshewski, der in Petersburg wie in ganz Rußland hochangesehen ist, aus Rishenen zurückgekommen war, wurde er von mehreren hochstehenden Persönlichkeiten aufgefordert, ihnen einen Vortrag über den Prozeß zu halten. Karabshewski sagte zu, und es wurde eine private Zusammenkunft im Hause eines Mitgliedes des regierenden Senats anberaumt. Als Plehwe davon Kenntnis erhielt, ließ er Herrn Karabshewski durch einen Beamten nach dem Ministerium bringen, wo ihm von dem Direktor des Polizeidepartements Lapuchin erklärt wurde, er würde sofort nach dem Couvenement Archangelsk verbannt werden, wenn er seinen Vortrag nicht abläge. Ebenso wurde ein Vortrag verhindert, den Rechtsanwalt Grusenbera vor der Petersburger Anwaltskammer über den Rishenewer Prozeß halten sollte. In diesem Falle war der

Justizminister eingeschritten. Ueberdies werden nun auch Zeugen gemafregelt, die bloßstellende Aussagen gemacht haben.

Besonders bezeichnend hiefür ist das Schicksal des Herrn Gurjess, wirklichen Staatsrathes und Verwaltungsrathes der Kirchendominien in Bessarabien. Der vor dem Gerichte unter seinem Eide ausagte, daß das Verhalten der Juden während der Erzeße tadellos war, daß er ihnen auch hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit keinen Vorwurf machen könnte, den nicht jede andere Bevölkerungsklasse in gleichem Maße verdiente, daß dagegen das Verhalten der Polizei ein wahrer Hohn auf Gerechtigkeit und Ordnung gewesen sei. Dafür ist Herr Gurjess nach Petersburg berufen und dort zur Einreichung seines Entlassungsgesuches aufgefordert worden. Gurjess weigert sich indessen, dieser Aufforderung Folge zu leisten, indem er erklärt, daß er unter seinem Eide andere Aussagen nicht habe machen können. Er stellt es dem Ministerium anheim, ihn vor ein Disziplinargericht zu stellen. Das wird wohl nicht geschehen, vielmehr wird Gurjess wohl „auf allerhöchsten Befehl“ verabschiedet werden.

Aus dem Vereinsleben.

Der Kulturverein der ungarischen Frauen hält morgen eine Ausschüßsitzung, in welcher über die Einrichtung der neuen Lokalitäten des Vereins und über die vom Verein in den Lokalitäten des „Othon“ zu veranstaltenden Festlichkeiten Berathung gepflogen werden soll.

Der Verein der Kunstfreunde hat seine neuen Lokalitäten im Palais Szapary (Waisnergasse) bereits eröffnet. In den prächtigen Salons des Vereins hielt gestern Madar Kriesch in Gegenwart eines vornehmen Publikums eine Vorlesung über „Ruskin und die englischen Präraffaeliten“. Es ist dies die erste Vorlesung in einem Salon, in welchem die englische Kunst geschildert werden soll. Im Zusammenhang mit dieser Vorlesung fand eine von Gabriel v. Terey veranstaltete Ausstellung von Hellogravuren statt.

Die Konstituierung des allgemeinen öffentlichen Wohltätigkeitsvereins ist im vollen Zuge. Neuestens sind als gründende Mitglieder mit je zweihundert Kronen beigetreten: Baronin Leopold Haupt-Stummer, Oskar Wähl, Baron Albert Wodianer, Gräfin Georg Almásy, Frau Karl Hatvany-Deutsch, Dr. Theodor Herzka, Baron Friedrich Harfanyi, Frau Moritz Herzog de Cséte, Konrad Burckhard-Belavary. Ueberdies ist Frau Manfred Weiß dem Verein als gründendes Mitglied mit einer Spende von 1000 Kronen beigetreten. Die konstituierende Generalversammlung findet am 10. d., Nachmittags 3 Uhr, im Berathungssaal der VII. Bezirksvorstehung statt. Der Verein unterhält bereits eine Wärmestube im Hause Trommelgasse 99. Außerdem hat Gräfin Albert Aponyi ein Wärmelokal auf dem Christinenring errichtet.

Der ungarische Kaufmännische Landesverband wird am Sonntag, 10. d., Vormittags 10 Uhr, im Lesesaal der Pester Lloyd-Gesellschaft (Marie Valeriegasse 12) eine Konferenz halten.

Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hält morgen Abends 6 Uhr eine Vortragssitzung, in welcher der Sektionschef des Frankfurter städtischen Ingenieuramtes Emerich Fischer-Forbát, ein gebürtiger Ungar, eine Vorlesung über die großen technischen Schöpfungen Frankfurts halten wird.

Im Brunnsaale der Gewerbe-Korporation der hauptstädtischen Raseure und Friseure wurde gestern das Porträt des verstorbenen Berufsgenossen, Fachschulprofessors Joseph Szabados, enthüllt. Die Festrede hielt bei diesem Anlasse der Nachschulpflichter Arpad Réthly, nach dem der Präsident der Gewerbe-Korporation Peter Jost die Verdienste des Verstorbenen würdigte.

Die Centralhalle der Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Karl Gál eine gut besuchte Konferenz. Auf der Tagesordnung standen: die Abänderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe im Interesse der Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden und deren ausgiebigere Vertretung in der Handels- und Gewerbe-Kammer. Hinsichtlich der Sonntagsruhe wurde beschlossen, beim Handelsminister zu erwirken, daß die Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden, deren Kundenkreis sich ohnehin aus der ärmereu, nur am Sonntag freien Bevölkerung rekrutirt, ihre Geschäfte zum Mindesten theilweise auch am Sonntag offen halten dürfen. Bezüglich der ausgiebigeren Vertretung in der Reihe der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammer meldet der Vorsitzende, daß der Handelsminister dieser Bestrebung sympathisch gegenüberstehe und daß überdies von dem jetzigen Präsidenten der Handels- und Gewerbe-Kammer, dem Hofrath Leo Lánczy, der den Kleinkaufleuten und Kleingewerbetreibenden stets Wohlwollen bewiesen habe, sicherlich die thunlichste Berücksichtigung ihrer Interessen mit Recht erwartet werden dürfe. Die Konferenz nahm diese Ernennung des Präsidenten mit Ehrenrufen zur Kenntnis.

Die Széll Lajos-Tischgesellschaft veranstaltet am 6. Februar im „Hotel Continental“ ein mit Konzert verbundenes Tanzfränzchen. Das Reinerträgniß dient zur Bekleidung armer Kinder.

Im Verein junger Kaufleute hat gestern unter Vorsitz Soma Wollaks eine außerordentliche Generalversammlung stattgefunden, welche den Beschluß faßte, behufs Vertbeidigung der Sonntagsruhe eine auf das ganze Land sich erstreckende Aktion einzuleiten. Ferner wurde beschlossen, eine Landesversammlung junger Kaufleute einzuberufen und einen Antrag zur Beschlußfassung zu unterbreiten, wonach die vollkommene Sonntagsruhe gesetzlich dekretirt werden soll.

Der Sportverein der Postbeamten veranstaltet Samstag, Abends 7 Uhr, in dem Vereinslokal (Wesfelenyigasse 44) einen Ringkampf, in welchem der polnische Ringkämpfer und Weltmeister Siganovits mit dem Ringkämpfer des Vereins

Wladimir ringen wird. Freunde des Ringsports sind gerne gesehen.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Januar. (Ein Amerikaner.) Gelegentlich des letzten Kutscherrittes machte sich ein glatt-rasirter Arbeiter bei der Polizei besonders bemerkbar. Dieser Arbeiter hatte das Aussehen eines Amerikaners, sprach gut englisch und stand beim Arbeitervolk in Erzbeethalva in großem Ansehen. Kraft seines Einflusses gelang es ihm leicht, eine agitatorische Rolle zu spielen und die Arbeiter zu bestimmen, den Widerstand gegen die Arbeitgeber nicht aufzugeben. Dieses Individuum, welches kurzweg „Mister John“ genannt wurde, war der Polizei im Wege und sie gab sich Mühe, etwas aus der Vergangenheit des Agitators in Erfahrung zu bringen. Die Nachforschungen ergaben recht interessante Resultate. Mr. John war ein Dieb. Es kam nämlich der verwitweten Johann Kudlak ein Sparkassebüchel eines Lemburger Bankinstituts abhanden. Das Sparkassebüchel, das auf 8000 Kronen lautete, hatte Johann Szadecski, welcher bei Frau Kudlak wohnte, gestohlen. Auf Anrathen seines Freundes Johann Dobrovski begab sich Szadecski zu einem hauptstädtischen Advokaten, der den Auftrag erhielt, den Werth des Sparkassebüchels zu beheben. Der Auftrag wurde bona fide acceptirt. Szadecski erhielt nach Abzug der geringen Spesen die 8000 Kronen, worauf Dobrovski und Szadecski den Plan faßten, nach Amerika zu flüchten. Ehe sie den See-dampfer betraten, entwendete Dobrovski von Szadecski das Geld und machte dann allein die Reise über den Ocean. Den vollkommen mittel- und unterhandlofen Auswanderer griff die Polizei auf, er wurde im Schubwagen nach Ungarn zurückbefördert und hier wegen Diebstahls abgerichtet. Dobrovski hatte in Amerika bald die gestohlenen 8000 Kronen aufgezehrt und in Jahresfrist kehrt er Amerika den Rücken. Der in seinem Aussehen ganz veränderte Dobrovski kam nach Ungarn zurück und ließ sich aus Vorwitz in Erzbeethalva nieder, wo man gar nicht ahnte, daß der von Jedermann als „Mister John“ bezeichnete „Amerikaner“ mit dem Diebstahlsgehilfen Johann Dobrovski identisch sei. Die Organe der Polizei aber hatten dies rasch herausgebracht und sie verhafteten den Schwindler, was nur unter großen Schwierigkeiten möglich war, denn Dobrovski ist ein haumstarker Kerl, der eine ganze Leibgarde von Arbeitern in seiner Umgebung hatte, die ihren „Mr. John“ so lange es möglich war, verteidigten. „Mr. John“ wurde heute wegen Hehlerei und Gewaltthätigkeit gegen die Behörde vor Gericht gestellt. Er leugnete den an seinem Freunde Szadecski ausgeführten Diebstahls, aber er stellte entschieden in Abrede, daß er sich den ihm ergreifenden Polizisten widersetzt habe. Er wurde nach Anhörung seines Verteidigers Dr. Wilhelm Friedlos wegen Hehlerei zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Die gepändeten Zähne.) Die ob ihrer schönen Gestalt in Theater-Habituekreisen bekannte Choristin Lola Almásy sprach vor zwei Jahren bei dem Zahnkünstler Julius Wellner vor und bestellte dort ein Gebiß, dessen Preis mit 600 Kronen festgesetzt wurde. Wellner fertigte der hübschen Choristin zwei Reihen „herlicher“ Zähne, welche von Fr. Almásy übernommen wurden. Einige Tage später erschien Fr. Almásy abermals im Zahnkeller und brachte Wellner zur Kenntniß, daß das Gebiß einige Mängel habe. Sie nahm die Perlenzähne aus dem Munde und übergab sie dem Dentisten, der ihr lächelnd die Zusicherung machte, daß er den Fehler leicht beheben könne. Fr. Almásy warte einige Stunden später zurückkommen, bis dahin würde die Reparatur vollzogen sein. Als dann die junge Dame zur festgesetzten Stunde wiederkehrte, weigerte sich Wellner, der Patientin die von ihm angefertigte „Zerde ihres Mundes“ zu übergeben, weil Fr. Almásy die Kunstzähne noch nicht bezahlt hatte. Wellner begehrte sein Geld, Fr. Almásy ihre Zähne. Sie besaß kein Geld und war ganz verzweifelt, als Wellner unerbittlich blieb, denn sie konnte doch ohne Zähne nicht ins Theater gehen. Bitten, Drohen und Schmeicheln erwies sich als vergeblich. Um democh der unangenehmen Situation zu entgehen, entschloß sich die junge Dame, ihre Ringe, Armbänder und Uhrkette als Faustpfand zurückzubehalten. Nun erhielt Fr. Almásy ihr Gebiß und erleichtert athmete sie auf, als sie sich wieder auf der StraÙe befand. Da es aber der hübschen Choristin nicht einfiel zu zahlen, verstandete der Dentist das Gebiß wieder und auch die Pfandstücke, und als nach Monaten die Mutter der hübschen Lola bei dem Dentisten erschien, um gegen Ausbezahlung der Schuld das Gebiß wieder zurückzulösen, da konnte Wellner diese Dinge nicht ausfolgen. Die Choristin, die seither nach Madrid überfledt ist und dort ein Engagement gefunden hat, ging zum Kriminalgericht, um Wellner wegen Veruntreuung anzuklagen. Heute fand in dieser Strafsache die Hauptverhandlung statt. Was in derselben geschah, das entzieht sich der Berichterstattung, weil der Anwalt der hübschen Klägerin den Ausschluß der Öffentlichkeit begehrt hatte. So viel dürfen wir jedoch vermelden, daß man die Handlung Wellners, den Advokat Dr. Ernst Bródy verteidigte, nicht als Veruntreuung, sondern als Exzeßsion qualifizirte und Wellner mit vier Tagen Gefängniß bestrafte.

(Eine angefochtene Wahl.) Gegen die Wahl des Staatssekretärs im Handelsministerium Grafen Béla Serényi zum Abgeordneten von Dödes hat heute Advokat Dr. Daniel Erös namens der in der Minorität gebliebenen Partei bei der Kurie eine Petition überreicht. Graf Béla Serényi wurde am 9. d. in Dödes mit einer Majorität von fünf Stimmen zum Abgeordneten gewählt. In der Petition heißt es, die Wähler seien durch Bewirthung mit Speise und Trank und durch Befechung dazu bewegt worden, für den Staatssekretär zu stimmen. Auch habe der Wahlpräsident die Schlüsseltunde vorzeitig überaumt.

(Theure Darlehen.) Der Agent Adam Staudner, der mehreren Ministerialbeamten Dar-

lehen verschaffte, für welche er 100-120prozentige Zinsen berechnete, wurde heute vom hiesigen Strafgerichte des Wucherbvergehens für schuldig erklärt und zu zwei Monaten Gefängniß und 200 K. Geldstrafe verurtheilt.

Wien, 8. Januar. (Die Erbschaft des Lieutenant.) Lieutenant Desider Jándy des 8. Ulanen-Regiments erschien gestern in Begleitung des Stabsprofessors vor dem Schwurgericht, um zu erzählen, wie er sich 4000 Kronen ausleihen wollte, Wechsel auf 20,000 Kronen fälligte und schließlich ungefähr 5000 Kronen erhielt. Wenn man ihm glauben wollte, wäre an all dem nur der Geldagent Eugen Pajor schuld, der auf der Anklagebank sitzt. Dieser war der Theilhaber und zugleich Vermittler eines Konjunktums, das durch ein Darlehen an den jungen Offizier ein selbst in diesen Kreisen als „glänzend“ zu bezeichnendes Geschäft machen wollte. Thatsache ist, daß Lieutenant Jándy kaum ein Viertel der Summe erhielt, zu deren Zahlung er sich unter allerlei verbrecherischen Vorpiegelungen über ein ihm gehöriges, aber nicht sogleich flüchtig zu machendes Vermögen verpflichtete. Die Frage des vor den Geschwornen verhandelten Prozesses ist nun, ob er auch der alleinige geistige Urheber aller Vorpiegelungen und schweren Fälschungen ist, oder ob er nicht vielmehr das willenlose Werkzeug in den Händen des Wucheragenten Pajor war, der ihn zum Schaden der „Geldgeber“ die ganze Hochstaplerkomödie durchspielen ließ. Während Pajor behauptet, allen Versicherungen des geldbedürftigen Lieutenanten geglaubt zu haben und dadurch selbst schon geschädigt worden zu sein, behauptet der Lieutenant, daß Pajor nicht nur vom Anbeginn der Affaire Alles gewußt, sondern ihm auch werththätige Beihilfe geleistet habe. — Der hübsche, blut-junge Offizier legt mit militärischer Strammheit seine Aussage ab. „Als ich aus der Akademie ausgemustert werden sollte, hatte ich ungefähr 4000 Kronen Schulden, die ich versprochen hatte, nach der Ausmusterung zu bezahlen.“ Jándy erzählt, wie ihm Gröbl den Pajor vorstellte, der sich bereit erklärte, mit seinen Theilhabern Pypovac und Hubert das Geschäft zu machen. Pajor rief ihm, eine größere Anleihe, etwa 10,000 Kronen, zu machen. Er verlangte vorläufig nur, daß ihm Jándy sein Offiziersehrenwort gebe, daß die 80,000 Kronen thatsächlich für ihn im Waisentitel von Karantjesbes erliegen. „Da erklärte ich ihm — erzählt der Zeuge — das kann ich nicht thun, weil ich das Geld nicht habe, weil die Erbschaft nicht existirt.“ Präsi.: Aber Sie hatten doch schon dem Gröbl Ihr Ehrenwort gegeben. — Zeuge: Nur, daß ich die Summe bezahlen will. Dem Pajor sagte ich, ich könne mich nur auf meinen Vater und meine Verwandten verlassen. Er sagte, das sei nur Formsache, im schlimmsten Fall werde er ausshelfen.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar. (Die ostasiatische Kriegsgefahr und die Börse.) Die Haufe, welche sich in den letzten Wochen des verfloffenen Jahres vollzogen hat, war trotz der unsicheren politischen Lage in den beiden Staaten der Monarchie herbeigeführt worden, wobei zumeist börsentechnische Momente den Ausschlag gaben. Die Vorbedingungen jeder Aufwärtsbewegung, so insbesondere die bestimmte Voraussetzung, daß der allgemeine Friede nicht gefährdet sei, war vorhanden, da die Verhältnisse am Balkan sich vorderhand gebessert hatten. Der rasch vollzogenen Aufwärtsbewegung, bei der auch kapitalischwache Elemente sich weit über ihre Kräfte engagirt haben, wird nunmehr durch die Befürchtung eines russisch-japanischen Krieges nicht nur Einhalt geboten, sondern es hat sich an allen Börsen des Kontinents ein erheblicher Kurssturz eingestellt. Die Haltung ist eine schwankende, weil bei der unklaren Lage zuweilen die Hoffnung auf eine friedliche Lösung im günstigen Sinne wirkt; der Grundton des Börsenverkehrs bleibt aber ein entschieden flauer und nach jeder kurzen Besserung folgt immer wieder ein Rückschlag. Auch die heutige Börse zeigte eine schwankende Haltung und man war anfangs etwas besser gestimmt, später wieder matt und schließlich abermals zuversichtlicher, je nach dem die aus Tokio und Petersburg einlaufenden Nachrichten friedlicher oder weniger friedlich lauteten. Oesterreichische Kredit wichen bis 672.50, ungarische Kredit bis 758.50, Staatsbahn bis 668.50. Aber auch auf dem Lokalmarkt waren Realisationen auf der Tagesordnung und die in Verkehr gebrachten Papiere erlitten mehrminder starke Abschläge. Die Nachbörse brachte eine etwas festere Haltung und die einzelnen gehandelten Effekten hatten schließlich eine kleine Besserung aufzuweisen. Die starke Baisse hat bereits ein Opfer gefordert, indem ein kleinerer Agent sich insolvent erklären mußte; es handelte sich jedoch hierbei um keine beträchtliche Summe. Diese Insolvenz veranlaßte jedoch, wie man uns aus Berlin telegraphirt, an der dortigen Börse große Zwangsverläufe in österreichischen Eisenbahn- und Bankaktien.

(Vermehrung der Schiffahrtsverbindungen zwischen Rom und Portugal.) Die Ausfuhr Oesterreich-Ungarns nach Portugal ist in Wirklichkeit weitläufiger, als es nach der amtlichen Statistik scheint, denn ein ganz bedeutender Theil unferes Handelsverkehrs mit Portugal vollzieht sich über Hamburg und tritt deshalb in der amtlichen Statistik Portugals nicht als Verkehr aus Oesterreich-Ungarn, sondern aus Deutschland zutage. Das jetzige, auch nicht regelmäßige monatlich einmalige Anlaufen Lissabons seitens eines ungarischen Aldria-dampfers kann, so wird vom Generalkonsulat

in Lissabon ausgeführt, wohl nicht als ausreichende Verbindung angesehen werden. Eine regelmäßige Schiffsverkehrsverbindung unserer Adria-Häfen nach Lissabon, Oporto und den westlichen französischen Hafenplätzen würde viel zur Sanierung des jetzt bestehenden unerfreulichen Zustandes beitragen. Portugal ist kein zu verachtendes Absatzgebiet; außerdem ist zu erwägen, daß der Handel der zum Königreiche gehörenden Inseln und der in stetigem Aufblühen begriffenen afrikanischen Kolonien größtentheils vom Mutterlande aus alimentirt wird. Es ist daher ein großer Fehler unserer Exportpolitik, dieses Gebiet zu vernachlässigen.

(Die Direktion des Landesbundes der ungarischen Fabrikindustriellen) hielt heute unter Veranziehung mehrerer bei dem ostafrikanischen und ostasiatischen Export interessirten Firmen eine Konferenz, deren Gegenstand das Verhältnis des österr. Reichs zu London zu Fiume und einige zum Nachtheil Fiumes geplante Neuerungen in dem Fahrplan der genannten Gesellschaft pro 1904 waren. Die Konferenz vereinbarte die diesbezüglich an den Handelsminister zu richtenden Vorschläge. Zugleich beschloß die Direktion des Bundes, demnächst im Zusammenhang mit der Exportfrage sämtliche Fragen der Donau wie der Seeschiffahrt einer neueren Konferenz vorzulegen und der Regierung über die Gesamtheit dieser Fragen einen erschöpfenden Bericht zu erstatten.

(Luisen-Dampfmühl-Aktiengesellschaft.) Die Aktionäre dieser Gesellschaft haben ihre Aktien behufs Umtausches gegen Aktien der ersten Pesther Dampfmühl-Aktiengesellschaft bei der Pesther ungarischen Kommerzialbank bis zum 12. d. einzureichen.

(New Yorker Börse.) Aus New York, 7. d., wird telegraphirt: Trozdem das gestern im Umlauf gewesene Gerücht, daß der Krieg in Ostasien bereits erklärt sei, keine Bestätigung gefunden hat und im Gegentheil aus London Nachrichten vorliegen, die hinsichtlich der Erhaltung des Friedens hoffnungsvoller lauteten, konnte eine entschiedene Aufwärtsbewegung nicht zum Durchbruche kommen. Nach einer kleinen anfänglichen Besserung wurde das Geschäft träge bei einem höheren Kursstande der verhältnismäßig sonst wenig gehandelten Werthe. Das Geschäft war das geringste seit geraumer Zeit. In der schleppenden Bewegung kam die Unentschlossenheit der Spekulation zum Ausdruck. Gegen Schluß erfuhren Spezialwerthe Kurserhöhungen, im Allgemeinen jedoch neigte die Tendenz bei den letzten Umsätzen zur Abschwächung. Aktienumsatz 410,000 Stück.

(Fallissement.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Ludwig Schidlöf, alleiniger Inhaber der vormaligen Lederfirma J. H. Gewitsch u. Söhne in Wien hat sich insolvent erklärt. Die Firma schuldet für Waaren 300,000 Kronen, für Giro 200,000 Kronen. Es wird ein Aktivistat vorbereitet. Beteiligt erscheinen Lederfirmen des In- und Auslandes.

(Eine neue Hanf- und Flachsfabrik.) Aus Gpfele wird telegraphirt: Heute fand unter großer Feierlichkeit die Inbetriebsetzung der neuerbauten Hanf- und Flachsfabrik, die mit einem Aktienkapital von 600,000 Kronen gegründet worden ist, statt. Die Fabrik liegt auf der adeligen Herrschaft Wladislavci nächst Gpfele. In Vertretung der Landesregierung wurde Banalrath Dr. Mallin entsendet. Ferner erschienen Obergespan v. Chavrak, Vizegespan Zepics, Bezirksvorsteher Dr. Kris, Kammersekretär Blavics und zahlreiche Gutsbesitzer. Der Präsident der Aktiengesellschaft Abgeordneter v. Mikalovics begrüßte in warmen Worten die versammelten Gäste, worauf Banalrath Mallin seiner Freude über die Schöpfung des neuen Industriezweiges in Slavonien Ausdruck gab. Erwähnenswert ist der Umstand, daß jener Platz, wo heute die Fabrik steht, vor einigen Jahren Inundationsgebiet war, welches dank der durch die Landesregierung durchgeführten Bucaregularung entwässert worden ist.

(Fortsetzung der italienischen Rentenkonversion.) Aus Mailand wird der „Frankfurter Zeitung“ bekräftigt, daß der Schatzminister erwäge, die 4prozente italienische Rente zunächst auf 3 1/2 Prozente zu konvertiren mit einer Konversionspflicht auf 3 1/2 Prozent nach etwa 5 Jahren, das entspreche dem Rath verschiedener Großbanken.

(Amerikanischer Eisenmarkt.) Nach dem Wochenbericht des „Iron Age“ zeigt sich am amerikanischen Eisenmarkt ein vermehrtes Interesse für Gießereierzeugnisse. Die Marktlage hat infolgedessen eine Aenderung erfahren, als die jüdischen Fabrikanten sich thätiglich zurückgezogen haben, während diejenigen des Nordens ihre Preise etwas ermäßigten, weil sich die Herstellungskosten jetzt geringer stellen. Stahlhütten hatten ruhigen Verkehr. Die Verbraucher von Fertigereisen und Stahl beobachteten eine zuwartende Haltung.

(Die japanische Handelsflotte.) Wie die englische Schiffsfahrtszeitung „Fairplay“ erzählt, war das erste Dampfschiff, das die Japaner ihr eigen nannten, eine kleine englische Dampfyacht, welche die Königin Victoria im Jahre 1858 dem Kaiser von Japan zum Geschenk machte. Seit der Zeit hat sich Japan mit einem unübertrefflichen Eifer für Schiffsfahrtsangelegenheiten zu einer achtunggebietenden Seemacht entwickelt, die unter den übrigen Seeschiffahrt treibenden Nationen heute bereits die siebente Stelle seiner Kriegsflotte nach und die achte Stelle nach dem Umfange seiner Handelsflotte einnimmt. Seit dem chinesisch-japanischen Kriege in den Jahren 1894/95 ist es geradezu mit Riesenschritten vorwärtsgegangen. Im Jahre 1892 hielt die gesammte

japanische Handelsmarine — damals noch an dreizehnter Stelle stehend — nach Angaben in der japanischen Zeitschrift „Tokyo Keizai“ 214,000 Reg.-Tonnen Brutto. 1895 schon 386,000, 1902 aber nicht weniger als 934,000 Tonnen.

(Frankreichs Finanzen.) Aus Paris wird telegraphirt: Die indirekten Steuern ergaben im Dezember 1903 gegenüber dem Budgetvoranschlag einen Mehrertrag von 26,624,200 Francs und gegenüber dem Monat Dezember 1902 einen Mehrertrag von 17,483,400 Francs.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Fanny Hoffmann, nichtprot. Wäschezeugerin in Wien, I., Franz Josephsplatz 33; Benzon Brosz, Kaufmann in Brzemyśl; F. Pakseifer u. Komp., Kommanditgesellschaft zum Betriebe des Kurwaarenhandels in Brünn, Großer Platz 22; J. W. Brazák, Mehl-, Spezerei- und Eisenhandlung in Hilbetten bei Wildenschwert; Anna Witek (Verl.) Handelsfrau in Leipnik; Vujo Delic, nichtprot. Kaufmann in Otocac; Moriz Schörr, nichtprot. Kaufmann in Wien, IX., Hauptstraße 54; Armin Friedmann, Kaufmann in Mezötur; Gottlieb Gabor, prot. Kaufmann in Budapest, IV., Kofuth Lajosgasse 17; Löwy Sándor (Alexander), Kaufmann in Großkanizsa; Fidor Ellbogen, Gemischtwaarenhändler in Neutra; Heinrich Frenzel, Glas- und Porzellanwaarenhändler in Auffig; Moriz Drejkurs, Kaufmann in Wien, X., Favoritenstraße 55; Joseph Anton de Marchi, Handelsmann in Spalato; Verilalan Sagari, Kaufmann in Leutschau.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.40, per Februar 21.45, per März-April 21.40, per März-Juni 21.45. — Roggen per Januar 15.—, per Februar 15.—, per März-April 15.—, per März-Juni 15.25. — Mehl per Januar 29.20, per Februar 29.10, per März-April 29.05, per März-Juni 29.—. — Rüböl per Januar 52.25, per Februar 52.—, per März-April 52.—, per Mai-August 52.25. — Spiritus per Januar 42.25, per Februar 42.25, per März-April 42.75, per Mai-August 42.25. — Rohzucker 88° bis 90° 22.25, 89° bis 90° Brutto und darüber 22.50. — Weißer Zucker per Januar 25.25, per Februar 25.50, per Mai-August 26.50, per Oktober-Januar 27.—. — Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl ruhig, Spiritus behauptet, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt. — Wetter: Regen.

Breslau, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.50, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.40, Roggen loco 12.70, Hafer loco 12.—, neuer —, Raps loco 20.30, Wintermais 13.50, per 100 Kilo.

Köln, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 51.50.

Wien, 8. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute bessert. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 43 K. 60 H. Geld, 44 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 8. Januar.) [Privat-Telegramm.] Die heute vorliegenden politischen Meldungen lassen die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung zwischen Japan und Rußland wieder weniger bedrohlich erscheinen; die Stimmung hat aber trotzdem nicht an Festigkeit verloren, und die bisher höchsten Notierungen blieben unverändert in Geltung.

Budapest, 7. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 799 Stück. Von gestern zurückgeblieben 1639 Stück, zusammen 2438 Stück, verkauft wurden 1317 St., verbleibt ein Bestand von 1121 Stück. Der Markt war mittelmäßig; die Preise waren fest. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 98 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 98 H., Auschuh von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 96 H. bis 105 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 92 H. bis 102 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 88 H. bis 94 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanjerel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von 92 H. bis — H., Frischlinge 104 H. bis — H., Spanjerel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht.

Steinbruch, 8. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenriehändlerhalle in Steinbruch. Der Markt war heute flau. — Vorrath am 6. Januar 22,489 Stück. Am 7. Januar wurden — Stück zugeführt, 403 Stück abgetrieben, demnach verbleibt am 8. Januar ein Bestand von 22,086 Stück. — Wir notiren: **Wassschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 26 H., mittlere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., leichtere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H. — Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 8. Januar. Die flauere Haltung der Effektenmärkte hält, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, weiter an. Zu Beginn der Vorbörse war man wohl etwas fester. Ungünstige ausländische Nachrichten bewirkten jedoch später eine matte Tendenz. Nebst internationalen Werthen waren auch einzelne Lokalpapiere stärker rückgängig. Der Verkehr war kein umfangreicher. An der Nachbörse stellte sich eine Besserung ein. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 763 bis 759.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 487.50 bis 482.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 586.50 bis 584.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 671.50 bis 669.50, österreichische Kreditbankaktien zu 675 bis 672.75.

An der Mittagbörsen kamen in Verkehr: Ungarische 4prozente Kronenrente zu 99, vaterländische Bankaktien zu 210, ungarische Kommerzialbankaktien zu 2800, Draische Ziegeleiaktien zu 445, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 556, Ganzsche Aktien zu 2650, ungarische Zuckerindustrieaktien zu 1590. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 757 bis 759, ungarische Hypothekbankaktien zu 515 bis 512, österreichische Kreditaktien zu 670 bis 672.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 480.50 bis 474, Budapester Straßenbahnaktien zu 585 bis 582, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 668.50 bis 669. — Zur Erläuterung sind notiren: Österreichische Kreditaktien zu 672. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 14 K. bis 16 K., per Ultimo Januar 26 K. bis 28 K.

Die Nachbörse war fester auf Käufe der Berliner Arbitrage. Es notiren: Österreichische Kreditbankaktien zu 672.50 bis 673.75, ungarische Kreditbankaktien zu 761 bis 760, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 497 bis 480, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.50 bis 671.50, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 321 bis 321.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und mäßiger Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei mäßigem Verkehr preis haltend; per prompt notiren wir Parität hier 6 K. 40 H. bis 6 K. 45 H. per Kasse, sowie 6 K. 50 H. Zeit ab hier.

Futtergerste tendirt unverändert und holt 5 K. 60 H. bis 5 K. 75 H. per Kasse prompt Parität hier. Ab Steinbruch ist 5 K. 75 H. bis 5 K. 85 H. machbar.

Hafer blieb bei mäßigem Verkehr unverändert und notiren wir bis 5 K. 65 H. per Kasse ab hier. Ausnahmeweise holt bis 5 K. 75 H. per Kasse.

Mais, alt, notirt waggonfrei hier 5 K. 50 H. bis 5 K. 55 H. per Kasse. Neumais gefragter, per prompt notiren wir Parität Budapest 4 K. 85 H. bis 4 K. 90 H. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 K. bis 5 K. 5 H. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80 K. und 200 Mtr. 81 K. zu K. 8.52 1/2 (Februar-Lieferung), 500 Mtr. 80.7 K. zu K. 8.42 1/2, 200 Mtr. 80 K. und 300 Mtr. 81 K. zu K. 8.42 1/2, 300 Mtr. 80 K. und 200 Mtr. 80.5 K. zu K. 8.32 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.35, 200 Mtr. 80 K. zu K. 8.35, 500 Mtr. 80 K. und 500 Mtr. 80 K. zu K. 8.30, 300 Mtr. 79.8 K. zu K. 8.40, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.37 1/2, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.37 1/2, 1000 Mtr. 79 K. zu K. 8.37 1/2, 1700 Mtr. 78 K. zu K. 8.30, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.30, 150 Mtr. 78 K. zu K. 8.22 1/2, 150 Mtr. 78 K. zu K. 8.32 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.30, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 100 Mtr. 77 K. zu K. 8.15, 100 Mtr. 76.5 K. zu K. 8.02 1/2, Weides per drei Monate. — Pester Boden: 700 Mtr. 80 K. zu K. 8.27 1/2, 200 Mtr. 80 K. und 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.27 1/2, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.27 1/2, 1000 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.32 1/2, 800 Mtr. 79 K. zu K. 8.30, 1000 Mtr. 79 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 78.5 K. und 150 Mtr. 79 K. zu K. 8.25, 400 Mtr. 77.5 K. zu K. 8.15, 100 Mtr. 77 K. zu K. 8.15, 100 Mtr. 75 K. zu K. 8.15, Alles per drei Monate. — D. Beckser: 2500 Mtr. 77 K. zu K. 8.15, per drei Monate. — Beckserer: 2400 Mtr. 76.8 K. zu K. 7.87 1/2, per drei Monate. — Magazinswaare: 3050 Mtr. 77 K. zu K. 8.15, 3200 Mtr. 77 K. zu K. 8.50, 2200 Mtr. 77 K. zu K. 8.20, Alles per drei Monate. — Serbischer: 2900 Mtr. 77 K. zu K. 7.62 1/2, 500 Mtr. 76 K. zu K. 7.45 (am 7. Januar), Weides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.45, 200 Mtr. zu K. 6.40, 200 Mtr. zu K. 6.40, Alles per Kasse, Parität.

Gerste: 100 Mtr. zu K. 5.70, per Kasse. Mais: 100 Mtr. zu K. 5, per Kasse.

Rothflee: 53 Mtr. zu K. 58.50, 50 Mtr. zu K. 58.50, 25 Mtr. zu K. 56, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkte war die Tendenz heute ruhiger. Die politischen Markngerüchte scheinen verfrüht zu sein, und die Spekulation fand es für gerathen, die getriggen Kaufengagements heute wieder abzuwickeln. Auch der Effektmarkt entwickelte sich nur schwerfällig und so etablierte sich auf der ganzen Linie matte Tendenz. Die Kurslage ist in allen Artikeln einige Heller billiger, nur Hafer blieb preis haltend. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.97, K. 7.95, K. 7.94, K. 7.97 und K. 7.96, Weizen per Oktober zu K. 7.75 bis K. 7.76, Roggen per April zu K. 6.69, K. 6.72 und K. 6.70, Mais per Mai zu K. 5.27 K. 5.28, K. 5.26, K. 5.29 und K. 5.27, Hafer per April zu K. 5.55 bis K. 5.57. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.96 Geld, K. 7.97 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.76 Geld, K. 7.77 Waare, Roggen per April zu K. 6.70 Geld, K. 6.71 Waare, Mais per Mai zu K. 5.27 Geld, K. 5.28 Waare, Hafer per April zu K. 5.56 Geld, K. 5.57 Waare, Kohlepess per August zu K. 11.80 Geld, K. 11.90 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.94 Geld, K. 7.95 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.72 Geld, K. 7.73 Waare, Roggen per April zu K. 6.68 Geld, K. 6.69 Waare, Mais per Mai zu K. 5.26 Geld, K. 5.27 Waare, Hafer per April K. 5.54 Geld, K. 5.55 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde heute: Schweinefett zu K. 65.50 per 50 Kilogramm. — Umlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtware K. 65.50 Geld, K. 66.— Waare. Speck Budapester Stadtware, vierstücker K. 57.— Geld,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. Januar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 8.
Messias.
 3 felvonásban. Irta: Fényes Samu.
 Tinnius Rufus Ivánfi
 Astrabakos Bakó
 Turbo Iszja Mátrafi
 Glaukos Latabár
 Mus Gabányi
 Chlós Váradi
 Simoon Pálffy
 Beluris Beregi
 Rachel Fáy Sz.
 Mirjam Helvey
 Markus Rákosi Sz.
 Lucentia Szacsavay
 Serapion Vizvári
 Bar Droma Molnár
 Rabbí Akiba Abonyi
 Kaleb Gál
 Kleonymos Péthes
 Laomedon Mihályfi
 1. romai tiszt Hetényi
 2. romai tiszt Paulay
 Egy judeai ifju Körösmezel
 Judeai tiszt Nádai B.
 Ruth Mészáros
 Kalá Paulayné
 Bethsábe Molnár R.
 Susanna Dömjén
 Egy leány Pór L.
 Egy asszony Meszlényi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 5. **Havi bérlet 5.**
Ördög Róbert.
 Opera 5 felv. Zenéjét szer-zette: Meyerbeer.
 A szociális herceg Szilágyiné
 Izabella Prevost
 Róbert Ney D.
 Bertram, barátja Kiss
 Reimbaud Vasquezné
 Alice Várady
 Albert Piöbler
 1-ső lovag Ney B.
 2-ik Mihályfi
 3-ik Dalnoky
 Herold Kósa
 A granadal herceg Schmldek
 Ilona
 Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

Évi bérlet 34. **Havi bérlet 4.**
A nők barátja.
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta Dumas Sándor.
 De Ryons Nádai
 De Montégre Horváth
 De Simrose Császár
 Des Targettes Gyenes
 De Chantri Dezső
 Levardet Vizvári
 Jane de Simrose Márkus
 Levardetné Szacsavayné
 Haekendorf Delli E.
 Levardet Paulay E.
 Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „A proletárok“, Abends „Monna Vanna“.
 Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Tosca“. (3., 4., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34.)
 Repertoire des Lustspieltheaters. Inoffizielle bis Sonntag „Józsi“.
 Sonntag Nachm. „Ocskai brigadéros“.
 Repertoire des Volkstheaters. Sonntag Nachm. „Kuruczszurfang“.
 Abends „Az ezüst papucs“.
 Repertoire des Ung. Theaters. Sonntag Nachm. „Doktorhisz-szonyok“, Abends „Sherry“.
 Repertoire des Königstheaters. Inoffizielle bis Sonntag „Mak-ranzos hölgyek“, Sonntag Nachm. „Aranyvirág“.

Vigszínház.

JÓZSI.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Az ezüst papucs.
 Fantasztikus nagy operetteg előjáték és két felvonásban. Irta: Owen Hall. Zenéjét szer-zette: Leslie Stuart.
 A Venus királynője Humayer
 Stella Kürü
 Judicia Batizfalvi
 Anrória Harmath
 Gillian Szentmiklósy
 Samuel Twenks Kovács
 Wrenn Rédei
 Viktor Shallamar Nyárai
 Berkeley Shallamar Raskó
 Brenda Shallamar Kápolnay
 Lottis Szirmai
 Miss Bella Jimper Krecsányi
 Suax Ujvári
 Cruschal Réthi P.
 Suzette Sugár
 Csendőf Irsai
 Porkoláb Suhajda
 Echo Tarnay
 Mina Jancsó
 Euria Nagy
 1.-ső párisi
 2.-ik uracs
 3.-ik Enyváry
 4.-ik Csendes
 Marosi
 Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

Először:
SHERRY.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Foditották: Rutt kai György és Mérey A.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Makranozos hölgyek.
 (Lysistrata.)
 Operette 2 felvonásban. Ze-néjét szerzette: Lincke Pál.
 Themisztoklesz Ferenczy
 Lysistrata Fedák
 Bacchisz Szamosi E.
 Chrisisz Bánó I.
 Plautiasz Torma
 Niklasz Oláh
 Polixo Verő J.
 Leonidasz Thuri
 Nulpiosz Papp
 Paulina Csatay J.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A modern asszony.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER u. KELETI.
Heute grosser Novitäten-Abend.

Um 11 Uhr: Opfer der Liebe.
 Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.
Um 11 Uhr:

Personen:
 Jakob Perlmutter — Edmund Werner
 Regina, dessen Frau — Josephine Weiss
 Zini, Reiser Tochter — Ida Weiss
 David Baruch, Regina's Bruder — Alexander Rott
 Witwe Schnapper, Perlmutter's Schwester — Stella Schindler
 César Kupfer, Klavierlehrer — Joseph Wárbaffy
 Epprain Meertich, Rabbiner — Géza Steinhardt
 Joseph Müller — Moriz Pfeffer
 Bertha, Zini's Freundin — Mina Neumann
 Anna, Stubenmädchen — Flora Fleurette
 Spielt in Wien, im Hause Perlmutter's.

Vorher: Hivatásos szerelem.
 Bohózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.

Am 14. d. M.: Grosser Elite-Maskenball.
 Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos és fia.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein bestehenden **Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.**

SULAMITH
 Goldfaden's Meisterwerk mit prachtvoller Ausstattung. Regie 10 Uhr Auf-treten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern. Wiederauftreten der beliebten Operetten-Sängerin **SALCIA WEINBERG**, genannt die schöne Polin. Im prachtvollen Palmengarten bis 5 Uhr Früh Konzert. **Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.**

COLOSSEUM

VIII., Kerepesi-ut 63. — Direktor: Kornya János.
 Heute, Samstag, den 9. Januar **glänzender grosser Maskenball.**

Militärmusik der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32.
2 Zigeunerkapellen. Schrammel-Quartett.
Jux-Tombola.
 Beginn des Konzerts 9 Uhr. Beginn des Balles 10 1/2 Uhr.
Entrée 2 Kronen.

Hotel Paris Bacchus-Keller-Saal

Váci-körút 25.
 Heute Samstag und morgen Sonntag:
NEUES PROGRAMM. Novitäten-Abend

vom I. Budapester Komiker-Quartett
 Neumann • Chorini • Baumeister • Fürst
 unter Mitwirkung des Salon-Schrammel-Konzerts Meriadt.
 Anfang 7 Uhr Abends. Entrée frei.
 Für gute Speisen u. Getränke sorgt bestens der Restaurateur.

Kaffeehaus-Anzeige.

Ich beehre mich, meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten die höf. Anzeige zu machen, daß ich mein Kaffeehaus Ecke Dohány- und Nyár-utca aufs eleganteste renoviren ließ, um meinen geehrten Gästen den angenehmsten Aufenthalt zu bieten. Täglich **Konzert** der

I. Budapester Damenkapelle.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
STRASSER JAKAB,
 Eigentümer des „Café Sabaria“.

Wir liefern krystallreines Natureis

und übernehmen auch die Lieferung für März bis Mai. Die p. t. Herren Eiskonsumenten werden ersucht anzugeben, welchen äußersten Preis sie für dasselbe entweder ab Nordbahnhof oder Staatsbahnhof Wien (Budapest) bewilligen wollen. Offerte unter „N. 9716“ an Hausen-stein und Vogler, Wien, L.

Zátra Mulató.

VII., Király-utca 77.
 Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt!
 Das Sensationellste auf dem Gebiete des Variétés:

? Tacianu ?

? Humoristen, Ventriloquisten, Instrumen-talisten, ung., deutsche, franz., engl., ital., russische Tänzerinnen u. Sängervinen, Operetten-Divas, brillantgeschultes Possenensemble ?

Jede Nummer eine Attraktion

Logenplätze! Logen!
 Nur frühes Kommen sichert Platz!

Grosse Preisreduzierung

vor der Inventur.

Ausschließlich nur in der allerfeinsten Wäsche, u. zw.: Rumburger Leinen-Bettüber-züge, Damen-Hemden-Chiffon, Battist-u. Spitzen-Corsetten, Frisirmäntel, Nach-hemden, Damen-Hosen aus Chiffon und Battist mit Stickerei und Spitzen garnirt; feine Kostümröcke, mit Spitzen und gestickten Volants. A-Jour-Kaffee-, Thee- und Speisegarnituren und komplette Aus-stattungen.

Reform-Eislaughosen

in anerkannt bester Façon. Diese aussergewöhnliche

Preisreduzierung

dauert nur bis zur Beendigung der **Inventur.**

PREISACH VILMOS,

Neurath Adolf veje,
 V., Erzsébet-tér 7. V., Bécsi-utca 9.

Klaviere und Piano

Friedrich Ehrbar, k. u. k. Hof- u. Kammer-Lieferant, sowie Schwelg-hofer, mehrere deutsche Fabrikate mit englischer Replikationsmechanik und andere solide Fabrikate sind

Anton Maresch,

Budapest, Károly-körút 4.

Alle Klaviere werden eingetauscht, Ratenzahlungen be-willigt u. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt

EMAILLIRTES KOCHGESCHIRR

dauerhaftestes Fabrikat, dunkel, lichtblau oder marmorirt.
 — Probefundung 12 Stück: —

6 Töpfe u. 6 Casserolen zusammen 5 Kr.
 Ganze Kücheneinrichtungen von 25 Kr. aufw. Gewissenhafte und prompte Bedienung, größte Konfur-renzfähigkeit. Nichtkonvenirendes nehme sofort zurück.

Hoffmann Gyula

Küchengeräte, Glas-, Porzellan-, Majolika-, China-Silber- u. Lampenfabrik-Lager, **Budapest, Döbrentey-tér.**
 Photographie-Vergrößerung in künstlerischer Aus-führung mit geschmackvollen Rahmen 12 Kronen; bei Einkauf für 20 Kronen das Bild gratis.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
 Heute:
VENUS AUF ERDEN.
Hirtelen harag.
Les Fleurs d'Orange.
 Zum ersten Male in Budapest
Los Floridos
 und das übrige reichhaltige Programm.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeuner-kapelle Vörös Elek.

Beehre mich, dem p. t. Publikum, meinen Freunden und Gönnern höf. bekannt zu geben, daß ich das bisher unter dem Titel „Café Budapest“, **Andrássystraße 27**, bestan-dene Kaffeehaus ankaufe und dasselbe unter dem Namen „Café Corso“ am **Samstag, 9. d. M.**, eröffnet habe. Das Kaffeehaus wurde vollständig neu renovirt und wird in der Zukunft in der solidesten Weise, den Ansprüchen des besten Publikums entsprechend, geleitet werden. Sämtliche in- und ausländischen Journale, sowie telegraphischen Kurzsberichte der ausländischen Börsen liegen auf. Durch Verabreichung der besten Kaffeehaus-Getränke und durch aufmerksamste Bedie-nung hoffe ich das Vertrauen der p. t. Gäste mir zu erhal-ten. Musikkonzerte finden nicht statt. Um zahlreichen Zuspruch bittet
GROSSHÄNDLER S.,
 Eigentümer des „Café Corso“.

Der Salon der Prinzessin Mathilde.

— Nach dem Tagebuche der Concourts. —

Mit Prinzessin Mathilde ist eine jener seltenen Frauen gestorben, die durch Schönheit, Rang und Geist es verstanden haben, die bedeutendsten Zeitgenossen als Gäste in ihrem Salon zu vereinigen.

Der Salon der Prinzessin war der Typus der Salons des XIX. Jahrhunderts, wie sie selbst der Typus der modernen Frau war. Sie klagt darüber, daß die Frauen sich weder für Kunst noch für Literatur interessieren und daß sie ihre Gespräche mit bedeutenden Männern stets unterbrechen muß, sobald eine Frau herantritt.

Sie zieht gegen das Alterthum und die Tragödie los, und sie erklärt, nichts zu lieben, zu fühlen und zu verstehen, als die Moderne, während sie für alles Klaffische den Schreden eines Schülers vor seinem Penunum habe.

Das drückende Angstgefühl, das man an manchen trüben Morgen beim Erwachen hat, und das wohl Jeder schon kennen gelernt hat, definiert sie mit einem hübschen

und treffenden Vergleich: „Man erwacht, als ob man ein Verbrechen begangen hätte.“ Von Versailles ist sie entzückt, und ihr inniger Wunsch geht dahin, ein gleiches Schloß zu besitzen.

Durch diese und ähnliche Aussprüche wie auch durch die Thatfache, daß sie vollständig mit Taine brach, als er sich gegen Napoleon wandte, erkennt man, daß ihr Liberalismus mehr schöngeistiger Natur war.

Als sie besonders wild wird, erscheint der Maler Leon G é r o m e, der ihr einen Besuch machen will. Sofort fährt sie auf ihn los.

„Wie, was höre ich! Sie weisen meine Aquarelle zurück!“

„Gérôme, der nicht auf den Mund gefallen war, versteht: „Wenn wir die Aquarelle zurückgewiesen haben, so geschah dies im Interesse Eurer Hoheit...“

„Wahrhaftig, Sie haben recht. Meine Aquarelle waren abförmlich!“

Und das Netteste ist, daß sie die Geschichte Gérôme nicht nachtrug und ihn von diesem Tage an mit Beweisen ihres Wohlwollens und ihrer Achtung überhäufte.

Eine Schülerin Tolstoi's.

Die Fürstin N r u s s o f f, eine in den höchsten Kreisen Rußlands sehr angesehene Dame, hat einen glücklichen literarischen Griff gethan, indem sie sich entschloß, das Tagebuch ihrer Tochter, der in russischen literarischen und künstlerischen Kreisen sehr geachteten Fürstin M a r y, zu veröffentlichen.

Auch der russischen Aristokratie, wenigstens den edelsten Vertretern dieser Gesellschaftsschichte, sind die eigentümlichen Züge der intelligenten Russin eigen. Die russische Frau nähert sich ebenso sehr dem männlichen Charakter, wie der russische Mann dem weiblichen.

Kommt man zur Einsicht, daß die beiden Geschlechter ihre Charaktereigenschaften ausgetauscht haben. Der Mann hat dem Weibe den Verstand und die Energie des Willens, das Weib dem Manne das feine Nervenleben, die durch das Gefühl bedingte Unselbstständigkeit gegeben.

Kurz vor ihrem jähen Tode, von dem sie keine Ahnung hatte, schreibt Fürstin Mary: „Sich danach sehnen, eine barmherzige Schwester, reich oder arm zu werden, oder eine andere Position zu erreichen als die, welche uns das Schicksal bestimmt hat, ist nichts als eine Chimäre.“

Obgleich erfüllt von den edlen menschenfreundlichen Ideen des Weltverbessers und schonungslosen Kritikers der bestehenden Staatsordnung, konnte sich die kunstsinige junge Fürstin nicht mit Tolstoi's Verneinung der Kunst versöhnen.

Das Tagebuch der Fürstin Mary wird sicherlich ebenso fleißig gelesen werden wie die Erinnerungen ihrer Landsmännin Marie Bajskiritsch, die auch zu dem hohen russischen Adel gehörte und ebenfalls jung gestorben ist.

Allerlei.

(Die Mittelmeerreise des Kaisers Wilhelm ausgegeben.)

Mit Bezug auf die Meldung der „Giornale d'Italia“, Kaiser W i l h e l m beabsichtige in der zweiten Hälfte des Januar Messina zu besuchen und bei dieser Gelegenheit mit dem König von Italien zusammenzutreffen, theilt das „Berliner Tageblatt“ Folgendes mit: Von der Mittelmeerreise, die ja niemals fest geplant war, spricht zur Zeit Niemand.

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesueur.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Statt weiter dem Hause zuzuschreiten, machte der junge Mann einen Umweg, und indem er einen Hedengang entlang schritt, den er genau kannte, ließ er sich endlich auf einer Bank nieder, von der aus der Eingang zu überblicken war.

— Verzeihen Sie, sprach sie und erstarrte fast vor unterdrückter Heiterkeit, verzeihen Sie, daß ich Sie im Gesicht getroffen. Aber Sie wendeten sich mir gerade in dem Momente zu, als ich zielte...“

Sie beruhigte sich ein wenig, als sie ihn mit sehr ernster Miene verharren sah, und fügte furchtsam hinzu:

— Habe ich Ihnen vielleicht wehe gethan?

— Nein, mein Fräulein, erwiderte Sérénis und warf die beiden Rosen, die er mechanisch aufgefassen, mit so verächtlicher Miene von sich, daß Doquette aufzischte, als hätte sie einen Backenstreich bekommen.

Unter diesem tadelnden Blick, der wie von Abscheu zeugte, färbte sich das mit kleinen braunen Punkten gesprenkelte blasse Gesicht blutroth; ein feuchter Schimmer legte sich über die dunklen Augen und der jugendliche Körper schwankte sichtlich.

— Unter diesem tadelnden Blick, der wie von Abscheu zeugte, färbte sich das mit kleinen braunen Punkten gesprenkelte blasse Gesicht blutroth; ein feuchter Schimmer legte sich über die dunklen Augen und der jugendliche Körper schwankte sichtlich.

— Welch ein unerträgliches, naseweises Ding! zürnte Sérénis; doch als sie verschwand, ohne den Kopf gewendet zu haben, mußte er lächeln. Er hatte das Gefühl, als wäre etwas wie ein Vorwurf der kleinen enttäuschten Seele in der Luft zurückgeblieben.

Er hatte das ganze kleine Abenteuer bereits vergeffen, als er Nicole jetzt langsam herbeikommen sah. Die Sonne zauberte einen rosig goldenen Widerschein unter ihren Schirm, während sie ein wenig ermüdet von dem steilen Wege gesenkten Hauptes daherkam.

Sie näherte sich so sehr in Gedanken vertieft, daß er unschlüssig verharrete, nicht wissend, wie er sich zu benehmen habe, um sie nicht zu sehr zu erschrecken. Doch mit einem Male hob sie wie unter der Einwirkung seines magnetischen Blickes den Kopf und da er diese Bewegung nicht voraussehen konnte, überraschte sie in seinen Augen jenem Strom heißer Zärtlichkeit, mit dem er sie zu umgeben wünschte.

— Georg!

Sofort trat dieser Name über ihre Lippen, die ihn so gerne aussprachen, denn er ließ die Vergangen-

(Von der Gräfin Montignoso.) Man schreibt aus Dresden, 5. d.: Die königliche Verfügung, wonach die frühere Kronprinzessin von Sachsen amtliche Berichte über das Befinden ihrer Kinder erhalten soll, ist wie das „Beipz. Tagebl.“ zuverlässig erfährt (die Meldung ist zweifellos offiziös), darauf zurückzuführen, daß die Gräfin seit ihrer Trennung von Giron ein Verhalten an den Tag gelegt hat, mit dem man am Dresdener Hofe nur habe zufrieden sein können. Der König habe seinerzeit versprochen gehabt, daß er im Falle des weiteren Wohlverhaltens der geschiedenen Kronprinzessin in eine Milderung der vollständigen Abschließung willigen werde, was nunmehr geschehen sei. Die Nachricht hat in den Kreisen der Anhängerschaft der früheren Kronprinzessin — und diese ist sehr groß und wohl ziemlich hoch hinauf — enthusiastischen Jubel hervorgerufen. Man hofft, und wohl nicht mit Unrecht, daß es der tiefgefallenen, aber auch schwer gestraften Frau in nicht mehr langer Frist gestattet sein werde, ihre Kinder jährlich mehrmals zu sehen. Wenn aber diese Kreise Louise von Toskana schon im Geiste wieder in das kronprinzliche Palais in Dresden einziehen sehen und sie als künftige Landesmutter begrüßen — „für alle Zeiten verehrt das Volk seine Louise als seine Fürstin“ — so, so geben sie sich allzu ausschweifenden irrgläubigen Hoffnungen hin, die niemals Erfüllung finden können, nach Allem, was Skandalöses vorgefallen ist.

(Ein Abenteuer Leo Tolstois.) Aus L o d z wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Einen bemerkenswerten Beitrag zur Charakteristik der in gewissen Kreisen Russlands vorherrschenden Bigotterie liefert der „Dofstojnik“. Dieses Blatt erzählt: „Wie erinnerlich, verlebte Leo Tolstoj den Sommer in G a p r a an der Südküste der Krim; er kam nur in geschäftlichen Angelegenheiten nach J a l t a, wo er dann zuweilen eine Verwandte, eine hochangesehene Dame, besuchte, die eine Wohnung in der Villa der Frau Ch. innehatte. Diese Frau Ch. ist eine feine, bigotte Greisin. Eines Tages erkrankte der Graf während seines Aufenthaltes in Jalta daran, daß er einige Tage das Bett hüten mußte. Er verlebte in der Wohnung seiner Verwandten, wo ihm die sorgfältigste Pflege zuteil wurde. Als die Kunde von der Anwesenheit und der plötzlichen Erkrankung des Dichters zu der Hausherrin drang, gerieth sie in heftige Wuth: „Wie, dieser gottlose, von der Kirche verdammete Mensch hält sich hier auf? S i n a u s m i t i h m!“ Und sie befahl, den Kranken aus dem Hause zu schaffen. Da sie natürlich auf Widerstand stieß, ging sie die Polizei um Beistand an, und als man ihr auch hier nicht zu Willen war, telegraphirte sie an die Kirchenbehörden nach Moskau und Petersburg: „der Gotteslästerer Tolstoj liegt in ihrem Hause krank danieder, und wenn er stirbt, würde er durch seinen Tod das Haus einer rechtgläubigen Christin entweihen.“ Sie wartete vergeblich auf Antwort. Um jedoch dem Grafen den Aufenthalt in ihrem Hause zu verleiden, rief sie einige Strafenmusikanten zusammen, die stundenlang vor dem Fenster des Krankenzimmers einen wahren Höllelärm vollführten. Als auch dies nichts fruchtete, ließ sie eine mit Säcken und Knütteln bewaffnete Schaar von Dienern auf dem Dache des Hauses, in dem der größte russische Schriftsteller und Denker daniederlag, so lange hämmern und klopfen, bis sich der Kranke genöthigt sah, anderwärts Unterkunft zu suchen.“

(Ein neuer serbischer Orden.) Aus B e l g r a d schreibt man: Vor ihrer Vertagung nahm die Skupstchina das Gesetz über die Schaffung des neuen Karagorgewies-Ordens an. Der neue Orden ist ein goldenes Kreuz mit weiß emaillirter Verzierung. In der Mitte des Kreuzes befindet sich ein Ring, der auf der Vorderseite weiß emaillirt ist und das alte serbische Wappen trägt, während die blau emaillirte Reversseite mit dem neuen serbischen Wappen gezieret ist. Auf einer Seite enthält der Ring die Inschrift: „Für Glauben und Freiheit 1804“, auf der anderen: „Peter I. 1904.“ Am Kopfe des Kreuzes

befindet sich eine Krone und an den Enden der Verzierungen sind goldene Strahlen. Der Orden heißt „Stern Karagorgewies“ und hat vier Klassen. Die mit diesem Orden im Kriege ausgezeichneten Offiziere haben das Recht, auch in Pension Uniform zu tragen, während Reserveoffiziere, welche den Orden im Kriege erhielten, ohne vorhergehende Prüfung in den aktiven Dienst übertreten können. Der neue Orden wird zur Erinnerung an Kara Georg und den im Jahre 1804 stattgehabten Aufstand und für Anerkennung der dem König und dem Vaterlande geleisteten Dienste gestiftet.

(Ein sonderbarer Prozeß) beschäftigt zur Zeit die W a s h i n g t o n e r Gerichte. Klägerin ist eine Frau Mary de L o n g, Gattin eines etwa 35 Jahre alten Schweizer, und verklagt ist die Gräfin Sarah v. G e r h a z y, geborene Carroll, aus Baltimore, die siebenjährige Witwe des österreichisch-ungarischen Diplomaten Grafen Maximilian G e r h a z y, auf Zahlung von 100,000 Dollar, weil sie Frau de Long die Liebe des Gatten abwendig gemacht haben soll. Frau de Long verheiratete sich erst im Februar vorigen Jahres in Manassas, im Staate Virginia; sie behauptet nun, ihr Gatte habe die Gräfin im August kennen gelernt, und seit der Zeit stehe er vollständig unter ihrem Einflusse. Sie beständig in ihrer Gesellschaft und kümmere sich nicht mehr um seine rechtmäßige Gattin. Die Gräfin gibt zu, Herrn de Long gepflegt zu haben, als er im vorigen Sommer erkrankte, stellt aber alle anderen Angaben der Klägerin in Abrede. Sie ist seit etwa 20 Jahren Witwe und spielte seinerzeit in Folge der Stellung ihres Gatten und wegen ihres Reichthums in verschiedenen europäischen Hauptstädten eine Rolle.

(Heiteres von einer Benefizvorstellung) weiß ein belgisches Blatt zu berichten. An einem Brüsseler Theater wurde dieser Tage für den Lenoristen eine Benefizvorstellung veranstaltet. Das Haus war gedrängt voll, und als der Vorhang fiel, erscholl lauter Beifall. In Frankreich und Belgien ist es nun allgemein Sitte, daß bei einer solchen Benefizvorstellung dem oder der Benefiziantin nicht nur Blumen und Kränze, sondern auch andere Gegenstände als Geschenk gesendet und vom Regisseur feierlich übergeben werden. Das geschah auch nach besagter Aufführung in Brüssel. Der Lenorist war jedoch an seinem Ehrenabend nicht gerade bei bester Disposition, und so paßte ihm das Mißgeschick, daß er sich mehrmals im Ton vergriff und bald zu hoch, bald zu niedrig einsetzte. Unter den vielen Geschenken, die ihm nach Schluß überreicht wurden, befand sich auch eine kleine Kinderpistole, an der ein Zettel befestigt war, auf dem der malitiose Spender die Worte geschrieben hatte: „Damit Sie sich im Treffen üben!“ Die Kollegen des Schauspielers lachten über diese sinnige Andeutung, und der Sänger machte gute Miene zum bösen Spiel und lachte mit.

(Vor der Scheidung.) Ein ziemlich behärrter Mann stand dieser Tage vor der achten Strafkammer des Seine-Gerichts in P a r i s, weil er seine Geliebte zu sich ins Haus genommen und mit ihr vor den Augen seiner Frau schön gethan hatte. „Wie heißen Sie?“ fragte ihn der Präsident. Der Angeklagte zögerte einen Augenblick, dann sagte er lächelnd: „Einmal kann das schließlich jedem Menschen passieren!“ Große Heiterkeit im Saale. Der Angeklagte sah sich zuerst erstaunt um, dann begriff er wohl, daß er eine Dummheit gesagt habe, denn er fügte rasch hinzu: „Herr Präsident, i c h b i n e t w a s t a u b; ich würde Sie daher bitten, etwas lauter zu sprechen.“ Der Präsident that das denn auch, und das Verhör ging ohne Zwischenfall zu Ende, da der Gemann ohne Schwierigkeit zugab, daß er seine Frau betrogen habe. Nun sollte die Frau vortreten. „Sie halten also Ihre Klage aufrecht, Madame?“ fragte der Präsident. „A, ich danke, mein Herr, ich bin nicht müde...“ Neuer Heiterkeitsausbruch. Stummcs Spiel der Zeugin, die schließlich schüchtern bemerkt: „I c h b i n n ä m l i c h e t w a s t a u b, Herr Präsident, und wenn Sie die Güte haben wollten, etwas lauter...“ — „Ja,

ja, ich weiß schon“, unterbrach sie der Präsident, „und der Gerichtshof begreift jetzt auch, daß Sie und Ihr Mann sich nie und nimmer... verstehen konnten!“

(Der gute Rath.) Eine hübsche Anekdote von T e n n y s o n erzählt Sir Lewis Morris in „The Book Monthly“. Beide Dichter trafen sich bei einem Diner bei Monkton Milnes; sie saßen zusammen und unterhielten sich. „Ich werde ständig arg belästigt“, sagte Tennyson in seiner langsam mürrißchen Art, „dadurch, daß die Leute mir ihre Bücher zuschicken; jeden Tag kommen welche.“ — „Sie brauchen sie ja nicht zu lesen“, sagte Morris milde. — „Warum schickten Sie mir denn Ihr Buch?“ bemerkte Tennyson darauf. — Morris wartete eine Minute und antwortete dann: „Ich schickte es Ihnen, weil ich die größte Bewunderung für Sie hege. Ich bin mit Ihren Büchern großgezogen worden und sehe mich als einen Ihrer Schüler an. Es war ein Tribut der Dankbarkeit, daß ich Ihnen ein Exemplar meines Buches zuschickte. Aber — Sie brauchen es ja nicht zu lesen“, fügte Morris ruhig hinzu. — „Machen Sie sich nichts daraus“, sagte Tennyson darauf mit freundlichem Lächeln, „ich habe es auch so gehalten.“

(Gut ab.) In N o r w i c h konzertirte an jedem Sonntag auf dem Kasernenhofe der dortigen Dragonerkaserne die Regimentskapelle, und es war auch Civilisten der Zutritt gestattet. Dem Kommandeur des Regiments fiel nun auf, daß diese Civilisten bei dem Abspielen der Nationalhymne zum Schluß des Konzerts die Kopfbedeckung nicht abnahmen. Er machte deshalb bekannt, daß er in Zukunft wegen des ungünstigen Wetters nur die ersten sechs Takte des Liedes spielen lassen werde und annehme, daß das Publikum während dieser kurzen Zeit durch Abnehmen der Hüte seinen Respekt beweisen werde. In dieser Annahme hatte sich der Oberst jedoch vollständig getäuscht. Die Bevölkerung von Norwich weigerte sich nach wie vor, von der Nationalhymne irgendwelche Notiz zu nehmen, und die Sonntagskonzerte sind in Folge dessen e i n g e s t e l l t worden.

(Alfred Capus) ist Offizier der Ehrenlegion geworden. Der Lantiemen-König des Pariser Boulevarddramas hat seit seinem „Güld“ (La veine) selbst das meiste Glück. Wie kein Anderer ist er von der Pariser Presse und vom Publikum verwöhnt worden. Capus trägt seine neue Würde mit Grazie und Bescheidenheit. Die Neider und Feinde, die der Ehrenlegion sonst auf den Fersen zu sein pflegen, verstummen diesmal. Der einzige „Gegner“ von Capus, der immer mächtiger und zahlreicher wird, ist der vom Theater Renaissance. Aber es ist kein gefährlicher Gegner. Im Gegentheil. Es ist das letzte Muffentind von Capus „L'adversaire“, das er in Gemeinschaft mit Arène gezeugt und dessen Auführungen sich der Hundertzahl nähern.

(Ein schönes Wort.) Die P a r i s e r Blätter machen sich über einen Professor des Lycée Condorcet weiblich lustig, der seinen Zöglingen vor den Neujahrsferien folgenden wohlgemeinten Rath mit auf den Weg gab: „Hüten Sie sich davor, M i s t a k o s t r e p t o m a n e n z u s e i n!“ Die jungen Leute sahen etwas verblüfft ihren Professor an, der in der liebenswürdigsten Weise ihnen die Aufklärung gab, daß der letzte Neurologenkongreß von Brüssel für die Sucht der jungen Leute, den zarten Flaum, der für sie den Schnurrbart darstellt, zu ziehen, das schöne Wort „Mistakostreptomane“ gefunden hat. Und da behauptet man noch, die Wissenschaft mache keine Fortschritte mehr.

(Der Bürgermeister von Chicago) droht jetzt, nicht nur die Theater, sondern auch alle Kirchen, Läden, Geschäftsgebäude, Fabriken und Hotels zu schließen, in denen die Feuerchugbestimmungen nicht streng beachtet werden.

(Die Schlafkrankheit der Kongoneger.) Aus P a r i s wird gemeldet: Von den drei an Schlafkrankheit leidenden Kongonegern, welche im Spital von Autenuil beobachtet und behandelt wurden, ist nunmehr auch der zweite gestorben.

heit sammt der Erinnerung an den unvergeßlichen Regentag in Brügge neu in ihr aufleben.

— Wie schön von Ihnen, daß Sie uns hier aufsuchen!

— Ich hätte diesen Ort niemals verlassen dürfen, sprach er traurig. Er ruft maßloses Bedauern in mir wach.

— Bedauern? Ueber was?

— Sie fragen noch: über was?

Sie sah den angstvollen Ausdruck in den großen, blauen Augen und errieth, welcher Art die Gedanken gewesen sein mochten, die ihn hier, auf dieser Bank und in diesem alten Park, der so berebt mit den Stimmen der Vergangenheit zu ihm gesprochen, beschlössen hatten. Verhielt es sich denn mit ihr selbst anders, seitdem sie von ihrer Reise zurückgekehrt?

— Bedauern? wiederholte er. Sie wollen wissen, um was ich Bedauern trage?

Er hatte den Arm unter den der jungen Frau geschoben und zog sie mit sanfter Gewalt mit sich. Instinktiv suchte er zu seinen Mittheilungen einen intimen Ort, in entsprechender Entfernung von dem Dämmerlicht, in dem sich Toquette so leicht verbergen konnte, und als er mit Nicole einen gedeckten Laubgang des Parkes erreicht hatte, in dem voll erblühte Magnolien einen betäubenden Wohlgeruch ausathmeten, gestand er ihr, um was er Bedauern trage. Er habe sein Leben verfehlt, sagte er, habe sich wie ein Mensch ohne Verstand und Ueberlegung benommen. Wäre er regelmäßig auch als Student nach Martau zurückgekehrt, um daselbst die Universitätsferien zu verbringen, wie er es als Jüngling gethan, so hätte er rechtzeitig genug entdeckt, daß sein Herz Nicolens gehöre und das Leben, die Kunst, der sie daran theilnehme. Das wäre ihm klar geworden und das hätte er auch ihr klar gemacht. Vielleicht hätte sie sich davon rühren lassen... Vielleicht auch hätte sie

sich der Erkenntniß, eine Nothwendigkeit für sein Dasein darzustellen, nicht verschlossen... hätte diese Rolle als Leiterin und Schöpferin, die aus einer Frau den Genius des Mannes machen kann, als eine ihrer Würdige angesehen.

Während er ihr diese Rolle in leidenschaftlicher Darstellung vor Augen führte, konnte sich die junge Frau nicht enthalten, ihr als schmerzliches Gegenstück die Geringschätzung entgegenzustellen, die Raoul in seiner allzu scharf ausgeprägten Persönlichkeit ihr zollte, und unwillkürlich kam es leise über ihre Lippen:

— Was sagen Sie, Georg, mein Freund? Ich hätte Raoul nicht heirathen sollen?

— Sie haben sich erst verlobt, als ich schon seit zwei Jahren fort war... O diese zwei Jahre! O, ich unglücklicher Verblendeter, der ich war!

— Mein Vater wünschte, ich möge seinen Nachfolger heirathen. Er liebte Sie wohl sehr, aber Sie waren nur ein Kind und niemals hätte er Ihnen die Hand seiner Tochter bewilligt.

— Nicole... wenn es mir gegönnt gewesen wäre, Ihre Liebe zu erringen, so hätten Sie auf mich gewartet.

Langsam und mit einem Blick, der ihr tief in die Seele drang, hatte er die Worte gesprochen: „Wenn es mir gegönnt gewesen wäre, Ihre Liebe zu erringen...“ Dann schwieg er und sie auch. Ein Schreden hatte sich Leider bemächtigt. Auf welchem Pfad begaben sie sich mit diesen Worten, wohin drohten ihre Worte sie zu entföhren? Nun bewegte der gleiche Traum ihre Herzen. Nur von ihnen hatte es abgehungen, diesen Traum zur Wirklichkeit werden zu lassen; nur einiger Geduld und einigen Verständnisses hätte es dazu bedurft. Heute war es freilich zu spät dazu...

Durchdringende Töne, wie sie nur eine Dampf-

pfeife zu erzeugen vermag, zitterten durch die Luft und stiegen zu dem noch lichtdurchflutheten Himmel empor, denn die Sommer Sonne war noch weit vom Rande des Horizonts entfernt.

— Sechs Uhr, sagte Frau Hardibert, die Fabriksarbeit ist zu Ende.

Einem heißen Hauche gleich strich der gewaltige Athemzug der Fabrik über sie hin, und sie glaubte aus den mächtigen Hallen, in denen die Maschinen ihre Thätigkeit einstellten, die Arbeiter herausströmen zu sehen, die zu müde und abgesehen waren, als daß sie die Ruhe richtig zu genießen vermocht hätten; ihre Gewänder waren staubbedeckt und fettbeschmutzt, ihre Gesichter geschwärtzt und wie im Fieber glühten ihre Augen aus den tiefen Höhlen. Sie meinte den sorgenvollen Kopf des Herrn und Gebieters über unlösbare Probleme gebeugt zu sehen, glaubte seine Stimme zu hören, wie er die verschiedensten Fragen erwog, die Tragweite seiner Verantwortlichkeit studirte, aber kein Gedanke galt ihr, der Gattin, nicht die leiseste Regung machte sich in seinem Innern auch für sie geltend.

Unwillkürlich hefteten sich Nicole's Augen mit nur zu beredtem Ausdruck auf den schönen, ruhigen jungen Mann, der neben ihr dahinschritt, nur die Sorgen und Leiden des Herzens kannte und statt der unbotmäßigen lebenden Werkzeuge und furchterregenden stählernen Instrumenten die leichte, willfähige Feder handhabte, die seinen Gedanken Leben gab.

— Nicole...

— Georg, seien Sie vernünftig. Wollen Sie mich zwingen, Sie niemals wiederzusehen?

— Ich verlange nichts von Ihnen, sprach er und küßte die Hand, die er erfaßt hatte, nichts für Sie... aber Alles für mich. Seien Sie meine Freundin, meine Muse... Ergänzen Sie mich durch ein wenig Illusion und Mitleid ein emiges, nie verstummendes Bedauern... (Fortsetzung folgt.)

A tudomány-egyetem klinikája gyógyezelokra elfogadta és használja



A Kolozsvári (Heinrich. J.) Ásvány- és Gyógyszappangyár B. T. gyártmányait

Kiváló gyártmányaink: Kénszappan, Kénkátrány-, Kátrány-, Borax-, Benzoe-, Creolin-, Lano- tral-gyermekszappan a bőr mindennemű rendellenességei ellen a legnagyobb sikerrel használhatók.

Különlegességünk a Szt.-László-szappan ideálisabb toilleteszappan.

Egyedüli gyártói a szab. Ásvány-, Hygiea-, Irodaszappanoknak, melyek festéket, zsirt, olajat vagy bár- minemű foltot hideg vízben is azonnal eltávolítanak a kézről.

Kapható minden gyógytárban, drogériában, illatszer-, pipere- és minden jobb fűszerüzletben.

Budapesti vezérképviselő: LISZER LIPÓT, Budapest, V., Béla-utca 5.

ROBERT JEDLICZKA KOMORAU, Oesterr.-Schlesien, empfiehlt seine allbeliebtesten Karlsbader Bädereien für Fasching.

Ein frankirtes Postpaket kostet neun Kronen Nachnahme und enthält 50 große, 50 kleine Karlsbader, 50 Vanille, 50 Haselnuß, 50 Delicieur, 50 Rignon geizt u. 90 feine feines Theegebad.

Eine angenehme Ueberraschung!

für Leidende sowie ältere Personen ist Guttmann's Orig. Patent-Zimmerkloset



dessen Eigenschaften einfache Handhabung, Bequemlichkeit, Unkennbarkeit und vollkommene Geruchlosigkeit von keinem anderen Fabrikat erreicht werden. 12 verschiedene Ausführungen von 8 Kronen aufwärts. - Nur echt mit Schutzmarke auf dem Verschlussdeckel.

Grösstes Lager von Bidets, hygien. Spucknapfen, Klosettpapieren.

Illustr. Preislisten gratis und franko.

L. Guttmann BUDAPEST

IV., Városház-utca 2.

General-Depot und Allein-Verkauf der Fabrikate der öst.-ung. Thermophoren-Unternehmung.

BAROS'sche BARIN HAARFARBE

Wird sofort nach einmaligem Gebrauch, verleiht dem ergrauten Haare die Naturfarbe blond, braun oder schwarz in schöner Nuance, ohne den Haarboden oder die Wäsche zu beschmutzen. Bei richtiger Einhaltung der Gebrauchsanweisung ist der Erfolg sicher u. dauernd. Preis 1 Markon 6 Kr. Außerdem sind in bester Qualität zu haben: Ella Gesicht-Crém 2 und 4 Kr.; Haar- u. Bartwuchsmittel 3 und 5 Kr.; Haarfräulein-geist u. Pomade 3 u. 5 Kr. Alleiniger Erzeuger:

Baros Gábor, Budapest 20, VII. ker., Dohány-utca 1/E. Fabrik Lozmet, Toilette-Artikel und Parfums.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR

Budapest Kerepesi-ut 32, vis-à-vis vom Rochus-Spital - Universal unübertrefflich in ihrer Art, sicheres Anlegen, drückt nicht, Gummi-Füllung, verschleißt mit einer kleinen Pelotte, selbst den größten Bruch. - Bitten Prospekt zu verlangen. Bruchbänder! Annäherer, Stützapparate, Fuß- maschinen, Geradhalter, Bandbin- den, Gummistrümpfe u. werden unter Garantie verfertigt. Gummi- und Fischblasen-Spezialitäten pr. Dg. von R. 2-12, kurze Capottes von R. 4-10 pr. Dg. Damen-Schußmittel auf ärztliche Anordnung, Pess. oclus R. 3-5 pr. Stück. Diana-Gürtel, Ro- natsbinden von R. 3-7 pr. Stück. Bei Bestellung von 20 Kronen 20%o Rabatt. Krankenfahrstühle und sämtliche Artikel zur Krankenpflege in großer Auswahl. Große illustrierte Preisliste diskret gratis und franko. Bitten das rothe Kreuz zu beachten.

Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medizini- Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für Geheime Krankheiten. Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltnergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

TIZ ÉV.

Tiz évvel ezelőtt indult meg Tutsek Anna szerkesztésében a «Magyar Lányok», hogy eredeti magyar olvasmányt nyújtson a fiatal leányoknak és lelkes, igaz magyar honleányokat neveljen. Büszkén tekinthet vissza tízéves multjára, mert amit maga után hagyott, az mind csak buzdítás, lelkesítés a kezdet folytatására. A most megjelent karácsonyi szám is olyan tartalmu, hogy szinte öröm végiglapozni. Regény, elbeszélések, költemények, szá- mos apró cikkek, szebbnél-szebb képek kötik le a fiatal leányok érdeklődését és fejlesztik, neme- sitik gondolatvilágát. A «Magyar Lányok» előfizetési ára negyed- évenként 3 korona. Mutatvány- számot ingyen küld a kiadóhiva- tal: Budapest, Andrassy-ut 10.

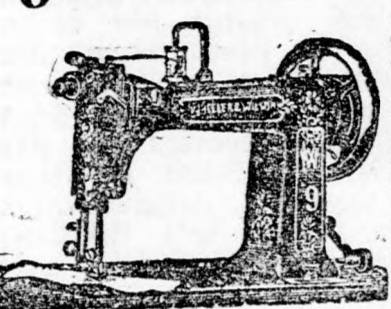
Ezer lap.

Ezer lapon, ezer közlemény. Ezer közleményben sok száz mese, történet, vers, kép, adoma. Ezt a sok szép holmit «Az Én Uj- ságom»-ban, Pósa Lajos gyer- meklapjában találja meg a gyer- mek. Ez az ujság minden héten beköszönt az ő kis olvasóihoz, örömiük tehát nemcsak kará- csonykor van «Az Én Ujságom»- mal, hanem minden vasárnap. Minden vasárnapot ünneppé va- rázsol «Az Én Ujságom» a ma- gyar gyermekvilágnak. Negyedévre 2 korona.

W. TWERDY'S Zahn-Latwerge

(Pate dentifrice melagineuse), aromatische Zahn- pasta, in weicher Form in Gläsern à R. 2, zeichnet sich vor allen anderen Zahnreinigungsmitteln dadurch aus, daß sie die Zähne in kurzer Zeit blendend weiß zu reinigen vermag und garantiert vollkommen unschädlich ist. Dabei hat Twerdys's Zahn-Latwerge einen höchst ange- nehmen, erfrischenden Geschmack, so daß beim Gebrauche derselben jedes Mundwasser überflüssig wird. Wer nur einen einzigen Versuch von W. Twerdys's Zahn-Latwerge macht, wird sich von der Vortrefflichkeit derselben überzeugen und wird sie dann gewiß allen anderen Zahnreinigungsmitteln vorziehen. - Zu haben in der Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ Wien, I., Kohlmarkt 11. Zu haben in Budapest: in Apoth. v. Török; Egger's Apotheke u. in Parfümerien. 33793

Zur modernen Kunststückeri



Ist die Wheeler & Wilson'sche Der Kunststückeri-Maschine neuester Konstruktion unübertreff- lich; auf derselben können außer der Nadel- und Gabelstückeri die schönsten durch- brochenen u. ajour-Webereien gemacht werden. Das Rad der dieser Maschine ist das schönste und beste, ihr Gang ist der leichteste und rascheste. Vertre- tungen in allen größeren Pro- vins-Städten. Wo nicht, bitte sich an mich zu wenden.

HERBSTER KÁROLY,

Budapest, VII., Károly-körut 9. Generalvertreter für Ungarn der Wheeler & Wilson Mfg. Co., f. u. f. Hof-Lieferanten. Großer Preisecourant auf Wunsch gratis u. franko.

WER WILL Einjährig-Freiwilliger WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die im Jahre 1883 geboren sind, können nicht mehr aufgenommen werden. = Geburtsjahr ist anzugeben. = Prospekt versendet gratis und franko: Albert Lichtblau, Direktor des Militärvorbereitungskurses in Debreczen Die Aufsicht übt der Staat aus.

Avis für Loskäufer!!!

Bevor Sie Lose kaufen, ob gegen Haar oder gegen Raten- zahlungen, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Sie kaufen nirgends so günstig! Keine Kurserhöhung! Kein Ratenzwang! Sofortiges Spielrecht! Auch belehnen wir zu höchsten Kurzen sowohl alle Gattungen Lose wie auch Provinz- Spartassa-Aktien. - BUDAPEST, - Los-Effekten-Depotbank, VIII, József-körut 16.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina- tionsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai, emerit. u. f. Abtheilungs-Chefarzt

Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendfünden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet- sten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für ge- wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhün- dert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beant- wortet. Medikamente besorgt.

Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wur- zeln entfernt wer- den müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnstehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. - Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz. Als Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 23

57.50 Waare, Budapest Stadtware, dreifüchtige ... 59. — Geld, R. 59.50 Waare. — Pflaumen: 1903er Ujance-Qualität: bosnische R. 17.25 Geld, R. 17.50 Waare, 85füchtige R. 23.75 Geld, R. 24.25 Waare, serbische 1903er Ujance-Qualität R. 16.25 Geld, R. 16.75 Waare, serbische, 100füchtige R. 20.50 Geld, R. 21. — Waare, 85füchtige R. 23. — Geld, R. 23.50 Waare. Pflaumen: u. s. (effektive Waare): slawonisches 1903er R. 18.25 Geld, R. 18.75 Waare, serbisches 1903er R. 16.25 Geld, R. 16.75 Waare. Kleesaaten: ungarische 1903er R. 52. — Geld, R. 60. — Waare, mittelförmiger 1903er R. 54. — Geld, R. 58. — Waare, grobförmiger 1903er R. 57. — Geld, R. 62. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizen' and 'Weizenburger' with sub-columns for '76 Kg. R.' and '76 Kg. R.' showing price ranges.

Table with columns for 'Roggen' and 'Roggen' with sub-columns for '76 Kg. R.' and '76 Kg. R.' showing price ranges.

Table with columns for 'Weizen' and 'Weizen' with sub-columns for '76 Kg. R.' and '76 Kg. R.' showing price ranges.

Table with columns for 'Roggen, neu, Ia', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, IIa', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais, Zülander, neu', 'Kohlraps' with prices.

Table with columns for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', 'Kohlraps per August' with prices.

Budapest, 8. Januar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest R. 44.50 Geld, R. 45.50 Waare.

Wiener Börse vom 8. Januar.

Die Tendenz der heutigen Börse war lebhafteren Schwankungen unterworfen. Bei Aufnahme des Verkehrs kam eine durchwegs freundlichere Disposition zum Ausdruck, da die etwas zurechtgerückten Nachrichten über die ostasiatische Lage, insbesondere die Meldung, daß Frankreich bereit wäre, sich einer Initiative Englands zur Vermittlung eines friedlichen Arrangements anzuschließen, sowie auch die Erholungen, die gestern schließlich an den maßgebenden Auslandsplätzen Platz gegriffen hatten, zu

Rückkäufen veranlaßten. Die leitenden Coullisspapiere setzten daher auf allgemein gehobertem Kursniveau ein und sowohl Kredit- und Staatsbahnaktien wie auch Alpine Montanaktien wurden mit merklichen Preisen bedacht. Im späteren Verlaufe des Verkehrs erfuhr aber die zuverlässigere Stimmung neuerdings eine empfindlichere Störung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table of stock prices under 'Amtliches Telegramm' with columns for 'Geld' and 'Weil'.

(Privat-Telegramm.)

Table of stock prices under 'Privat-Telegramm' with columns for 'Geld' and 'Weil'.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 674, ungarische Kreditaktien 759.50, Anglobankaktien 278.25, Bankverein 509.50, Unionbank 535, Länderbank 441, österreichisch-ungarische Staatsbahn 672, Lombarden 480, Elbethalbahn 418.50, Rima-Muráner Aktien 481, Tabakaktien 337, Alpine 421.50, Waarente 100.45, ungarische Kronenrente 98.80, Türkenloose 130, Marknoten 117.22, Napoleond'or 19.05.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. Januar, Abends 6 Uhr bis 7. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenb.', 'Schiffe', and 'Totale'.

Table titled 'b) Transit-Verkehr' with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', 'Mehl', 'Kleie'.

Budapester Todtenliste.

Vom 6. Januar. — Frau Mathias Valázi, 58 J., 2. Bez. Irma Racsák, 18 J., 7. Bez. Frau Johann Bentei, 35 J., 7. Bez. Frau Adalbert Lányai, 29 J., 7. Bez. Joseph Lulaz, 80 J., 8. Bez. Joseph Kátay, 43 J., 1. Bez. Frau Eugen Pestó, 52 J., 6. Bez. Joseph Bollák, 88 J., 8. Bez. Samuel Hoffmann, 73 J., 9. Bez. Anton Stern, 39 J., 7. Bez. Frau Jonas Fleischmann, 47 J., 2. Bez. Samuel Spiegel, 48 J., 6. Bez. Frau Ludwig Fekete, 77 J., 7. Bez. Joseph Majoros, 33 J., jugendlich. — Vom 7. Januar. — Benedikt Staub, 76 J., 6. Bez. Frau Michael Bindorfer, 67 J., 8. Bez. Frau Joseph Hajdu, 82 J., 10. Bez. Frau Johann Apl, 53 J., 9. Bez. Mathilde Szentai, 88 J., 1. Bez. Frau Julius Kálmán, 23 J., 2. Bez. Markus Schultkei, 98 J., 8. Bez. Frau Adolf Frelber, 81 J., 6. Bez. Frau Ják Ehrenzweig, 68 J., 7. Bez. Michael Sumlenky, 59 J., 1. Bez. Joseph Borinczy, 36 J., 7. Bez. Franz Hauzel, 24 J., 7. Bez. Frau Anton Wiener, 62 J., 10. Bez. Franz Dretler, 55 J., 7. Bez.

Wasserstand.

Table with columns for 'Zentimeter' and 'Zentimeter' showing water levels for various locations like 'Donau', 'Danubius', etc.

Table titled 'Budapester Börsenkurse. 8. Januar.' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments.

Table titled 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen.', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', 'XII. Buchdr.-Aktien.', 'XIII. Diverse Untern.' listing various companies and their stock prices.

Table titled 'XIV. Verfahr.-Unt.', 'XV. Loje.', 'XVI. Saluten.', 'XVII. Devisen (vista)', 'Liquidations-Kurse vom 5. Januar.' listing various companies and their liquidation prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur, Spejerei u. Galanteriewaaren-Branchen, der drei Landessprachen mächtig, wird per 15. Januar bei **Arnold Weiner, Kuttfa**, acceptirt. 14440

Ein junger Mann, im Sägefache gut versiert, der deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird mit einem Anfangs-Monatsgehalt von 80 Kr., hiezu Quartier, Holz u. Beleuchtung bei der Firma **Bernhard Löwy & Sohn, O-Beszerce**, wohn diebesbürgliche Offerte zu richten (ind. per sofort aufgenommen. 14438

Fővárosi tanítónő, okl. polgári isk. tanárnő, zenetanárnő, még néhány szabad órával rendelkezik. Tanítja az elemi, polgári, felsőbb leányiskola tárgyait, zongorát, éneket, magyar, német és francia nyelvet. Szíves megkeresések „B. 12“ címen a kiadóba kéretnek. 14446

Teljes ellátást keres két hivatalnoknő művelt keresztnő családjal szerény feltételekkel. Ajánlatok „Allandó 115“ jelíggel a kiadóba kéretnek. 97115

Szerény leány, több nyelven beszél, zongorázik, ajánlkozik házikisasszonynak, komornáknak urcsaládhoz; vagy nagyobb gyermekek mellé délutánra, esetleg nap-paira is. Uj-utca 38. földszint. 97131

Füstölthas- és csemege-üzlet a legforgalmasabb helyen azonnal eladó. Bővebbet VI., Uj-utca 1, tejcsarnok. 97132

Leghíresebb cég! Nagy raktár vászonmaradékokban, uri, nődivat, gyermek- és csemege-kelempényekben. Gyári árak. Klein Hermin, Vámfház-körut 14. 97134

Intelligens hölgy ismeretséget keresi fiatal ember német nyelv elsajátítása végett. Válasz „Dr.“ jelíggel a kiadóba küldendő. 97120

Intelligente deutsche Bonne wird sofort acceptirt. Nagymező-u. 43. III. 9. 97130

Budapester Dampf-mühle sucht tüchtigen jungen **Komptoiristen**, der auch in böhmischer Sprache tadellos korrespondiren kann. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüche unter „D. 9680“ an **Daasenstein & Bogler**, Budapest, Dorottya-utca 9. 14449

Gigon-Frost-Salbe, ausgezeichnetes Mittel gegen **Frostbeulen** (TUBE 60 Heller). Friedrich Detkinn, Budapest, Maroktanergasse 2. Zu haben in allen Apotheken. 14448

100 Kronen Demjenigen, der mich als technischen Beamten in einer größeren Unternehmung unterbringt. Briefe unter „Be-amter 128“ an die Expd. erbeten. 97128

Gesucht wird ein junger Mann, nicht über 26 Jahre alt, aus gutem Hause, intelligent, angenehmen Neuhern, der der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, in der **Damenmodebranche** thätig ist, für eine größere Provinzstadt. Photographien nebst ausführlichen Mittheilungen unter „Gesicherte Zukunft“ an die Exp. zu richten. 14442

Buchhalter (Korrespondent), der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet dauernde Stellung bei Leopold Gansel, Buchhandlung, Trenesén. 14441

Handlungskommiss, Komptoiristen ohne Posten oder die ihre Stellen verbessern wollen, mögen Offerte mit 50 Heller Briefmarken-Beilage unter „Vertrauenswürdig 084“ an die Exp. senden. 97084

Ganze Verpflegung sucht junger Beamter bei isr. Familie im Stadtcentrum, zahlt monatlich 80 Kronen. Anträge unter „Meines Heim 085“ an die Exp. erbeten. 97085

Französische Bonne wird gegen gute Bezahlung gesucht (Szabadságtér) V., Perzel Mór-utca 2, ajtó 12. 97095

Als Wirthschafterin oder Haushälterin wünscht Stelle eine intelligente junge Frau, Christin. Adresse: Váci-utca 23, III. em. 7. 97093

Dänische Dogge, Hundin, zu kaufen gesucht. Offerte an Goll Gustav, Verwalter, O-Béba, Torontóler Komitat, Ungarn. 14445

Társat keresek 2000 forint oly iparhoz, ami tiszta hasznót hoz 100 kamatot. Szakértő nem kívánatik. Levelek „M. C. 100“ alatt a kiadóba. 97106

Junger Kommiss und **älterer Magazineur** aus der technischen u. Verzeigungsbranche für eine Fabrik gesucht. Schöne und torrette Handschrift unerlässlich. Offerte unter „J. A. 076“ an die Exp. 97076

Kurzes Klavier, fast neu, 250 fl., ausländisches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen **Budapester Plage** am besten angekauften in **Keresztely's Musikklavierfabrik**, Váci-körut 21 (Industrie-hof). 14102

Junger ungarischer Maschineningenieur möchte die Bekanntschaft eines jungen deutschen Ingenieurs (Christen) machen, im Falle gegenseitiger Sympathie mit ihm Freundschaft schließen. Der Erstere möchte sich in der deutschen technischen Ausdrücken vervollkommen u. könnte seine zweizimmerige Wohnung mit dem Kollegen theilen, oder mit ungarischen Stunden oder Geldbezahlung Gegenleistung bieten. Gefl. Adresse unter „Ingenieur 110“ an die Exp. zu senden. 97110

Deutsches Fräulein, das nähen kann, wird zu 4 Kindern mit 20 Kronen Monatsgehalt aufgenommen. Gute Behandlung zugesichert. Offerte unter „J. C. 114“ an die Exp. 97114

Als Erzieher sucht Herr der Hochschule bei intelligenter Familie Stellung. Respektirt nicht auf Honorierung. Adr.: Vajda, Garay-tér 16, I. 4. 97112

Geprüfter Maschinist, bei Stabil und Lokomobil ausgeleiteter Maschinen-schloffer, Eisen- und Metall-dreher, bei elektrischer Beleuchtung bewandert, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in Dampf- oder Spiritusfabrik. Stefan Haldá, Nuksova, u. p. Felső-Szálláspatak, Hunyad-megye. 97111

Geübte Wiener Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen um 5 Kr. pro Tag. Frau Gusztáv Schill, IX., Ferenz-körut 43, I. 21. 97108

Kinderlojes jüdisches Ehepaar oder kinderlose Witwe wird zu allein-stehendem Herrn gesucht behufs Uebernahme der Verpflegung gegen Wohnung und Bezahlung. Strenge Religiosität und prima Referenzen erforderlich. Offerte unter „S. 073“ an die Exp. 97073

Magyar és német nyelvben jártas, szép írásu nőtisztviselőt keres gyári részvénytársaság 60 korona fizetéssel. Ajánlatok „Gyakorlott“ címen a kiadóba. 97072

Vidéki hivatalnok és ügynökök fáradság nélkül fényes mel-lékkeresethez juthatnak. Megkeresések címzendők válasszbélyeggel: Rott Izidor, VI., Dávid-utca 16. 97075

Gyermek-kertész két füeska mellé felvételik. Szántó és Glass, Budapest, Muzeum-körut 37. 97094

Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift (Christ), wird zu sofortigem Eintritt von hiesigen Exportgeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „B. R. 60“ an die Exp. 97092

Jüngere deutsche Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort günstiges Placement durch **Nietsch Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52** 14447

Erzieherinnen, Kindeg., Bonnen jeder Art placirt gewissenhaft. **44 Jahre besth. Institut** Kéri, Bpest, Király-u. 73. 97096

Gyakornok. Iskolát végzett intelligens fiatal ember azonnal felvétetik. Írásbeli ajánlatokat kérünk **Führer J.** hiteltudósító irodájához, Nádor-utca 20. 97102

Erste ung. Kunst-blumenfabrik, Bakács-tér 9, sucht tüchtige Binderin, sowie Hand- und Lehrmädchen gegen Bezahlung. 97014

Beck és Ziegler maradékok áruhaza **Dohány-utca 1.** izr. templommal szemben **Maradékok: legújabb női ruha** kelmeiből, selyem- és vászon-árakból. 97133

Es wird gesucht ein Obermaschinist, der durch mehrere Jahre bei größeren Industrieunternehmungen angestellt war, dem das Handhaben größerer Dampfmaschinen geläufig ist und der über gute Zeugnisse verfügt. Der Eintritt kann am 1. Februar erfolgen. Offerte in Begleitung von Zeugnis-kopien werden erbeten an **Nikolj Moskovits u. Söhne**, Spiritusfabrik und Dampf-mühle, Nagyvárad. 14435

Ein diplomirtes Fräulein (Israelitin) wird zu zwei Kindern im Alter von 6-10 Jahren für den Nachmittag sofort aufgenommen. Nagymező-utca 35, II. 12 a. 97078

Keresek fűszer- vagy csemege-üzletnek alkalmas helyiséget. Ajánlatokat „Fűszer 063“ alatt a kiadóba kérek. 97063

Szabónő, ki elegáns utcai és bál ruhákat készít, előkelő házakhoz ajánlkozik. Király-utca 28, II. 51. 97007

Ugyes kisasszony (izr.) elegáns üzletben pénztárhoz és könyvek vezetésére felvétetik. A magyar és német nyelven kívül egy idegen nyelv tudása előnyül szolgál. Ajánlatok „Ugyes kis-asszony 070“ jelíggel alatt a kiadóba kéretnek. 97070

Szállás-Szlasz zimmer, Teppichdivan, Vorzimmerkasten, 3thürig, mit Spiegel, sehr billig zu haben. VIII., Népszínház-utca 34, I. 10. 97118

Es gibt keinen billigeren Betrieb!
Neueste Gnom-Sauggas-Motore



ERZEUGEN IHR GAS SELBST.
Betriebskosten ca. 2-4 Heller pro HP und Stunde.
Viel billiger als Dampf und Elektrizität.
Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel bei Frankfurt a. M.
Bureau u. Lager: Wien, VII., Lindengasse 33.

Das Gelegenheits-Stoffe
Waarenhaus
Budapest, Andrassy-ut 3
wird wegen Uebergabe des Lokals aufgelöst. Sämmtliche Waaren werden zu jedem annehmbaren Preise en gros & detail verkauft.
Winter- u. Sommer-Schafwollstoffe, Waschwaaren unter dem Einkaufspreise. Ausnahme-Verkauf nur bis zum 31. Januar. Muster werden auch nach der Provinz versendet.

Das billigste, beste, reinste und gesündeste Heizmaterial der Welt ist
ILSE
preussische Kohlen-Briquetts
1000 Stück ins Haus gestellt 16 Kr. 500 Stück 8 Kr.
Zu bestellen bei der
ILSE-Generalvertretung, V., Harminczad-u. 6
TELEPHON 47-20. TELEPHON 47-20.

Wegen Geschäftsauflösung
Grosser Möbelverkauf!
Tief herabgesetzte Preise!
Modernste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen.
B. A. Jelinek & Sohn
Kerepeserstrasse Nr. 8, Parterre.

Personen
jeden Standes
können täglich 20-30 Kronen sparen und ohne Risiko durch den Verkauf von Leihen nach unserem neuen System verbleiben. Anträge an „Sors-jegyleti bank“, Budapest, VIII., József-körut 16.
Hervorrag. Novitäten
in Hygienischen Spezialitäten. **Stuhrentwurf** 4 Kr. 1.50, Kr. 2.-, Kr. 2.50, Kr. 3.-, Kr. 4.- und Kr. 5.- je nach Art und Material. Preisliste gratis.
M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 3.



Feinste Ostseeheringe,
Russische Sardinien, Rollmops,
Gewürzheringe, Fischsalat, Delikatessen-Heringe, Kronen-Sardinien in Glaspäckung offerirt billigst
Welleminsky & Gottlieb,
Budapest, VII., Ilka-utca 31.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Über Klaviere sind die besten, unerreicht in Tonfülle, Haltbarkeit und Eleganz, von Künstlern ersten Ranges geübt und empfohlen, über 3000 St. im Gebrauch, zu haben in der Hauptniederlage bei Anton Julius Eder, Váci-útcza 28, nächst Rathhausplatz. Dasselbst großes Lager von Bösendorfer, Eschbacher, Kautschner, Lyra, Heilmann u. zahlreichen anderen Klavieren, Pianinos u. Harmonium-Fabrikaten, mäßige Preise, günstige Zahlungsbedingungen. 14376

Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen, dessen Erfolg durch heilende Tausende Dankschreiben bewiesen ist, sendet distret gegen 90 Kr. in ungar. Briefmarken (offen: 70 Kr.) Frau Anna Kautschner, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. 13463

Junger Mann aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird als Praktikant aufgenommen. Näheres bei Stefan Jinn, Sétáter-útcza 4. 96923

Marillenmarmelade, Ribisel, Himbeer, Preiselbeerenmarmelade 90; feinestes Ostmarmelade und Preiselbeerenkompot 80 Kr. per Kilo, mit Zucker fest eingefügt liefert Nattali József, Győrsziget. 96519

Journal de Budapest erscheint wöchentlich einmal im Format des Temps auf feinem Illustrationspapier mit hochinteressantem politischen und belletristischen Inhalt. Chefredakteur Dionys v. Pázmány. Abonnement ganzjährig 12 Kronen. Redaktion und Administration Budapest, IV., Karlsring 10. Telefon Nr. 32. 14314

Inkassant wird gesucht, welcher in der Rentenbranche gut vertritt, der deutsch, ungar. und serbischen Sprache mächtig ist. Derselbe muß über eine Kaution von verfügen. Gehalt 2000 Kr. u. Inkassoprovision bei Groß & Kraus, Ujvidék. 14423

Uchtung. Streng reell und distret auf Raten. An Prima Kunden verkaufe ich schwere goldene Ketten, sehr starke goldene Uhren und Ringe in

Niesenauswahl. Weisengrün Mór, Budapest, Váci-körút 49. 97109

Verfäzettel von Wäsche kaufe ich. Zu treffen Vormittags Szondi-útcza 22, ajtó 15. 97097

Bronzeluster zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás. IV., Ujvilág-útcza 21. (im ganzen Hause). Telefon 17-77. 97099

Herrschaftsmöbel (kaufe, verkaufe) komplette Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Lederemöbel, Borhänge, Luster, Oelgemälde, Allandó butorkiállítás, Ujvilág-útcza 21. Telefon 17-77. 97098

Társnót vagy társat keres bejegyzett elégans belvárosi cég 4000 koronával az üzlet bővítéséhez. Évi 3000 korona tiszta jövedelem biztosítottak a társ részére. Ajánlatok „Hungária 103“ címzen a kiadóba küldendők. 97103

Lipótvárosi Maradékaruház, Erzsébet-tér 4. Legújabb gyapjú-, selyem-, damaszt, mosókélmék, szőnyegek olesón kaphatók. 97127

Graupapagei, Jado, spricht Hunderte Worte, wie ein Mann u. singt Lieder, pfeift, lacht, ein Unikum im Sprechen, mit Nachtbauer, billig zu verkaufen. Kálmán-gasse 24, Th. 9. 97091

Fabrikten und Industrieunternehmen werden zum Ankaufe gesucht. Auch Kompagnons für nachweisbar lebensfähige derartige Unternehmen sind vorgezogen. Fodor Aladár, Klauzál-útcza 9. 97077

Betöltendóállások teljes czimkekkel vannak minden szakmából közölve a hetenkin kétszer megjelenő Országos Pályázati Közlöny mai számában. Egyes szám 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. szám. 97144

Abreise halber zwei Zimmer Möbel, Küche-Einrichtung samt Wohnung sofort zu übergeben. Gyár-útcza 13, III. 36. 97015

Italiana, diplomata dá lezioni. Scrivere alla direzione del giornale sub „Italia 126“. 97126

Egy ágy részére kerestetik egy fiatal ember családi szobába. Ringler, VII., Károly-körút 3. 97051

Dame possédant quelques connaissances de la langue française, désire s'y perfectionner. Recherche leçons de conversation et correspondance commerciale. Prière d'adresser l'offerte avec prétentions d'honneur sous „Conversation“ à l'exp. 97089

Beamtin, gegenwärtig in Stellung, sucht Nebenbeschäftigung, Hebersekungen, Korrektur in Druckereien etc. etc. Kenntniß der deutschen, französischen u. rumänischen Sprache. Gefällige Anträge erbeten unter „Nebenbeschäftigung“ an die Exp. 97090

Praktikant gegen Anfangsgehalt, mit nöthigen Vorbildung, deutsch, ungarisch in Wort u. Schrift mächtig, flinker Arbeiter, wird in ein hiesiges Wirtwaaren-Engros-Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in d. Exp. 97088

Weinreisender, gut eingeführt, mit Prima Referenzen, sucht sich in ein leistungsfähiges Haus zu verändern. Anträge unter „Februar 086“ an die Exp. erbeten. 97086

Tüchtige ungarische Kindergärtnerin mit langjährigen Zeugnissen wird zu einem 2-jährigen Kinde aufgenommen. Palotai, V. Bez., Báthory-u. 7, I. Stod, zwischen 3-5 Uhr. 97125

Möbel. Gelegenheitskauf! Staunend billige Preise! Schlaf- und Speisezimmer, Salon garnitur, englische Herrengarnitur, prachtvolle Perser-Teppiche, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, I. Stod, Ecke Königs-gasse. 97124

Erzieherinnen, Bonnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, sucht dringend, so auch empfiehlt Josef Rapidek, Károly-körút 17. 97026

Geübte Maschinenschreiberin, die sowohl die deutsche, als auch die ungarische Sprache vollkommen beherrscht, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 97129

Junger Mann, der deutschen, serbo-kroatischen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, tüchtiger Salda-kontist und Buchhalter, sucht entsprechende Stellung, eventuell als Deponier-Beamt. Gest. Anträge unter „Gleichig und tüchtig 068“ an die Exp. erbeten. 97068

J. B. 1000. Habe Ihren Brief erst am Mittwoch behoben. Kommen Sie am 11. Januar 1/2 an bestimmtem Platz mit denselben Zeichen. 97065

Schneiderin gesucht gegen Austausch von französischer Sprache oder Klavierstunden. Briefe unter „Abendstunden 044“ an die Exp. 97044

Keresek tejcsarnoknak alkalmas helyiséget, lehetőleg két-szobás lakással. Ajánlatok „Menson 064“ alatt a kiadóba kéretnek. 97064

Verpflegung wird für alten fränkischen Mann bei anfänglicher ier. Familie gesucht. Adresse in der Exp. 97014

Pályázati hirdmény. A magyar királyi Államvasutak vezérezsélyénél vonalán létesítendő új magasséptornyok előállítására tárgyában ezenel nyilvános pályázatot hirdetünk, melyre a kellőleg kiállított és felbepített ajánlatok legkésőbb 1904. évi január hó 27-én déli 12 óráig a magy. kir. Államvasutak debreczeni üzletvezetőség titkárságánál benyújtandók. Később érkező ajánlatok nem foglalkoznak figyelembe venni. A létesítendő magasséptornyok a következők: 1.) Völöcz állomás feletti épületének bővítése egy 65 m² alapterületű emeletes szárnyval. 2.) Kis-Solyva állomás feletti épületének bővítése egy 28-88 m² alapterületű földszintes szárnyval. 3.) 3 db. váltó állító bódé, Völöcz és Kis-Solyva állomásokon. 4.) Egy egyszerű földszintes óráz szolgáló helyiséggel, sütő kemencével, mellékeppellett és kuttal, a folyópályán. 5.) 5 darab blokkbódé a folyópályán. 6.) Egy kettős emeletes óráz, mellékeppellett, két sütőkemencével és egy kuttal, Kis-Solyva állomáson. 7.) Két db. kettős földszintes óráz, 2 sütőkemencével, 2 mellékeppellett és egy kuttal a folyópályán. 8.) Egy vonalórához építendő toldalek. Az épületek tervei, a szerződési tervezet és a feltevések 1904. január hó 5-től kezdve a magy. kir. Államvasutak debreczeni üzletvezetőségének pályafeltárási osztálymunkáiban hivatalos helyiségekben a hivatalos órák alatt megtekinthetők és ugyanott az ajánlati szöveg és ajánlati költségcsémítás 2 koronát megsebezhetők. Az ajánlatok borítékai a következőkkel lárandók el: „Ajánlat a völcz-batárszéll vonalon létesítendő magasséptornyok előállítására.“ Banaipénz jelen legkésőbb 1904. január hó 26-án délelőtti 11 óráig 3000 azaz háromezer korona teendő le készpénzen, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban, a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztárána. A készpénzen befizetett bantpénz után kamat nem követhető. Az értékpapirok a jegyzett utolsó napi árfolyam szerint, de a névterhet meg nem haladható értékben foglaltatnak el. Az üzletvezetőség fennmarja magának az ajánlatok közt a szabad választás jogát. Debreczen, 1903. december hó. Az üzletvezetőség.

Budai izr. hitközség Budapest, Pályázat.

A budai izr. hitközség főtemplomi énekkarában 1904. évi április hó 1-én a baritonista, tenorista és bassista állás kerül betöltésre, egyenként évi 840 kor. fizetéssel és a hitközségben fennálló funkciódíjjakkal javadalmazva. Megkivántatik egészséges tiszta hang, kellő zenei képzettség.

40 éven aluli életkor és kifogástalan vallás-erkölcsös előélet. Ha a pályázók egyike másodkántori teendő végzésére és jó tanúsággal javadalmazása 1200 korona fizetés és 480 kor. lakbérrel állapítatik meg. Ezen utóbbi állásra előnyben részesül az, ki okleveles tanító vagy irodai munkálatok végzésére, esetleg más a hitközség beligazgatásában előforduló teendőkre alkalmas. Jól felszerelt kérvények legkésőbbben f. 6. január hó 31-ig küldendők be. Próbakérdésre csak a meghívott bocsájtatik. Budapest, 1904. évi január hó 1.

A budai izr. hitközség előjárósága, II., Öntőház-útcza 5. 14372

Fiatalkorok műszaki üzletben felvétetik. Ajánlatok „A. A. 079“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. Budapest, 1904. évi január hó 1. 97079

Társat keres egy szakképzett iparos üzletének nagyobbitása végett, ki biztos vevőkörrel rendelkezik s készítményeit viszonteladónak adja el. Ajánlatok „M. G. 080“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 97080

Uffekranz-Branche Ich suche einen jungen Mann, welcher das Uffekranz-Geschäft entweder als gemeiner Beamter einer solchen Anstalt oder sonst in der Branche vertritt ist, als Kompagnon ohne jedes Risiko, da ich alle Auslagen und Speesen auf Eigenem bestreite. Briefe sind zu richten an Herrn Müller Kálmán, Csányigasse Nr. 2, Partzer. 97081

Sehr schönes sep. Gassenzimmer mit vorzüglicher Pension für 1-2 Herren bei intell. Fam. zu vermieten. Museum-útcza 5, Thür 11. 97030

Fräulein, perfekt im Klavier- u. französischen Unterricht, ins Haus gesucht. Stern, Mozsár-útcza 4, I. 6. 97122

Piano oder kurzes Klavier in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Anträge an Kraus, II., Retek-útcza 51. 14450

Réz garnitúra, mely áll: 1 ágy, 120 cm. széles, mozdó, éjjeli szekrény, olesón kapható. Izabella-u. 12, I. 9. 97121

Jóirásu fiatal ember, ki óvadékpépes, keres állást mint pénztárnok vagy más e fajta bizalmi állást. Ringler Miksa, Károly-körút 3. 97052

Die besten Galoschen, Capotes anglais: „The Distingué Waterproof“, Triumpheleibinden, Gummimätsche etc. bei „Gummi“ Reischer, Budapest, Harisbazar Nr. 12. 97015

Harzer Kanarienvogel, fleißige Sänger, mit langen Raster, auch Abend bei Licht, sind billig zu verkaufen. Budapest, VII., Csömör-útcza 6, I. em. 11. 97111

Geübte Tailleur-arrangeurin, erste Kraft, wird aufgenommen. Janny Kraus, V., Nagykorona-útcza 3. 97138

Kaufmann, kautionsfähig, sucht Magaziner- oder Intendantenstelle. Gest. Zuschriften unter „Tüchtig 29104“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Karoffnergasse. 97142

Stenographie, ungarische, deutsche, englische Korrespondenz- und Debattenschrift, System Gabelsberger, unterrichte ich gründlich. Sofortige Aufnahme. Vespere zwischen 1/2-1/3 u. 1/2-9 Abends. Briefliche Auskünfte unter „Gyorsírászat“ V., Csákygasse 6, III. 14. 97141

Bicycle, „Styria“ Original, wurde gestohlen. Der Zustandebringer wird belohnt. V., Csáky-útcza 6, III. 14. 97140

Klavier, Schweighoffer-Konzertflügel, freuzsaitig, wenig benützt, und neue, kurze, freuzsaitige Mignonflügel billigt bei Eball Márton, Klavierhändler, Erzsébet-körút 31. 97135

Nöul vennöm azon hajadon vagy özevgy izr. nőt, ki engem az elváláshoz segítene. Levellet Schwarz József hirdetőjébe, Marokkai-útcza, „Volt kereskedő 30“ alatt. 97139

Verwaltung von Zinshäusern, Privatgebäuden übernimmt hervorragender kautionsfähiger Budapestter Ingenieur. Offerte erbittet unter „Fachingenieur 137“ an die Exp. 97137

Kommerc. verfirter Kompagnon gesucht für Spezialbaunternehmung, mit nur hervorragendem Kundentreis. Betheiligung erwünscht. Anträge erbeten unter „Fachingenieur 136“ an die Exp. 97136

Bücher kaufe in allen Sprachen zu höchsten Preisen: Nemzeti Antiquariat, Váci-körút 42. 96938

Korrespondent, deutsch-ungarischer, gesucht gegen 2400 Kr. Jahresgehalt von einem Großhandlungshause der Kolonialwaaren-Branche. Möglichst baldiger Eintritt erwünscht. Offerte zu richten unter „B. D. 540“ Budapest poste restante. 97100

Für Handhuhmacher u. Bandagist ist ein besonders geeigneter kleinerer Geschäftstokal mit schönem Portal auf ausgezeichneter Posten zu überlassen. Auskunft ertheilt G. Balázs, „Café Király“ Nachmittags. 97066

Haus in Galgóc, vis-à-vis der Kirche und Schule, massiv und hübsch gebaut, aus hartem Material, der Dach mit Schindeln gedeckt, die Gassenfront ist 14 Meter breit, der Hof 95 Meter lang, ist sofort für 10.200 Kronen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 6 großen und 1 kleinen Zimmer, alle mit Stutfatur, 3 Küchen, 2 Speisern, 1 Pechhaus, 3 Holzlagen, 2 Schweinefälle etc. Der halbe Hof ist mit Steine gepflastert, und die andere Hälfte des Hofes ist ein schöner Garten mit edlen und tragbaren Weinstöden, Lugas und Obstbäumen. Näheres bei Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rökk Szilárd-útcza 22. 97143

Stockhoses Haus mit 14 Wohnungen wird wegen Ueberfiedlung des schlechten Geschäftsganges billig verkauft. Preis 24.000 Gulden, laftet nur Sparfaffageld billig. Näheres Pichler, VII., Csömör-útcza 6, I. em. 11. 97117

Házat, kisebbszerűt, jó karban lévő veszek a VI. vagy VII. kerületben, 4 szobás lakással és tágas (cca. 250-300 m² alapterületű) világos műhely vagy pinczehelyiséggel. Részletes ajánlatok „Alkalmi vétel 063“ címzen a kiadóba. 97069

Éthaus auf schönstem Punkte, besteht aus 4 großen Lokalen und Wohnung, für eine Fabrik oder Kaffeehaus zu verwenden, 4 1/2% Amortisationsgeld darauf, wird sehr billig verkauft. Erzsébetfalva, Pielermontgasse 40. 97074

Gassenzimmer, elegant möblirt, Gyár-u. 17, II. 5, per 15. Januar zu vermieten. 97087

Elegant möblirtes Gassen- und Gassenzimmer, ganz separat per 15. zu vergeben. Fabrikengasse 2, I. Stod 10, Cde. 97123

Reutables Éthaus, 3stödig, steuerfrei, mit Parkett u. Bademümmern eingerichtet, Erträgnis 8400 fl., Amort. 62.000 fl., um den billigen Preis von 100.000 fl. dringend zu verkaufen durch Braun, Váci-körút 35. 97119

Pályázati hirdmény. A magy. kir. Államvasutak Budapest nyugati pályaudvar állomásán egy kolmés állomás szerveztetik. Ezen állás állomás felügyelő címével 900 azaz kilencszázharvan korona évi fizetéssel és 800 azaz háromszáz korona lakbérrel s a szolgálati ruházat élvezetével van egybekötve. Ezen állásra pályázótól megkivántatik, hogy a vasuti szolgálatra képesítő, 18-dik életévét már betöltött, de 35. életévét még túl nem haladott életkoru, feddhelelen előéletű és honos legyen, nemkülönben valamely köznevelési, oktatási, egészségügyi, építészeti és egyéb hivatalos magyar nyelvet, valamint valamely belöldi szlav nyelvet tökéletesen bírja. Felhívjuk tehát mindazokat, kik erre az állásra pályázni óhajtanak, hogy a megkivánt minimumkövetelményekre vonatkozó cím-alatt: „A magy. kir. Államvasutak budapest-balparti üzemeltetőségének“ Budapestben VI., Teréz-körút 62. szám alá legkésőbb 1904. évi január hó 29-ig terjesszék be. Az ezen határidőn túl beérkező kérvények figyelembe vé etni nem foglank. A magy. kir. Államvasutak budapest-balparti üzemeltetőség. 3962-5162

Deutsche Bonne wird aufgenommen. Váci-körút 40, I. 12. Vorstellen Raónt 2 Uhr. 96784

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuere, feste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Güttergasse 6.** 96567

Geldarlehen auf II. Sätze Wechsel o. Schuld-scheine auf 3-15 Jahren für 5. Offiziere (auch auf Beiraths-Rationen) Pensionisten, Beamten u. jeden kreditfähigen vermittelt ohne Vor-sprechen bei „**Alt. Pénzügyi Mercur**“, Dohány-u. 47, I. Telefon 23-33. Ge-gründet 1898. 14353

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen befördert weiter unter „**Preiswerth 245**“ die Expd. 14245

Lakásokat
csekély díj mellett közve-tit Fővárosi Lakásközve-títő, Kossuth Lajos-utca 16. sz. 14412

50% billiger als überall. Neuen stan- uend billig in allen Qualitäten; Ball-stoffe und Watiste.
Neuenwaarenhaus Moreno & Baber, Ferencziak-tere 7 (Franziskaner Bazar.) 14390

Wegen schleuniger Demolirung!
des höchsten Hauses, II. Bez., Zsigmond-utca 24, vis-à-vis der Margarethen-brücke, sowie mehrerer Par-terrehäuser werden billigst verkauft: Mauerziegel, Dach-ziegel, Mauersteine, Dach-stühle, Dippelholzer, Bretter, Thüren, Fenster und sämtli-chen Materialien. 97048

Tüchtiger
verlässlicher Wirtschafts-beamter, der Praxis in Rüben-bau u. Milchwirthschaft nach-weisen kann, wenn auch ver-heirathet, findet Aufnahme pro 1. April bei W. Heller, Vág-Vecse. 14429

Allandó állást és jövő alapítást
nyerhetnek most nőtlen intelligens fiatal emberek a női divat és fehér-nemű szakmából egy helybeli belvárosi nevezetességnél. Csakis oly sajátkezűleg irt ajánlatok vétetnek figyelembe, melyekben az eddigi működés pontosan fel van sorolva. Levelek „**Diskreczió 031**“ jelige alatt a kiadóba küldendők 97031

Wir suchen
zu sofortigem Eintritt einen Reisenden, der nach-weisbare Praxis im Verkauf von Acetylen-Beleuch-tungs-Anlagen besitzt. Herren, die das In-stallations-Wesen verstehen, werden bevorzugt. Bewerber müssen sich einer Konsum-Verpflichtung unterwerfen und womöglich der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig sein. Offerte sind zu richten an **Singer & Palmer, Fabrik für Acetylen-Beleuch-tungs-Anlagen, Temesvár.** 14425

Kaffeeschauk,
Ofen, Hauptgasse 14 (unweit der Kettenbrücke), welcher schon seit 30 Jahren besteht, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres dortselbst. 97018

Einstockshaus
Haus, 5 Fenster Front, Sip-utca, für Kleingewerbe ge-eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hausbe-sorger Podmaniczky-utca 43. sz. 96535

Pályázat.
A kiszuczaúj helyi izr. hitközség az üresedésben jött előimádkozó-metszői állásra pályázatot hirdet. Ez állás javadalmazása 600 kor. készpénz metsző-díjakból körülbelül 400 korona és mellékjövöde-lem. Megkivántatik, hogy az illető 40 éven aluli jó schochet, ubodek, vekoreh és a mai kornak megfe-lelő jó előimádkozó le-gyen; hitoktatásra képes legyen, melyet a hitk. kívánására külön di. azás mellett magyarul teljesi-teni tartozik.

Próbára csak a meg-hívott jelenhetik meg és az utköltséget az állás elfoglalása után csakis a megválasztott kapja. Az ottani hitk. előjáróság által láttamozott bizonyít-ványokkal felszerelt folya-modványok alulirt előjárósághoz febr. 1-ig kül-dendők.

Pollacek Vilmos,
14417 hitk. elnök.

Fräulein,
perfekt deutsch und ungarisch, die auch im Klavier Unter-richt erteilen kann, wird so-fort in der Provinz aufge-nommen. Zeugnis-kopien nebst Bezahlungs-Anspruch sind zu richten, wohin? ist zu erfah-ren in der Exp. 14416

Damen.
Streng diskrete, geeignete Wohnung besitzende Geburts-helferin, mit mehrjähriger klinischer Praxis, nimmt gegen bescheidenes Honorar ihrer Entbindung entgegen-gehende Damen in ihrer Woh-nung auf. Csenger-gasse 49, Portiere 1, in der Thor-einfahrt. 97003

Komiss- u. gewöhnliche Weißwäsche
wird zum Nähen angenom-men. Budapest, VI., Dal-nok-u. 3, III. St., Thür 47. 14426

Familienhaus
mit großem Garten (II. Bez., Rosenhügel) und geräumiger Wohnung ist zu verpachten, event. zu verkaufen. Näh. Gaál, II., Fazekas-utca 14, Nach-mittags 3-4 Uhr. 97016

Ich suche
für mein hiesiges Bureau einen im Weichholz-geschäfte verurten jungen Mann, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und dabei flott und verlässlich rechnet. Diejenigen, welche eine Handlungschule absolvirten und bereits bei **Dampfzügen** thätig waren, werden bevor-zugt. Anfangsgehalt 140 Kro-nen per Monat. Selbstge-schriebene Offerte mit Zeugnis-kopien, die nicht retournirt werden, sind unter „**Holz-händler 039**“ an die Exp. zu richten. 97039

A Kerepesi-ut
elején egy kitűnő üzlet berendezéssel együtt el-adó. Czim a kiadóban. 97057

Baunnternehmern
empfehl ich ein älterer, praktisch erfahrener Stadt-Baumeister. Gest. Offerte un-ter Chiffre „**S. J. 024**“ an die Exp. 97024

Gewölblokale
per sofort zu vermieten. **Pauler-utca 4 und Nagymező-u. 43.** 96892

Egyetem
végzett tanárjelölt (izr.) házi inostruktornak ajánl-kozik elemi és közép-iskolai tanulók mellé, esetleg irodai munkát is elvállal. F. J., VIII., L.ög-szesz-u. 6, ajtó 9. 14433

Felső
kereskedelmi iskolát vég-zett gyakorlók mellobbi belépésre gözmalmi iro-dába felvétetik. Előnyben részesülnek, akik már gözmalmi irodában alkal-mazva voltak. Ajánlatok magyar és német nyelven, bizonyítványmásokkal felszerelve, fizetési igé-nyek megjelölésével ké-retnek „**Vidéki gözmalom 1904**“ jelige alatt a ki-adóba czimezve. 14428

Photographisches
Atelier, am Hauptplaz ge-legen, elegant ausgestattet, große Umgebung, wird wegen gro-ßen Unternehmens verkauft. Gest. Anfragen an Sig. Adler, Photograph, Léva, Ungarn. 14420

Kautionsfähiger,
verlässlicher, kaufm. gebildeter Herr sucht Vertrauens-, In-fassanten od. ähnliche Stelle. Anträge unter „**M. M.**“ an J. Blocher, IV., Sütő-utca 6. 14394

Fabrikbaugründe,
größere oder kleinere Kom-plexe, VI. Bez., Váci-ut, billig zu verkaufen. Näheres: Lipót-körut 2, IV. 22. 96683

Schweizer Stickerin
für Wäsche, Battiste, Taschentücher, Krügen. Fabrik St. Gallen. Niederlage Kron-prinzgasse 4. Raffiner Durch-haus. En gros u. en détail. Fabrikpreise. Geschäftsleiterin Közseg Henrikné. 96743

Verpfändete
Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Schiller Izidor, VII., Sip-utca 11, Th. 3. 96792

Kaffeehaus
sammt Einrichtung in Hideg-kut ist zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei Diósi, Rök Szilárd-gasse 30. 96787

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. St. 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 96801

Assistent,
in Pofe, Beleuchtung und Retouche das Beste leistend, wird bei hohem Gehalt dauernd engagirt. Atelier Sinayberger, Király-utca. 96808

Kommiss
der Mehl- und Spejerei-brände, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird per 1. Februar gesucht. Offerte nebst Gehalts-anprüche sind an Trostler Gyula, Zsarnóca, zu richten. 14436

Heirathsantrag.
Suche für meinen Freund, Modewaarenhändler, eine passende Partie. Mädchen aus der Branche, nette Erchei-nung mit 5-6000 Gulden Mitgift. Ernst gemeinte An-träge unter S. R., III. ker. postahivatal. 97017

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,
Erzsbet-körut 15. szám Franz. Engl., Spanisch, Ungar. Deutsch, Rumän., Ital., Russisch Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. beir. Na-tionalität. Nachd. Methode Ver-litz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jeder-zeit. Mittragend welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberje-tingen werden bejorgt. 96411

The English School,
angol nyelv-iskola, IV., Kossuth Lajos-u. 20 (Gentry-klub palota). Tanítás Townley Fullam új methodusa szerint. Szüle-tett angol tanárok. Irjon prospektusért. 96559

Möbel,
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en dé-tail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körut 40. 14337

Ein Wirth-schafts-Abjunkt,
Jsr., ledig, der slovatichen, deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit längerer Praxis, wird zu sofortigen Ein-tritt aufgenommen. Selbstgeschrie-bene deutsche Offerte sammt Zeugnisabschriften übernimmt die Exp. unter „**R. 2. 14**“ 13642

Gebrauchte Benzinmotore und
Gasmotore jeder Größe un-ter Garantie billigst zu haben bei Dreger & Co., VII., Ovoda-u. 9. 14248

Dynamos,
Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billigst unter Garantie Dreger & Co., VII., Ovoda-utca 9. 14247

Im Holzfache
verfürter junger Mann, der alle Bureauarbeiten, so auch Sägeleitung und Waldmanipulation selbstständig geleitet hat, sucht per sofort Stellung. Gefällige Anträge unter „**Weichholz 013**“ an die Exp. 97013

In dem Gemisch-t
waarengeschäfte Alex. Eisler, Nasice, Slavonien, wird ein tüchtiger **Kommiss** der Manufaktur- u. Konjeks-tionsbranche gesucht. Reflek-tanten wollen ihre Zeugnisse mit Gehaltsansprüche an die Firma einreichen; aber nur solche, welche nebst der deut-schen der kroatischen und un-garischen Sprache mächtig sind. 97025

Reparateur,
welcher sämtliche optische Reparaturen zu machen ver-steht, wird sofort aufgenom-men. Adr. in der Exp. 14424

Ökonomiebeamter,
Jsr., verheirathet, der un-garischen u. slavischen Sprache mächtig, welcher bereits grö-ßere Landwirtschaft selbst-ständig leitete, in allen Zwei-gen der Landwirtschaft ver-ur, tüchtig und fleißig ist, wird für die Rudmeritzer Guts-pachtung per 1. oder 15. Februar l. J. gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnis-kopien, welche nicht retournirt werden, an Nagel Mór fia, Galgócz. 14430

Kaufe
Verschnitts-Zettel,
altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A.,**
Uhrenmacher u. Juwelier, **Kerepeserstraße 2** 14203

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrik-preise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.**
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35 14327

Intelligenter
Herr der ein reines geräu-miges Monatzimmer (geeignet für „ingenieur“) und ange-nehmes Heim sucht, wende sich an S. Stiasny, f. Post-beamter, Kerepeserstraße 64 96955

Junger Mann
zum Besuche der **Stadtkundenschaft** wird zum sofortigen **Ein-tritt gesucht.** Aus-sührliche Offerte un-ter „**S. F. 050**“ an die Exp. erbeten. 97050

Gymnáziumi
brettségire, polgáriskolai vizsgákra rövidesen, fe-lőlősséggel, biztos siker-rel előkészit gymnáziumi tanár. Budapest, Bethlen-utca 14. II. 10. 97045

Heirath.
Suche für meine Schwägerin, intelligentes Jsr. Waisen-mädchen, gute Wirthschafterin, einen Beamten, Kaufmann oder besseren Industriellen. Mitgift Kr. 6000. Anträge unter „**Heirath 881**“ an d. Exp. 96881

Kurzwaaren-
Geschäftslokal, langjähriger Posten, ist sammt Einrichtung zu besonders vortheilhafter Bedingung zu haben. Wolf Sándor, Hajós-utca 25. 96912

Dokumenten-Beschaffungsbureau
Budapest, VII., Ke-repesi-ut 11,
beschafft alle zur Heirath nothwendigen Dokumente u. beschleunigt alle Wege. Für Ausland und Provinz brief-liche Auskunft. 96842

Gas-Defen,
Gasrechaud, Gaselbflünder, **Gas- u. elektr. Luster**
billigst bei Stern Henrik, O-utca 22, Ede Hajós-u. 96969

Restaurant,
40jähriger Posten, welches ich schon 4 Jahre besitze, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96831

Társul kerestetik
nagyobb vidéki városban üzembem levő kitűnő mo-netellő, koczázát nélküli, nagy hasznót hozó ipar-vállalathoz, kereskedelmi-leg képzett, lehetőleg nőt-len fiatalember, minimális 5-10.000 ft. tőkével. Szíves ajánlatok **Blockner I.** hirdető irodájába, Sütő-u. 6, kéretnek „**Biztos jövő**“ jeligére. 14411

Dampf-Dreschgarnituren,
gebraucht u. fabrik-mäßig reparirt, zu verkaufen bei **Hor-vátés Herczeg VII., Lehel-utca 8.** 14264

90 fr.
kostet jede Uhrreparatur mit 2jähriger Garantie. **Amerik. Syst. Hof-kopf-Uhren 5 Kr.**
Schiller Izsó, Uhrmacher, Budapest, IV., Királyi Pál-utca 12/1. 14325

Größtes Lager in Acetylen-
apparaten, Uhren, Säbren, Brennern, Reinigungs-maschinen, Glaswaaren, behördlich vorge-schriebenen Armaturen. **Ferdinand Lakos,** konjeksionirt Fabrik, Budapest, VII., Szö-vetség-utca 3. 14336

Versahscheine
über Juwelen (Brillanten doppeltel Lage), Bruchgold und Silber, Antiquitäten, alte falsche Zähne kauft Juwel-enhändler **Whjchogrod János,** Nagyfuvaros-utca 7. 96947

Mindennemű jelmezeket,
szinpadit ruhákat, dominó-kat farsangimulatságokra, mükedvelői elodásokra, alarozosbálókra nagy vá-lasztékban és jutányos áron ad kölcsön **Leszkay Andrásné**
jelmezkölcsönző intézete,
Wesselényi-utca 62. 96922

Kanfen
ständig jedes Quantum Eier, Butter, Geflügel zu den höch-ten Preisen. **Krauß S. & Co.,** Budapest, Baross-utca 78. 96403

Dame française
posée d'âge donne leçon de grammaire, conver-sation correspondance à des personnes qui veulent etudier serieusement le français 12 leçons 8 florins. Lettre sous „**Progrès ra-pides**“ à l'exp. 96965

Pianino,
Toftau, Ausländer, kaum be-nützt, sehr schön im Ton, mit hübschem Meubirn, ist mit schriftlicher Garantie um 250 fl. veräußlich in Eder's ältestem Budapester Klavier-salon, Váci-utca 28, nächst Rathhausplatz. 14375

Klavier,
kurz, fast neu, vorzüglich gut, elegante Ausstattung, belie-btes Fabrikat, ist mit mehr-jährig schriftlicher Garantie um 260 fl. zu verkaufen in Eder's ältestem Budapester Klavier-salon, Váci-utca 28, nächst Rathhausplatz. 14374

Glänzender Erwerb.
Erfindung für Jedermann durch Fabrikation eines altenge-führten Handelsartikels in Primaqualität, zu konkurrenz-los billigen Preise. Nötiges Kapital mar. 300 Kronen. Reingewinn bis 6000 K. jähr-lich und mehr überall zu erreichen. Näheres spejerfrei unter Chiffre „**Schlager 583**“ postl. Wien, 5B, Mübigergasse. 14254

Nachahmung
sind alle **Pemeté-Bonbos**
ohne den Namen Reithy. 14845

Einheirath.
Suche meinen Freund, ledig, gejezten Alters, im Getreide-fache tüchtig, an isr. älteren Fräulein oder jüngerer Witwe durch Einheirath in bestehen-dem guten Geschäft zu ver-ehelichen. Betreffender solider, hieherer Mann, in den 40er Jahren. Am liebsten Provinz. Anträge, welche diskret be-handelt, erbitte unter „**Ge-treide 797**“ an die Expd. 76679